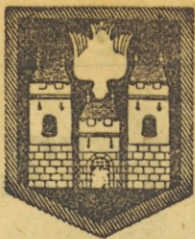


Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština placana v gotovini.

Preis Din 2'—

Maribor Zeitung

Der Luftkrieg zwischen Deutschland und England in vollem Gange

Deutsche Luftangriffe auch schon im Landesinnern Englands / Wieder einige britische Luftstützpunkte zerstört / Englische Luftangriffe auf deutsche Flugplätze in Nordfrankreich / Schweizerisches Urteil: „Enorme Überlegenheit der deutschen Luftwaffe“

Berlin, 17. August. (Avala.) DNB berichtet: Anlässlich des am Freitag erfolgten Luftangriffes auf England unternahmen deutsche Bomber nachmittags einen Angriff auf die Flugplätze in Lymington, Solent und Gosport. Die drei genannten Flugstützpunkte befinden sich in der nächsten Nähe des englischen Kriegshafens Portsmouth. Der Angriff der deutschen Luftwaffe war überaus wirkungsvoll und rief eine Reihe von Bränden hervor. Die auf den genannten Flugstützpunkten befindlichen englischen Flugzeuge wurden vollkommen vernichtet. Beim Angriff auf Gosport wurden fünf Hangars in Brand gesteckt und die auf dem Rollfeld befindlichen Maschinen vernichtet. Anlässlich des neuerlichen Angriffes auf Portsmouth wurde ein im Hafen lichter Zerstörer durch Bomben-volltreffer versenkt.

London, 17. August. (Avala.) Reuter meldet: Deutsche Bomber unternahmen frühmorgens einen Angriff auf Wales. Einige Bomben fielen auf eine Hafenstadt, wobei zahlreiche Häuser beschädigt wurden. In dieser Stadt werden auch Menschenopfer verzeichnet. Bomben fielen auch in eine Stadt inmitten von Wales. Es gab Materialschaden, doch ist es nicht bekannt, ob auch Personen zu Schaden gekommen sind. Zwei Bomben fielen ins Zentrum der Stadt. Die deutschen Flugzeuge überflogen nachts die südwestliche und südöstliche Küste Englands.

Berlin, 17. August. (Avala.) — DNB berichtet: An verschiedenen Punkten der nordfranzösischen Küste sind die deutschen Küstenbatterien gestern in Tätigkeit getreten. Ihre Aufgabe besteht darin, die in Frankreich befindliche deutsche Wehrmacht und vor allem deren Luftstützpunkte zu schützen. Im Laufe des gestrigen Tages sind die deutschen Küstenbatterien und Flakbatterien in Normandie u. in Artois gegen britische Bomber eingesetzt worden, die den Versuch unternahmen, die französische Küste zu überfliegen. So wurde u. a. auch ein Angriff englischer Bomber auf einen deutschen Flugstützpunkt in Nordwestfrankreich abgewiesen. Der Angriff wurde durch erfolgreiche Tätigkeit der Flak abgewiesen. Die britischen Bomber hatten nicht einmal so viel Zeit, um ihre Bomben abzuwerfen. Zwei von diesen Flugzeugen wurden abgeschossen. Drei englischen Fliegern gelang die Rettung. Ein englischer Sperrballon, der sich von seiner Seilverankerung freigemacht hatte und über Dieppe erschien, wurde durch die Flak abgeschossen.

Berlin, 17. August. (Avala - DNB). Nach dem vollendeten neunten Tage der heftigen und unablässigen Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über der britischen Insel kann zusammenfassend auf eine Reihe von deutschen Erfolgen hingewiesen werden. Durch die Ergiebigkeit des Bombardements verschiedener militärtechnischer Institutionen, Magazine und Kühlhäuser für die aus den Ueberseegebieten eingeführten Lebensmittel ist den großen Zentren der Industrie, besonders aber der Waffen- und Munitionsindustrie bei Birmingham und Brough großer Schaden zugefügt worden. Der Riesenbrand in der staatlichen Werfte in Chatham ist noch jetzt nicht gelöscht. Vor Portsmouth

wurde ein britischer Zerstörer im Hafen versenkt. Die Flughäfen von Rochester Maidstone sind in eine regelrechte Wüste verwandelt worden, die durch die Bombentrichter aufgewühlt erscheint. Das große Kraftwerk bei Enfield ist vollkommen stillgelegt. Große Verwüstungen wurden auf den Flugplätzen Lymington, Solent und Gosport angerichtet. Zehn Sperrballons wurden abgeschossen. Es ist ferner hervorzuheben, daß es den Spezialeinheiten der deutschen Luftwaffe gelungen ist, den unmittelbaren Luftsperrkreis um London zu durchbrechen und ihre Bombenlast auf die Hafenzonen der britischen Metropole und auf andere militärisch wichtige Objekte abzuwerfen.

Genf, 17. August. (UTA) Die gesamte schweizerische Presse steht im Zeichen der deutschen Luftangriffe auf England. Die »Tribune de Lausanne« schreibt dazu: »Tag um Tag operieren deutsche Luftgeschwader in massiven Angriffen über den wichtigsten strategischen Punkten der Kanalküste wie Portland, Weymouth, die Flugplätze von Manston, Canterbury, Hawking, Dover, Swansea, Cardiff usw. Zwei Luftschlachten haben sich über Portsmouth und Dover abgespielt, während die Flughäfen von East Church und Aldershot von Bomben zerstört und Ballonsperren vernichtet wurden.

Es ist wenig wahrscheinlich, daß die

Lieferungen aus den Vereinigten Staaten und Kanada genügt haben, die Kräfte des Vereinigten Königreiches beträchtlich zu stärken. Eine Luftflotte improvisiert sich nicht, und die Aufrüstungsanstrengungen Englands sind zu spät in die Hand genommen worden, um den deutschen Vorsprung aufzuholen. Deutschland verfügt über eine enorme Ueberlegenheit, die ihm fünf Jahre metodischer Arbeit eingebracht haben. Man hat dies sehr gut anlässlich des Feldzuges in Frankreich gesehen. — Allein schon auf Grund der präzisen Methodik der deutschen Angriffe muß ganz mechanisch die Stunde kommen, in der der britische Widerstand gebrochen ist, und aus diesem Grunde wird Deutschland in seinen Anstrengungen nicht nachlassen.

Diese Meinung des großen Lausanner Blattes herrscht sowohl in der Schweiz wie übrigens auch in Frankreich allgemein vor. Man rechnet mit einem hartnäckigen Widerstand der Engländer, die wissen, daß es um alles geht; aber man rechnet in neutralen Beobachtungskreisen auch damit, wie aus der »Tribune de Lausanne« ja deutlich hervorgeht, daß der englische Widerstand eines Tages durch die deutsche Ueberlegenheit gebrochen wird. Der Londoner Korrespondent der »Basler Nationalzeitung« gesteht das wahre Ergebnis der Dinge ein, und bezeichnenderweise hat die englische Zensur ihm sein Auslandskabel durchgeh-

en lassen, »daß die britische Luftwaffe mit ihren Kräften aushalten müsse, selbst wenn täglich größere Schäden in Häfen und an anderen Objekten entstehen.«

Der Londoner Korrespondent schreibt weiter, daß man in London kopflos geworden ist. Man sehe die Dinge kommen, u. man wisse nicht, was sie bedeuten, und infolgedessen auch nicht, wie man zurück schlagen solle, und improvisiere einfach Gegenangriffe. Daß diese improvisierten Gegenangriffe von einer geradezu krankhaften Leichtsinngigkeit und Unverantwortlichkeit sind, wird auch im neutralen Ausland erkannt, wo z. B. der unverantwortliche britische Angriff auf eine Klinik in Amsterdam, bei dem beträchtlicher Schaden entstanden ist und Zivilisten ums Leben kamen, mit Entsetzen zur Kenntnis genommen wird.

Daß die deutschen Luftangriffe auf Großbritannien selbst in England nicht mehr unterschätzt werden, bestätigten die offiziellen Nachrichten, die das Hauptquartier der Royal Air Force über »Exchange Telegraph« herausgab, in denen es u. a. heißt: »Die deutsche Luftwaffe hat den Kampf um die Erringung der Luftherrschaft begonnen und gleichzeitig den Vernichtungskrieg gegen die britische Handelsschiffahrt, die wichtigsten Häfen und die Einheiten der Home Fleet eingeleitet. Diese offizielle englische Auslassung ist nicht gerade optimistisch.

Italien beschuldigt England der Torpedierung der »Hellas«

Mailand, 17. August. (Avala — Stefani.) »Corriere della Sera« veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel »Die Finger Churchills«, in welchem unterstrichen wird, daß die Torpedierung des kleinen griechischen Kreuzers »Hellas« offenkundig englisches Werk sei, so daß ein Wanken hinsichtlich der Ausdeutung der amtlichen Nachricht, die die Torpedierung einem »unbekannten« Tauchboot zuschreibt, nicht möglich ist. Es handelt sich um eine Geste, die von gleichem Zynismus inspiriert ist wie die Torpedierung der »Athenia« zu Beginn des Krieges. Es ist derselbe Verrat, der den Angriff auf die französische Flotte bei Oran kennzeichnet. Das Blatt fährt dann fort: »Es handelt sich offensichtlich um eine Intrige, die mit der üblichen vulgären Spitzfindigkeit ausgestattet ist, durch die die ganze britische Politik der letzten Jahre charakterisiert wird. Das Ziel die-

ser Intrige war die Erschwerung der bestehenden Mißverständnisse zwischen Italien und Griechenland.« Das Blatt betont, daß die Nachricht über die Torpedierung des Kreuzers »Hellas« noch nicht in Athen eingelangt war, als die Torpedierung von der englischen Presse schon veröffentlicht und einem italienischen Tauchboot zugeschrieben worden war. Das Blatt erhebt die Frage: Welches Interesse konnte Italien an der Vernichtung eines kleinen griechischen Kreuzers haben, der für Italien vollkommen bedeutungslos ist. Demgegenüber haben die Engländer ein Interesse an der Spekulation mit den gespannten italo-griechischen Beziehungen. Das ist nun offenkundig geworden. Wenn England seine Ziele zu erreichen wünscht, dann kennt es keine Rücksichten und opfert Verbündete und treue Freunde in skrupelloser Weise.

Französische Front gegen England

Genf, 17. August. (Avala.) Marcel Deat veröffentlicht im »Oeuvre« einen Artikel, in dem es u. a. heißt, Frankreich müsse den baldigen Zusammenbruch Großbritanniens ersehnen. Nur dann, wenn England besiegt sei, können die Franzosen hoffen, über die Winterzeit genügende Weizen- und Benzinmengen zu besitzen. Marcel Deat erinnert sodann

an das Vorgehen der Engländer gegen die Franzosen beim Angriff auf Oran und Alexandrien. Frankreich müsse die Wunden, die ihm England schlug, radikal heilen, damit die Welt endlich jenen Frieden erhält, den sie herbeiwünscht und der von niemandem mehr gestört würde.

Der »Temps« veröffentlicht im Zusammenhang mit den von Außenminister Baudoin gegen die englischen Blockadeabsichten gemachten Erklärungen einen Artikel, in dem u. a. die Feststellung ge-

macht wird, daß die von England beabsichtigte Blockade scheitern werde.

Kurze Nachrichten

Bukarest, 17. Aug. (Avala - DNB). Wie der »Currentul« erfährt, ist das Programm der rumänisch-bulgarischen Verhandlungen, die am Montag in Craiova beginnen werden, festgesetzt. Die rumänische Abordnung setzt sich zusammen aus dem ehemaligen Unterstaatssekretär für Aeußeres Creceanu, dem bevollmächtigten Minister Cruescu und dem stellvertretenden Außenminister Griurescu.

Sofia, 17. August. (Avala - DNB). Der Kabinettschef des rumänischen Außenministers ist im Flugzeug in Sofia eingetroffen und gleich nach seiner Ankunft mit maßgeblichen bulgarischen Kreisen in Verbindung getreten. Die Dobrudscha-Frage scheint in eine entscheidende Phase getreten zu sein.

Madrid, 17. August. (Avala — DNB) Der spanische Tankdampfer »Rampero« und weitere zwei Handelsschiffe sind am Freitag von britischen Kriegsschiffen angehalten und zum Einlaufen nach Gibraltar genötigt worden. Die spanischen Schiffe sind bis zur Stunde noch nicht freigelassen worden.

London, 17. August. (Avala — Reuter) Arbeitsminister Bevin befindet sich in einem Londoner Hospital, um sich einer Kehlkopfoperation zu unterziehen.

Zürich, 17. August. Devisen: Paris 9.075, London 17.70, Newyork 4.39, Mailand 22.175, Madrid 40.—, Berlin 175.40, Buenos Aires 99.50.

Tausende von Flugzeugen in Aktion

Weitere Steigerung der deutschen Vorstöße in den englischen Luftraum / Fast ganz England vom Luftkrieg erfasst / Massenairstangriff auf London und Croydon

Berlin, 17. August. (Avala. DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht veröffentlichte gestern mittags folgenden amtlichen Heeresbericht:

Im Laufe des 15. August und in der Nacht zum 16. August haben unsere Luftstreitkräfte neuerdings Seehäfen, Flugplätze und Ballonsperren in England angegriffen. Stark beschädigt wurden hierbei die Hafenanlagen in Portland und Scarborough, die Flugzeug- und Motorenwerke in Birmingham und bei Hull sowie Hangars und andere Gebäude auf verschiedenen Flugplätzen in Süd-, Südost- und Mittelengland. Bei dieser Gelegenheit kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen Major Galland seinen 20. Luftsieg feiern konnte. Mehrere englische Häfen wurden neuerdings durch Minenlegung abgeriegelt.

Die britischen Flugzeuge sind in der vergangenen Nacht neuerdings in Westdeutschland eingeflogen. Die abgeworfenen Bomben richteten jedoch keinen nennenswerten Schaden an.

Die Gesamtverluste der feindlichen Flieger betragen im Laufe des 15. August mindestens 143 Flugzeuge. 105 hiervon wurden im Luftkampf abgeschossen, die übrigen wurden von der Flak abgeschossen oder auf englischen Flugplätzen zerstört.

Es ist ferner gelungen, 21 Sperrballons abzuschießen. 32 deutsche Flugzeuge sind nicht mehr zurückgekehrt. Unserem Seeluftdienst ist es jedoch gelungen, neun deutsche und einen englischen Flieger zu retten. Ein Tauchboot hat zwei bewaffnete Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 14.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Einige Minenjäger haben vier von zehn Spitfire-Maschinen abgeschossen.

New York, 17. August. (Columbia Broadcasting Corporation). Der Londoner Rundfunk unterbrach gestern um 17.05 Uhr für zehn Minuten seine gesamte Emission. Man nimmt an, daß in London um diese Zeit Fliegeralarm war.

Berlin, 17. August. — (Associated Press.) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro gestern abends meldete, haben zwei deutsche Eskadren gestern die Luftabwehrkette Londons durchbrochen und den Luftraum über London gesäubert.

Zürich, 17. August. Der Berliner Berichterstatter der »Neuen Zürcher Zeitung« berichtet: Die Verschlechterung der Wetterlage in den beiden letzten Tagen ist nicht ohne Einfluß auf die deutschen Luftaktionen über England geblieben. Die Intensivität der deutschen Luftangriffe hat einigermassen nachgelassen. Infolge der faktischen Lage, die mit der begonnenen Aktivität der deutschen Luftwaffe eingesetzt hat, ist jedoch damit zu rechnen, daß die deutschen Angriffe weitere Steigerungen erfahren werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ruhepause, die bis zur vergangenen Woche herrschte, nunmehr verstrichen ist. Das Zentrum der deutschen Bombenangriffe ist vor allem die Südküste Englands, wo die Deutschen bemüht sind, die militärische Basis von Dover zu vernichten und den dortigen Luftraum vollständig an sich zu reißen. Die Deutschen wollen offensichtlich die englischen Seestützpunkte in der Kanalküste vernichten. Jedenfalls ist der Beginn der Fliegerkämpfe eine neue Etape im jetzigen Kriege. Diese Kämpfe können auf die Entwicklung des deutsch-englischen Krieges entscheidenden Einfluß nehmen. Die bisherigen deutschen Luftangriffe entsprechen aber noch immer nicht den faktischen Möglichkeiten, die die deutsche Luftwaffe zu entwickeln vermag.

Der Berichterstatter des genannten Blattes berichtet weiter, daß höchstwahrscheinlich die Luftoffensive in solchen Ausmassen beginnen wird, wie sie nur für wenige Menschen vorstellbar ist. Die Macht der beiden Luftwaffen ist zweifelsohne sehr groß. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sich noch gigantische Kämpfe

um den englischen Luftraum abspielen werden.

Berlin, 17. August. (United Press.) Die deutsche Luftwaffe hat den bislang größten Angriff auf die britischen Insel durchgeführt. Deutsche Flugzeuge bombardierten die Londoner Docks und wichtige Häfen und Militärstützpunkte im Landesinnern, wo zahlreiche Explosionen bewirkt wurden. Der Angriff wurde von 35 Dornier-Bombern durchgeführt, die von zahlreichen Jagdmaschinen begleitet waren. Bomben fielen ins Zentrum Londons sowie auf die Docks in Tilbur. Zum ersten Male ist die acht Millionen zählende englische Hauptstadt angegriffen worden.

Berlin, 17. August. (Avala.) DNB berichtet: Ueber die Tätigkeit der deutschen Fernaufklärungsflugzeuge, die das Terrain für größere deutsche Luftangriffe vorbereiten, konnten von einem Militärfachmann mehrere interessante Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden. Die Fernaufklärer fliegen im Zickzackkurs über dem feindlichen Lande und photographieren unablässig, um ein klares Bild der Bodenverhältnisse zu erhalten. Auch Aufnahmen, die die Kamera in 8000 Meter Höhe macht, wie z. B. die Stellung einer Batterie oder einen Kraftwagen. Entdeck-

ken die Beobachter einen Konvoi oder Kriegsschiffe, so melden sie ihre Wahrnehmung sofort durch chiffrierte Depeschen an die zuständigen Stellen, damit die Kampfflugzeuge und Jäger sofort den Feindflug antreten können.

London, 17. August. (Avala.) Reuter meldet: In den gestrigen Luftkämpfen haben mehr als eintausend feindliche Flugzeuge mitgewirkt. Diese Ziffer ist vom Luftfahrtministerium offiziell bestätigt worden. Die englischen Jagdmaschinen haben in den Kämpfen des gestrigen Tages 130 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 11 deutsche Flugzeuge wurden von den Flugabwehrbatterien abgeschossen.

Gestern mittags berichtete das Luftfahrtministerium, daß an der englischen Südküste weitere sieben Stukas abgeschossen wurden. Am Angriff beteiligten sich hierbei 30 Flugzeuge. Im Laufe des 15. d. wurden 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 23 hiervon wurden durch Flugabwehr, 17 hingegen durch Jäger abgeschossen.

Berlin, 17. August. Der gestrige deutsche Rundfunk befaßte sich anschließend an den Nachrichtendienst mit den Verlustmeldungen des englischen Luft-

fahrtministeriums. In diesem Zusammenhange wurde auf den lügenpropagandistischen Charakter dieser Meldungen hingewiesen, in denen die Engländer ihre Niederlagen in »Siege« zu verwandeln pflegen. Die Wahrheit über den Stand des Luftkrieges dringe jedoch immer mehr durch, so daß sogar in USA die englischen Meldungen skeptisch beurteilt werden.

New York, 17. August. Amerikanische Korrespondenten bestätigen in ihren Meldungen aus London, daß die Deutschen ihre Luftangriffe auf englische Seestützpunkte, Häfen usw. von Tag zu Tag immer mehr steigern. Nach neuesten Berichten haben die deutschen Luftstreitkräfte nicht nur die englische Küste, sondern auch die schottische Küste und Wales bombardiert. Das Ziel der deutschen Luftoffensive war insbesondere Mittelengland und der südliche Teil Londons, wo der größte englische Lufthafen Croydon am meisten gelitten hat. Hunderte von deutschen Flugzeugen griffen die Bauten und Werkstätten des großen Londoner Flughafens wellenartig an. Aus zahlreichen Hangars wurden Schutthaufen gemacht, durch Bombenwürfe wurden auf dem Rollfeld wahre Schlinde verursacht.

Furchtbare Verwüstungen in England

Amerikanische Berichte über die Ausmaße und katastrophalen Folgen der deutschen Luftangriffe

New York, 17. August. Die amerikanische Presse steht heute vollständig unter dem gewaltigen Eindruck der Luftschlacht über England. Die Morgenblätter veröffentlichen zahlreiche Darstellungen der Schlacht unter großen, ganzseitigen Schlagzeilen.

Die »Associated Press« beschreibt den Angriff als ungemein heftig, so daß die ununterbrochenen Angriffe der letzten vier Tage daran gemessen wie ein gewöhnliches Vorspiel wirkten.

Die Berichte der amerikanischen Korrespondenten, die Augenzeugen der Ereignisse waren, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die deutsche Luftwaffe erfolgreich war. Insbesondere wird auf die überraschende Schnelligkeit der deutschen Luftangriffe hingewiesen.

»New York Times« berichtet aus

Croydon, daß der Luftangriff schon beendet war, bevor die Bevölkerung die Dinge überhaupt zu fassen vermochte. In der Mischung der Flugzeuge konnte man weder Feind noch Freund unterscheiden. Die Flugabwehrbatterien feuerten wild in den Haufen der Flugzeuge.

»New York Herald Tribune« berichtet aus London, daß der erste Beweis des Luftangriffes auf Croydon eine Rauchsäule von eintausend Fuß Höhe gewesen sei. Das englische Militär riegelte Croydon sofort ab, so daß die Presseleute nicht sehen konnten und unverrichteter Dinge abziehen mußten.

Die »Associated Press« berichtet ferner, daß die Stukas sehr bald an ihr Ziel gelangt waren und daß sie das Todesgrauen buchstäblich gesät haben. In dem benachbarten Industrieviertel wurden

durch die Stukas Dutzende von Explosionen hervorgerufen, die eine ungeheure Rauchentwicklung erzeugten. Der Schaden kann nicht genau festgesetzt werden, aber die Trümmer lagen Hunderte von Yards im Umkreis herum. Die Agentur meldet ferner, daß zahlreiche deutsche Bomber die englische Sperrkette bei Dover durchbrochen haben.

Der Berichterstatter der »United Press«, der auch den Feldzug in Polen miterlebt hat, beschreibt die deutschen Angriffe auf einen nicht genannten Südostrand Englands. In endlosen Wellen erfolgten die deutschen Angriffe in der Richtung nach Westen. Der Himmel war den ganzen Tag über verdüstert. Etwas ähnliches hat der Berichterstatter nicht einmal in Polen erlebt.

Jugoslawischer Ministerbesuch in Deutschland

MINISTER DUŠAN PANTIĆ WIRD IN DEUTSCHLAND DIE ORGANISATION UND DIE EINRICHTUNGEN DER HITLERJUGEND KENNENLERNEN.

Beograd, 17. August. Der Minister für physische Erziehung Dušan Pantić ist auf Einladung der Reichsjugendführer nach Berlin abgereist. In Berlin und in anderen Städten wird der Minister in die

Organisation und die Einrichtungen der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädchen Einblick nehmen. Der Minister wird mehrere Tage in Deutschland verweilen.

Beginn der Verhandlungen in Turn-Severin

DIE UNGARISCHE DELEGATION HAT IHRE FORDERUNGEN UNTERBREITET. — DIE RUMÄNEN SIND MIT DEN UNGARISCHEN VORSCHLÄGEN NACH BUKAREST ABGEREIST.

Bukarest, 17. August. Gestern vormittags sind im Palais Bibescu in Turn-Severin die Delegationen Ungarns und Rumäniens zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Wie bereits berichtet, steht die ungarische Delegation unter der Führung des Gesandten De Hory, die ru-

mänische Abordnung hingegen unter der Führung des Ministers a. D. Pop. Die Vormittagssitzung war formellen Charakters. In der Nachmittagssitzung überreichten die Ungarn den Rumänen ihre Forderungen. Die rumänische Abordnung hat zu den Vorschlägen Ungarns keine Stellung

bezogen. Die rumänische Delegation ist abends nach Bukarest abgereist, um der Regierung die ungarischen Vorschläge zu unterbreiten.

Der rumänische Standpunkt und die rumänischen Gegenvorschläge werden in Turn-Severin am 19. August um 10 Uhr bekanntgegeben werden. Die rumänische Delegation ist gestern um 16 Uhr aus Turn-Severin nach Bukarest abgereist. Angeblich sollen die Ungarn vollkommen neue Vorschläge unterbreiten haben, über deren Inhalt noch nichts durchgesickert ist.

Namenstag S. M. der Königin und Kaiserin von Italien

Morgen, am 18. d. M., feiert I. M. die Königin und Kaiserin von Italien, Helene von Savoyen, ihren Namenstag. Die Königin und Kaiserin hat am 8. Jänner 1873 in Cetinje als Tochter des Fürsten und späteren Königs Nikolaus Petrović-Njegoš und der Königin Milena, der Tochter des Wojwoden Petar Vukotić, das Licht der Welt erblickt. Die befreundete italienische Nation blickt mit Ehrfurcht zu der Landesmutter auf, die schon so viele Beweise ihres edlen Denkens und Handelns geliefert hat.

Jugoslawien begibt sich auf neue Entwicklungswege

Der Gegenstand der Bleder Beratungen der Regierungsmitglieder / Wirtschaftliche und soziale Fragen im Vordergrund / Die Nationalbank soll verstaatlicht werden

Beograd, 18. August. Die Beograd »Politika« bringt über die in Bled stattgefundenen Beratungen eine Information, in der es heißt:

»Aus den Kreisen die der Regierung nahe stehen, wird in Erfahrung gebracht, daß die Regierungsmitglieder sich in der Hauptsache mit wirtschaftlichen und sozialen Ressortfragen beschäftigen, die unter den gegebenen Verhältnissen unbedingt geregelt werden müssen. Diese Fra-

gen haben nicht den Charakter bedeutender politischer Reformen, die neue Systeme mit sich bringen. Ihre Regelung hat im wesentlichen die dirigierte Wirtschaft zu kräftigen, die heute für ein gesundes und sicheres Wirtschaftsleben im Staat unerlässlich ist. Diese Maßnahmen stehen mit der Einfuhr und Ausfuhr, mit der Frage der Minimallöhne, mit der Regelung der Arbeitsverhältnisse, den öffentlichen Arbeiten usw. in Verbindung. In den Rahmen dieser Maßnahmen ge-

hört auch das Problem der Nationalbank. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, handelt es sich bei Lösung dieser Frage um die Etatisierung der Nationalbank. Zwischen den Extremen, dem Verstaatlichungsstandpunkte und dem liberalistisch-kapitalistischen Standpunkte, gibt es für diese Frage verschiedene Lösungsmöglichkeiten und eine von ihnen würde auch für die Regelung dieser Angelegenheit herangezogen.«



Die Familie ist größer geworden

Es mehren sich die Anschaffungen, die Ausgaben wachsen. Wer vorteilhaft einkaufen, versteht, nützt sich und seiner Familie. Bei der Ergänzung farbiger Leib-, Haushalt- und Tischwäsche, beim Einkauf von farbenfrohen Stoffen für die Kleidung empfiehlt es sich, stets Indanthren zu bevorzugen. Indanthrenfarbige Stoffe sind wegen ihrer hervorragenden Farbbeit in aller Welt bekannt und geschützt. Die Schönheit der Farben ist von Dauer, Indanthren — unübertroffen weiche, leicht, wasserfest.



„Der Kampf um den Schlüssel des Sieges“

DAS MOSKAUER MILITÄRORGAN ÜBER DIE JETZIGEN LUFTKÄMPFE UM ENGLAND — »DIE DEUTSCHE LUFTWAFFE IST BEFÄHIGT, GANZ ENGLAND ALS ZIELSCHEIBE ZU BENÜTZEN«

Moskau, 17. August. »Die Krasnaja Zvezda«, das Hauptorgan der Sowjetarmee, bezeichnet die gegenwärtigen Operationen gegen England als »Kampf um den Schlüssel des Sieges«. Das Blatt meint, das britische Imperium werde den Fall seiner Hauptstadt nicht überleben können. »Es ist verwunderlich«, schreibt das Sowjetblatt, »daß eine so starke Seemacht wie England in den Vereinigten Staaten um den Ankauf von Torpedobooten und Schnellbooten ansuchen muß.

Man kann sich dies nur auf diese Weise erklären, daß England vor Monaten keineswegs an die Möglichkeit eines deutschen Landungsversuches in England gedacht hat. Trotz der unbestrittenen Flottenüberlegenheit Englands ist im Ärmelkanal eine Lage geschaffen worden, wie sie England in seiner Geschichte noch nicht erlebt hat. Zu alledem ist Deutschlands Luftwaffe noch befähigt, aus ganz England eine einzige Zielscheibe zu machen.«

recht besitzen. Nun hat das Unterrichtsministerium auch für Beograd die Errichtung eines deutschen Privatgymnasiums bewilligt. Das Gymnasium wird ebenso Öffentlichkeitsrecht besitzen und im heurigen Schuljahr bereits eröffnet werden.

Der moderne Krieg

Das Geheimnis des deutschen Erfolges. — Aus der Studie eines deutschen Militärschriftstellers

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, August. Die ebenso rasche wie totale Entscheidung des Krieges gegen Frankreich hat zu lebhaften Debatten darüber geführt, welchen Faktoren der deutsche Erfolg vornehmlich zuzuschreiben sei. Waren es neue bzw. neuartige Kampfmittel, neue taktische und strategische Methoden — oder was sonst? Mit dieser Frage befaßt sich in einer eingehenden Studie der bekannte deutsche Militärschriftsteller Oberstleutnant Soldan. Der Verfasser verkennt nicht die Rolle, die in den Großkämpfen des Westens den eben erwähnten Faktoren der Waffentechnik und der operativen Methode zukam. Aber die nach seiner Meinung entscheidende Tatsache liegt in der Feststellung, daß es noch niemals zuvor in einem Kriege so deutlich geworden sei, wie sehr von der Überlegenheit der Führung alles abhängt. In der Überlegenheit der deutschen Führung ruhe letzten Endes das Geheimnis des deutschen Siegeszuges. Was an neuartigen Waffen gegeben war, sei vollendet gestaltet, weise abwägend organisiert, sorgsam der Truppe vertraut gemacht, kühn eingesetzt und zielbewußt geleitet worden. Aber erst aus allem zusammen, getragen von dem opferbereiten Geist einer straff disziplinierten Truppe, sei die Formung einer neuartigen Kampfmethodik gelungen, der es beschieden gewesen sei, den seit dem

Weltkriege auf der militärischen Führung lastenden Bann zu brechen und zu einem Bewegungskrieg von einem Ausmaß zurückzugelangen, das bis dahin unvorstellbar schien.

Das ist nach dem Verfasser das kriegsgeschichtlich wichtigste Ergebnis des bisherigen Kriegsverlaufes: die nach dem Weltkrieg herrschende Auffassung, daß der militärische Krieg angesichts einer durch keinerlei Mittel und Methoden zu brechenden Defensivkraft seine Entscheidungsmöglichkeit verloren habe, ist heute eindeutig widerlegt. Die Frage der Allgemeingültigkeit jener Weltkriegsverfahren war das in den vergangenen Jahren am meisten erörterte Problem der militärischen Fachwelt. Im Weltkrieg bereits hatten sich Mittel und Wege zur Wiedergewinnung des Bewegungskampfes angedeutet. Der Verfasser erinnert an die schon damals in der Luftwaffe liegenden Entwicklungsmöglichkeiten, an die von den Alliierten bereits 1917/18 erfolgreich eingesetzte Panzerwaffe und auch an die Motorisierung, die schon im Weltkrieg für Nachschub und Umgruppierung eine gewisse Bedeutung erlangt habe. Deutschland war infolge der in Versailles diktierten Entwaffnung von der Entwicklung dieser technischen Möglichkeiten ausgeschlossen und zum Abwarten verurteilt. Aber Deutschland lernte in dieser Zeit aus den Fehlgriffen der anderen. Als der Neuaufbau der Wehrmacht begann, da konnten die militärischen Fachleute des Reiches dort anknüpfen, wo der Gegner gerade aufgehört hatte. Die neuesten Waffen des Reiches wurden infolgedessen besser als die besten seiner Gegner. Die Kriege in Südamerika, China, Abessinien und Spanien sind dann für die weitere

Baudoin für die Beseitigung der Blockade

New York, 17. August. (Avala.) — DNB berichtet: Der französische Außenminister Baudoin gewährte einem Vertreter der »New York Times« eine Unterredung, in welcher die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß England die Blockade der französischen Küste mildern werde, da diese Blockade ansonsten ernsten Folgen für das französische Volk haben könnte. Deutschland werde durch die Blockade überhaupt nicht tangiert. Baudoin erklärte ferner, er habe England genügende Garantien gegeben, daß die Lebensmittel, die durch den Blockading eingeführt würden, nur der französischen Zivilbevölkerung zugedacht sind. Den Standpunkt Englands könne

man juristisch nicht verteidigen, auch entspricht er nicht der faktischen Lage. Die Agrarprodukte der französischen Kolonien würden für die Ernährung Frankreichs genügen, auch konnte der Transport ausschließlich durch französische Handelsschiffe bewerkstelligt werden.

Ein deutsches Gymnasium auch in Beograd

Beograd, 17. August. Wie bereits bekannt, ist die Deutsch-evangelische Kirchengemeinde in Zagreb mit der Organisation eines deutschen Gymnasiums in Zagreb beschäftigt. Dieses Gymnasium wird als Privatlehranstalt Öffentlichkeits-

Die Freimaurerei

EINIGE GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN — IN JUGOSLAWIEN EXISTIEREN RUND 3000 »LOGENBRÜDER« — DIE FREIMAUREREI IST EINE INTERNATIONAL VERQUICKTE PLUTOKRATISCHE EINRICHTUNG

Der gegenwärtige Krieg und die Pläne um die Neugestaltung des europäischen Kontinents haben eine Frage von internationaler Bedeutung aufs Tapet gebracht: die Frage der Vernichtung der Freimaurerei. Es handelt sich jetzt mit anderen Worten darum, die Freimaurerei, eine ungemein starke internationale Überorganisation (Weltbund der Freimaurer) als geheime und völkerfeindliche Einrichtung, die das Schicksal der Völker ohne deren Wissen und meist gegen deren Willen bestimmen, für immer auszurotten. Es ist nämlich weder vernünftig noch ehrlich, daß eine internationale Clique die Zusammensetzung der Regierungen bestimmt, in diesen Regierungen dadurch die Mehrheit und den Einfluß erhält, so daß die Minister-Maurer in erster Linie ihrer Geheimorganisation verantwortlich sind. Wenn es keinen anderen Grund für die Beseitigung der Freimaurerei gäbe, so würde schon allein die Tatsache genügen, daß eine internationale verfilzte Gesellschaft von Großkapitalisten, Weltbankiers (Rotschild, Morgan usw.), po-

litischen Intriganten, Lügenpatrioten usw. mit dem Leben und dem Eigentum von Millionen Menschen umherwirft.

Dies umso eher, als diese internationale Clique für ihre Taten und Handlungen niemanden sonst verantwortlich ist als ihren internationalen Chefs. Die Öffentlichkeit unseres XX. Jahrhunderts, das im Zeichen der »Demokratie« und der »Souveränität des Volkes« stand, wußte nämlich bisher nicht, wer von den »patriotischen« Größen dieser unkontrollierbaren Gesellschaft angehört.

Möge jemand welcher politischer Überzeugung immer sein, eines ist gewiß: Die Ehrlichkeit und das Interesse des Volkes (sowie der Völker) fordern nämlich, daß die Politik nicht ein Mittel zur Aufstapelung von Reichtümern sein darf, wie dies dort der Fall ist, wo die Freimaurer herrschen, sondern die Politik muß mit den Interessen der Volksgemeinschaft in Einklang gebracht werden. Im öffentlichen Leben eines Volkes darf der Grad der Freimaurerei keine Rolle mehr spielen. Wer also in der Politik mitarbei-

ten will, muß bei hellem Tage arbeiten, nicht aber in der Dämmerung der Freimaurertempel. Er muß auch ehrlich eingestehen, damit die Öffentlichkeit die Arbeit derjenigen kontrollieren und werten könne, die an der Führung des Landes mitverantwortlich sind.

Für die dunklen Intriganten, die sich in der Nacht in ihren Logen treffen, wo sie über Krieg und Frieden, über Hunger oder Wohlstand entscheiden, kann es im neuen Europa keinen Platz mehr geben. Die Logen und die Logenbrüder müssen verschwinden, mit ihnen aber auch ihr ganzes Erbe: der Zustand, in dem sich die Völker befinden und zwar, mitsamt den veralteten Ansichten und Begriffen. Kurz und gut: das geistige und materielle Leben des Volkes ist im Sinne jener großen Ideen zu erneuern, die mehreren großen Nationen die Kraft der Wiedergeburt verliehen haben. Die Freimaurerei will jedoch ihre angenehmen Positionen in den bequemen Fauteuils nicht aufgeben, als ob sie es nicht sehen wollte, daß die alte Welt des Liberalismus und der »Demokratie« tot sei und daß es im neuen Europa nur eine Wertung gibt: der Mensch und die Arbeit. Die Freimaurer wollen scheinbar die neue, junge Generation nicht sehen, die auf die politische Bühne Europas getreten ist. In Jugoslawien allein existieren rund 3000 »Logenbrüder«, de-

ren Entfernung aus sämtlichen öffentlichen Positionen ein nationales Gebot der Stunde ist.

Die Freimaurerei existiert schon 200 Jahre (seit 1717). Über die Freimaurerei selbst sind Bände geschrieben worden. Die Wahrheit über das völkerfeindliche Treiben der Freimaurer konnte jedoch nicht aufkommen, da die Freimaurer zum größten Teile die Weltpresse kontrollierten und daher besorgt waren, alles zu verheimlichen, was über ihr Treiben in die Öffentlichkeit dringen könnte. Erst als die Maurer in Italien (1926) und in Deutschland (1933) von der politischen Machtstellung herausgeworfen wurden, konnten profunde Werke über das wahre Wesen der Freimaurerei das Licht der Welt erblicken. Besonders in Deutschland, wo die Logen riesiges Material lieferten, ging diese Arbeit mit deutscher Gründlichkeit vonstatten. Wie aus den Ermittlungen hervorgeht, gibt es in der ganzen Welt 4,500.000 Freimaurer. Wer — sagen wir — in die Loge in Novisad aufgenommen wurde, hatte das Recht des Zutrittes in alle Logen der Welt. Er konnte die Hilfe der dortigen Logenbrüder in Anspruch nehmen und war dadurch Mitglied der Blauen Internationale geworden.

Die Freimaurer bezeichnen, einer raffinierten, lokal verschiedenartigen Taktik

Entwicklung dieser Waffen von großer Bedeutung geworden. Vor allem war der Krieg in Spanien eine praktische Schulung, der die Erprobung von Waffen und Methoden aller Art gestattete. Die Folgerungen, die aus diesem praktischen Anschauungsunterricht gezogen wurden, waren jedoch in den einzelnen Ländern verschieden. England und Frankreich hielten jedenfalls an der These fest, daß die Verteidigung die stärkere Kriegsführung geblieben sei. Die Maginotlinie, der Geist der französischen Wehrmacht und auch die englischen Hoffnungen auf den Blockadekrieg, der immer ein langer Krieg ist und mit schnellen Entscheidungen nicht rechnet, sind der beste Beweis für die defensive These der Alliierten.

Dennoch, so meint der Verfasser, hätten England und Frankreich auf Grund aller kriegsgeschichtlicher Erfahrungen damit rechnen müssen, daß neuartige Kampfweisen große Überraschungen zu bringen vermöchten. Denn es konnte ihnen nicht verborgen geblieben sein, daß in der Luftwaffe, in der Panzerwaffe und allgemein in der Motorisierung Möglichkeiten steckten, die ein kluger Gegner vielleicht zu neuartigen Kampfmethoden zu formen verstand.

Rücktritt des amerikanischen Ackerbauministers

Washington, 16. August. (Avala-Reuters) Ackerbauminister Wallace ist von seinem Posten zurückgetreten. Wallace will seine Kandidatur für die Präsidentschaft der USA aufstellen.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Din 200.000.—:	96305
Din 50.000.—:	46949
Din 40.000.—:	86129 88386
Din 30.000.—:	31158 73851
Din 24.000.—:	70192 88971
Din 20.000.—:	50947 79543 93937
Din 16.000.—:	6557 95686 99667
Din 12.000.—:	49652 53359 68007
Din 10.000.—:	
12838 45005 73603 76144 81473 91460 92590	
93982 94520 96330 97251	
Din 8000.—:	
7422 44700 55894 55899 59143 59917 78259	
82230 88413	
Din 6000.—:	
472 17353 18043 22525 23546 23961 32983	
36097 38536 43234 43725 44630 55024 65297	
65446 67739 79938 86696 87032 88026 92274	
92775 95088	
Din 5000.—:	
3933 8935 9781 17800 19781 27915 28360	
31794 35557 41815 42997 45338 47140 50285	
58167 61939 67618 67762 71631 84231 84518	
90821 98589 99619	
Din 4000.—:	
1377 7949 12056 14275 15504 15965 22424	
24097 26097 27906 28983 30650 32673 34605	
34966 37486 38290 41502 43236 45189 46416	
53183 54397 64525 68925 70280 71205 71301	
79590 80758 87779 91084 91568 91782 93035	
93422 97219 98586	

(Ohne Gewähr).

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Bei uns gekaufte Lose haben folgende Treffer gezogen: Nr. 31.158 Din 30.000.—, Nr. 49652 Din 12.000.—, Nr. 92.274 Din 6000.— und Nr. 64525 Din 4000.—.

folgend, die Liebe zum Volke, die Verbundenheit mit der Scholle usw. als »Vorurteile«. Durch ihre kapitalistisch-plutokratischen Methoden hat die Freimaurerei die soziale Frage in zahlreichen Staaten ungeheuer verschärft. Die Freimaurer waren diejenigen, die das Gold horteten, um durch das Gold die Völker unter ihre Herrschaft zu zwingen. Die Freimaurer können sich mit der Idee der nationalen Solidarität, d. i. der neuen Volksgemeinschaft, nicht befreunden, sie sind ihre schärfsten Gegner. Sie können es nicht begreifen, daß das neue Europa nicht auf der Basis der maurerischen Prinzipien, sondern auf einer national-sozialen Basis beruhen wird. Die Freimaurerei ist aber außerdem noch eine Institution des Judentums. Der Geist, der Kultus und das Zeremonial der Freimaurer sind jüdischen Ursprunges. Deshalb ist die Maurerei ein Instrument des Weltjudentums. Viele prominente Juden haben sich schon vor hundert Jahren mit dieser Feststellung gebrüstet. Die Schädlichkeit des Freimaurertums im Leben der Völker — und so auch im Leben Jugoslawiens — ist damit restlos erwiesen. Deshalb muß die Freimaurerei als Faktor des politischen Lebens im neuen Europa verschwinden.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 16. August

Dr. Josef Urbacek hundert Jahre alt!



Der älteste Bürger unserer Draustadt wird in einigen Tagen seinen 100. Geburtstag feiern. Es ist dies Herr Dr. Josef Urbacek, dessen Name in den Annalen des Dienstes am Nächsten mit goldenen Lettern verzeichnet bleiben wird. Man muß sich vergegenwärtigen, was es heißt, ein volles Jahrhundert zu leben. Der wahrhaft greise Jubilar, der in unserer Mitte das seltene Fest des hundertsten Geburtstages erleben wird, hat die 48er Revolution bereits als 8jähriger Knabe erlebt. Er ist lebendiger Zeuge der Vorgänge, die sich um die Thronbesteigung des letzten Kaisers der einstigen Donaumonarchie abgespielt haben. So weit zurück reicht die Jugend des Jubilars, den die Vorsehung sogar die dramatische Zeitwende der Gegenwart erleben läßt. Man kann es verstehen, daß die Bürgerschaft unserer Stadt ehrfürchtig zu dem Hause in der Slovenska ulica 7 auf-

blickt, wo im ersten Stockwerk ein geistig und körperlich noch immer ungebrochener Mann den höchsten Lebensabend verbringt, den die Vorsehung dem Menschen zu gönnen vermag.

Dr. Josef Urbacek wurde am 23. August des Jahres 1840 in Brünn geboren. Da er sein Studium der Medizin 1862 an der Hochschule in Graz beendigte, ist er mit aller Bestimmtheit der älteste Arzt u. akademisch gebildete Mensch in Jugoslawien und weit über die Staatsgrenzen hinaus.

Dr. Urbacek wurde 1869 in unserer Stadt zum Bahnarzt ernannt, ein Posten, den er bis zu den Umsturztagen des Jahres 1918 innehatte. Bereits 1872 erfolgte seine Ernennung zum Stadtarzt und wirkte er in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1919. In seltener Weise ist der Arzt und der Mensch in der harmonischen Persönlichkeit des Jubilars verkörpert. Es ist deshalb verständlich, daß Dr. Urbacek bereits 1872 in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr unserer Stadt eintrat und dem Löschwesen moralisch volle Stütze gab. Dr. Urbacek war es schließlich, der gemeinsam mit dem damaligen Feuerwehrhauptmann Josef Racek und mit dem ebenfalls schon längst verstorbenen Josef Leyrer die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr begründete, deren Chefarzt er lange Jahre hindurch gewesen war. Es wäre noch zu bemerken, daß sich der Jubilar volle vierzig Jahre auch im Ausschuß des seinerzeitigen Theater- und Kasinovereines für die Förderung der Kultur Verdienste erwarb.

Die Stadt Maribor nimmt freudig Anteil an dem seltenen Lebensjubiläum ihres verdienstvollen und vorbildlichen Bürgers Dr. Josef Urbacek. Mögen dem ältesten Manne unserer Draustadt noch schöne Tage in seiner zeitlich höchsten Lebensgrenze beschieden sein!

Kunstausstellung Erika Reiser

Die bekannte Keramikerin Erika Reiser, die sich durch Ausstellungen ihrer kunstgewerblichen Arbeiten bereits einen Namen gemacht hat, ist in aller Stille — einer vollkommen begründeten Neigung folgend — zur Malerei übergegangen. Die junge Künstlerin hat ihre Studien im Ausland vervollständigt und wird nun erlesene Werke ihrer Aquarellkunst, in der sie ganz eigene, reizvolle Wege geht, im Rahmen der üblichen kleinen Kunstausstellungen der Ortsgruppe Maribor des Schwäbischdeutschen Kulturbundes (Kulturheim Aleksandrova cesta 14-I) zeigen. Es sind dies überaus charakteristische, von einem starken Willen und dem völlig entsprechenden Können befruchtete Bilder, die man keineswegs »nur als Landschaften« bezeichnen darf. Ob Erika Reiser die verträumten Rebentempel oder Waldauen der untersteirischen Draugebiete aufs Papier haucht immer trägt jedes einzelne Bild ein bestimmtes Gepräge, das man nur zu empfinden, aber kaum zu analysieren vermag. Nicht geringer, sondern weitaus potenziert ist der Eindruck, den man bei der Betrachtung ihrer Nordseemotive, der Marschenbilder und Ostseedünendarstellungen erhält. Erika Reiser verspricht noch viel. Was sie schon jetzt bietet, ist ein großer Vorstoß auf ihr weiteres Schaffen. Es wird sich daher lohnen, die Ausstellung zu besuchen, die am Dienstag, den 20. d. eröffnet werden wird. Auf die Ausstellung selbst werden wir gelegentlich zurückkommen.

Zanka Stokić und ihre lustigen Kameraden in Maribor

HEUTE BUNTER ABEND DER BEOGRADER LIEBLINGSSCHAUSPIELER IM SOKOLHEIME (UNION).

Die berühmte Beograder Schauspielerin Zanka Stokić entschloß sich mit ihren Kameraden Vlasta Antonić und Boško Nikolić für eine Ferientournee durch ganz Jugoslawien. Diese Tournee wurde ein wahrer Triumphzug des Lachens und der guten Laune und auch ein Triumphzug der Temperamentvollen Künstlerin, die überall die Herzen des Publikums in Flammen der Begeisterung entfachte. Ist doch gerade in den heutigen düsteren Zeiten ein Abend der Entspannung und des

Humors mehr als eine Wohltat am Menschen.

Das Programm der Veranstaltung ist äußerst manigfaltig und wird wohl für jedermann viel Interessantes und Unterhaltendes bringen. Es umfaßt kleine Sketchs, Chansons, Schlager und allerlei Ueberraschungen, die man nicht verraten darf. Sicherlich wird das einzigartige Gastspiel, wie überall, wo sich die Beograder Schauspieler zeigten, auch für Maribor eine Sensation sein u. heute, Samstag,

34. ZAGREBER MUSTERMESSE

31. VIII.

1940 BIS 9. IX.

INTERNATIONALE



ALLGEMEINE MUSTERMESSE

Auf den Bahnen unentgeltliche Rückfahrt, auf den Adriaschiffen Benützung der höheren Klasse zum Preise der nächstniederen Klasse, auf den Flugzeugen 10% Nachlaß vom 26. VIII. bis 14. IX. 6536

den 17. d. um 20.30 ein zahlreiches Publikum im großen Saal des Sokolheimes (Union) versammeln. Die Eintrittskarten sind auch im Vorverkauf beim »Putnik« erhältlich.

Doppelter tödlicher Unfall infolge Uebermuts

In einem Vorort von Zagreb ereignete sich Donnerstag abends ein schweres Straßenunglück, das leider den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. Das Unglück ist umso tragischer, als es sich um unvorhergesehene Folgen eines jugendlichen Uebermutes handelt.

Der 27jährige Feldwebel Ivan Stander aus Pesniški dvor bei Maribor unternahm am Feiertag nachmittags einen Motorradausflug gegen Samobor. Auf der Rückfahrt nach Zagreb versperrten abends in Stanojevica einige Bauernburschen aus Uebermut den Weg, indem sie sich quer über die Straße stellten und sich an den Händen haltend, eine Kette bildeten. Stander konnte sein Fahrzeug nicht rechtzeitig zum Halten bringen und fuhr in die Menschenkette hinein. Das Motorrad wurde zur Seite geschleudert, wobei Stander so unglücklich zu Boden stürzte, daß er mit dem Kopf gegen einen Straßenstein prallte und auf der Stelle tot war. Sein Begleiter erlitt leichtere Beschädigungen. Das Motorrad stieß einen der Bauernburschen, Dragutin Lončarić, zu Boden, der ebenfalls so schwere Verletzungen erlitt, daß er ihnen bald darauf erlag.

Die Leiche des so tragisch verunglückten jungen Mannes wurde nach Pesnica überführt und wird Montag vormittags um 9.30 Uhr dort beigesetzt werden.

Großstadtlärme

Der moderne Verkehr hat in unglaublich kurzer Zeitspanne eine gewaltige Umwälzung in allen Belangen des menschlichen Lebens mit sich gebracht. Das ruhige, beschauliche Leben der Postkutsche, der Einspänner, der Fiaker, der Reisekutsche ist vorbei. Der Motor ist Sieger geworden. Es gibt keine Entfernungen mehr. Wenn es mit der Eisenbahn zu langsam geht und wer das nötige Kleingeld hat, rast mit seinem Motor, oder mit x-pferdigem Auto durch die Welt, ganz Moderne durchheilen mit Windesschnelle die Luft.

Natürlich hat diese Umformung aller Reise- oder sagen wir Fortbewegungsbegriffe eine Menge Neuerscheinungen mit sichgebracht. Da habe ich neuerlich irgendwo von Sr. Majestät dem Radfahrer« gelesen. Es war mir ein Vergnügen, die vernünftigen Ausführungen in diesem zeitgemäßen Artikel zu verfolgen. Aber was ist Se. Majestät der Radfahrer gegen unsere Motor-Wildlinge? — In großen, in größeren Städten hat man ganz energische verkehrspolizeiliche Verordnungen erlassen, um die geplagte Mitwelt von der Rücksichtslosigkeit jener zu schützen, die da glauben, allein auf der Welt zu sein und mit ihrem Höllenlärm den Teufel aus der Unterwelt zu holen. Unsere lieben Stadtväter wohnen wohl zumeist in recht ruhigen Stadtvier-

Morgen Trabfahren und „concours hippique“ in Tezno

DER ZWEITE RENNTAG WIRD ÜBERRASCHUNGEN BIETEN. — VOR SPANNENDEN TRABERKONKURRENZEN. — MARIA V. REISNER ALS ATTRAKTION DES »CONCOURS HIPPIQUE«.

Für den morgigen zweiten Tag der vom Maribor Trabrennverein veranstalteten Trabfahren und des »concours hippique« herrscht im breiten Rennsportpublikum

Herrenwäsche

fertigt und nach Maß
Eigene Erzeugung

I. Babič

Gospodka ulica 24

das größte Interesse. Die Propositionen für den Sonntag versprechen eine Reihe von außerordentlich spannungsvollen Trabfahren, da sich die Konturen der kommenden Erfolge schon am Donnerstag so recht abgezeichnet haben. Es sind deshalb angesichts des regen Interesses, welches die Pferdebesitzer und Fahrer für diese Wettbewerbe bekunden, schöne renn

sportliche Gentisse zu erwarten, dies umso mehr, als schon am vergangenen Donnerstag sehr schöne Zeiten erzielt wurden.

Neben den Trabfahren sind es auch die reitsportlichen Darbietungen der Kavallerie-Schule in Zemun, die die Attraktionen des morgigen Tages im Rahmen des »concours hippique« bilden werden. Ganz besonderes Augenmerk wird der Zagreber Sportreiterin Frl. Maria von Reisner zugewendet, die als Vertreterin des zarten Geschlechts Beweise ihres hohen Könnens im Sattel liefern wird. Frl. Reisner ist bereits in Maribor eingetroffen. Es sind also alle guten Vorzeichen dafür gegeben, daß wir auch morgen in Tezno guten Sport erleben werden.

Verlängerung der Umbaufrist für die Benzin- und Rohölmotoren

Herausgabe einer neuen Verordnung über den Brennstoffverbrauch zu gewärtigen

Nach Meldungen aus Beograd ist mit einer neuen Verordnung über den Verbrauch von flüssigen Treibstoffen zu rechnen, die neben anderen Erleichterungen auch die Verlängerung der in der dritten Verordnung, Artikel 41 vorgesehenen Frist für den Umbau der Benzin- und Rohölmotoren auf heimische Treibstoffe, die bekanntlich am 1. September abläuft, bis 1. Jänner 1941 bringen soll, wie dies übrigens auch im Wirtschaftsteil der heutigen Nummer unseres Blattes angedeutet wird.

Auf die Möglichkeit der Fristverlän-

gerung haben wir dieser Tage bereits unsere Leser aufmerksam gemacht, um diejenigen Interessenten, die nicht in der Lage sind den Umbau zu veranlassen, den Umbau der Motoren vorzunehmen, vor übereilten Schritten zu bewahren.

Unser Blatt wurde in diesem Zusammenhang auch dahin informiert, dass die hohen Strafen, von denen in letzter Zeit berichtet worden ist, in der erwähnten Verordnung nicht genannt sind und insbesondere auf den Artikel 41 derselben nicht Anwendung finden.

Höherer Fachunterricht aus dem Gastgewerbe

Mehr Interesse für die Höhere Gastgewerbeschule in Beograd

Es ist allgemein bekannt, dass in unserem Staat ziemlicher Mangel an fachlich gebildeten Vertretern des Gastgewerbes herrscht. Unseren Fremdenverkehrszentren fehlt es an einem guten Gastgewerbepersonal und an Fachleitungen, ebenso aber auch an auf der Höhe der Zeit stehenden Hotels und Gastbetrieben. Deshalb ist für unser Gastgewerbe und überhaupt für unseren Fremdenverkehr die höhere Gastgewerbeschule in Beograd, die einzige dieser Art in Jugoslawien, die unter der Aufsicht des Handelsministeriums, Abteilung für Fremdenverkehr, steht, von grösster Bedeutung. Leider ist diese Anstalt bei uns noch viel zu wenig bekannt. Es wäre sehr zu empfehlen, dass unsere Öffentlichkeit dieser Schule mehr Interesse entgegenbringt und dass die in Frage kommenden Kreise der fachlichen Ausbildung der Gastwirte, die ihrem keineswegs leichten Beruf bei entsprechender fachlicher Ausbildung sicherlich eine schöne Zukunft vor sich haben, grössere Beachtung schenken.

Die höhere Gastgewerbeschule ist im eigenen Gebäude untergebracht und besitzt neuzeitlich eingerichtete Unterrichtsräume. Ihr Zweck ist, den Schülern ausser der allgemeinen auch eine fachlich theoretische und praktische Ausbildung zu ermöglichen, die sie zu höheren Stellen in der Verwaltung, aber auch zur selbständigen Leitung der Gastbetriebe, wie Hotels, Pensionen, Restaurationen, Gast- und Kaffeehäusern usw., befähigt. Die Schule besitzt eine Vorbereitungs- und zwei Klassen. In den Ferien haben die

Schüler eine dreimonatige Praxis durchzumachen. Die Anstalt steht unter fachmännischer Leitung; den Unterricht erteilen Mittelschulprofessoren und anerkannte Fachleute auf dem Gebiete des Gastgewerbes. Der Lehr-

Grosses Laboratorium
Lehrfabrik für Praktikanten
Ingenieurschule Ilmenau (Thüringen, Deutschland)

stoff ist reichhaltig und sehr interessant, gleichzeitig aber auch ausserordentlich praktisch. Die Anstalt besitzt ihr eigenes, schön eingerichtetes Internat. Die Bedingungen für den Schulbesuch sind sehr günstig.

Die Einschreibung wird heuer ausnahmsweise erst am 1. November vorgenommen, während der Unterricht am 5. November einsetzt. Eingehende Informationen und Prospekte sind im Reisebüro »Putnik« in Maribor erhältlich.

m. Viele Mariborer Geschäftsleute machen seit einigen Wochen für fremde Unternehmungen Auslagenreklame — Gratisreklame. Ist das in Ordnung? Verletzen diese Geschäftsleute nicht die Interessen anderer ähnlicher Unternehmungen, die unsere Geschäftsleute nicht mit derartigen Anliegen belästigen? Warum bedienen sich diese Unternehmungen für ihre Reklame nicht der Zeitungen? Allerdings kostet das Geld. Man verlangt vom Kaufmann geschmackvoll ausgestattete Auslagen und läßt diese auch von einer Reklamekommission begutachten. Und jetzt,

Mit
NIVEA ULTRA ÖL
„bräunt“ die Sonne, aber
„brennt“ nicht mehr!

vor Schulbeginn, werden diese Auslagen durch halbwegs grobe Zettel verunziert, wird die Ruhe der Auslage empfindlich gestört u. sw. gerade zu einer Zeit, wo der Fremdenverkehr etwas lebhafter ist. Sind diese Kaufleute zu schwach, um ein derartiges unbilliges Verlangen entschieden abzulehnen? Oder ist es notwendig, daß das Publikum, das mit einer derartigen Reklame nicht einverstanden ist, solche Geschäfte grundsätzlich meidet? Die Geschäftsinhaber sollten in dieser Hinsicht doch einig sein und ihre Auslagen nur für eigenen Zwecke benützen.

m. Maria von Reisner (Zagreb) wird beim morgigen »concours hippique« unserem Publikum ihre hohe Reitkunst zeigen. Für die Reitvorführungen der genannten Dame, die am ersten Renntag verhindert war, herrscht in allen Sportkreisen — besonders aber auch in der Damenwelt — grosses Interesse.

m. Programme für das morgige Trabrennen und »concours hippique« sind in der Tabaktrafik neben dem Rathaus (Geč & Gnus) sowie in der Trafik des Automatenbuffets (im Gebäude der Banatssparkasse) im Vorverkauf erhältlich, worauf alle Besucher des Rennens aufmerksam gemacht werden.

m. Morgen Freilichtaufführung in Ruše. Zur Aufführung des Schauspiels »Matija Gubec«, das kommenden Sonntag, den 18. d. in Ruše zur Aufführung gelangt, kehrt ein Sonderzug. Das Reisebüro »Putnik« wird Sonntag von 9 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr geöffnet sein, um den Besuchern der Vorstellung Gelegenheit zu geben, die Fahr- und die Eintrittskarten im Vorverkauf zu besorgen.

m. Morgen Rotkreuz-Tombola in Tezno. Der Rotkreuz-Verein in Tezno veranstaltet morgen, Sonntag, den 18. d. um 15 Uhr am Sokol-Turnplatz neben der dortigen Volksschule eine Wohltätigkeitstombola. Nach der Tombola findet dort selbst ein Konzert statt.

m. Die Feuerwehr in Rogaska Slatina feiert, wie bereits berichtet, morgen, Sonntag, den 18. d. ihr 60jähriges Bestandsjubiläum. Nachmittags findet ein großes Volksfest mit reichhaltigem Programm statt, bei dem verschiedene Vereine sowie die Glasererkapelle aus Rogatec mitwirken werden.

m. Wem gehört das Kind? Beim Viadukt in der Frankopanova ulica wurde gestern nachmittags ein etwa 5 Jahre alter Knabe aufgegriffen, der weder seinen Namen noch seine Wohnung anzugeben weiß. Das Kind wurde einstweilen im Kinderheim untergebracht. Die Eltern wollen sich auf der Polizei einfinden, um den Knaben wieder in Empfang zu nehmen.

* Gasthaus Pavešič. Kamnica. Sonntag Spanferkel am Spieß. Backhühner. 6461

* Gasthaus Mandl, Radvanje. Sonntag Stimmungsabend. Prima Sorten- und Ribiselwein. Billige Backhühner! 6739

* Badekostüme — Strümpfe — Strickwaren — Wäsche! — OSET, Koroška 26.

* GRIČ, Oset. Autostraße. Sortenweine.

m. Wetterbericht vom 17. August, 9 Uhr: Temperatur 16,0, Luftfeuchtigkeit 81 Proz., Barometerstand 745,0 mm, Windrichtung W. Gestrige Maximaltemperatur 20,0, heutige Minimaltemperatur 10,8 Grad. Niederschlag 8,0 mm.

* Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser«. — Reg. S. br. 15.485/35.

„Mißglückte“ Jupiter-Saturn-Konjunktion

Man sagt, die Konjunktion Jupiter-Saturn, d. h. die Annäherung der beiden grössten Planeten des Sonnensystems, die für den 15. d. vorausgesehen war, wäre missglückt. Dies stimmt nicht, denn die beiden Planeten kamen um die berechnete Zeit tatsächlich einander in die grösste Nähe. Missglückt ist aber die Beobachtung, da die spät abends eingetretene Bevölkerung jede Sicht gegen den Firmament verhielt.

Wer sich jedoch die Mühe nahm, die Konjunktion, die am 15. d. ihren Höhepunkt erreichte, schon tags zuvor zu beobachten, also Mittwoch nachts, der kam wohl auf seine Rechnung, wenigstens annähernd. Etwa um Mitternacht lichtete sich der Himmel u. die beiden Planeten konnten, scheinbar kaum einen Meter voneinander entfernt, am südöstlichen Himmel wahrgenommen werden. Der Jupiter erstrahlte in seinem schönsten Licht und konnte infolge seines starken Leuchtens sofort erkannt werden. Knapp neben ihm stand, etwas in Dunst gehüllt, der Saturn.

Die Konjunktion wiederholt sich heuer noch zweimal, und zwar am 11. und 12. Oktober und dann am 20. Februar des nächsten Jahres. Hoffentlich wird uns dann klarer der Nachthimmel beschert sein, damit die beiden schönen und grossen Sterne klar in unseren Gesichtskreis treten können.

m. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte dieser Tage der Weingutsbesitzer Herr August Žlahtič mit seiner Gattin Frau Hilda. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Heute und morgen Parkkonzerte. Samstag, den 17. d. von 20.30 bis 22 Uhr konzertiert die Musikkapelle »Drava« im Stadtpark. — Morgen, Sonntag, den 18. d. von 10.30 bis 12 Uhr ebenfalls Promenadekonzert im Stadtpark unter Mitwirkung der Musikkapelle der Eisenbahn-Arbeiter und -Angestellten.

m. Die Krankenpfleger und -pflegerinnen, die den theoretischen Teil des Samarkiterkurses des Rotkreuzes unter der Leitung des Arztes Dr. Hugo Velker absolviert haben, werden ersucht, zwecks praktischer Übungen Dienstag, den 20. d. M. um 8 Uhr vormittags im Mariborer Krankenhaus zu erscheinen, wo sie weitere Weisungen erhalten.

m. Nur fünf arbeitsscheue Leute wurden anlässlich der gestern von der Polizei durchgeführten Razzia in Maribor aufgegriffen. So wenig Landstreicher wurden bisher in Maribor polizeilich noch nicht festgestellt.

m. Hühnerdiebstahl. Dem Rechtsanwalt Dr. Škapič wurden in der vergangenen Nacht aus dem Hofe in der Trubarjeva ulica 11 gelegenen Hauses fünf Hühner von einem bisher unbekannten Langfinger entwendet.

Heilbäder zwischen Mur und Save

Von Dr. Fr. Mišič.

Ein mannigfaltig gestaltetes Land, das in seinem Profil und in seiner Bodenbeschaffenheit die bunten Merkmale von ganz Europa aufweist, dehnt sich südlich von Spielfeld u. Radkersburg, den Grenzstationen Deutschlands an der Mur, bis zur Save und deren felsigwaldigen Eng- und Durchbruchstal bei Zidani most. In dieses Gebiet, das vom Rebland der Slovenske gorice (zwischen Mur und Drau) und von dem kroatischen Zagorien der kroatischen Schweiz, bis zur Ojstrica wand (2349 m), Brana, Mrzla gora und der Peca (2126 m) reicht, greift von Osten buchtartig gleich dem einstigen panonischen Meer die ungarische Tiefebene ein, vom Westen aber die kristallinen Zentraltalpen und die südlichen Kalkalpen mit den Ost-Karawanken und den an sie hufeisenförmig angelagerten Samtaler Alpen. Den Uebergang von den Saalfeldern der Niederungen und von den Weingärten des Hügellandes zu den kahlen Kalkfelsen und Graten des Hochgebirges vermitteln walddreiche Mittelgebirge, unter denen der bei 50 km lange Kološ des Pohorje mit seinem Waldreichtum sprichwörtlich geworden ist, dann aber viele Längs- und Quertäler, wie die der Drau, der Sotla, der Hudinja, der Mislinja, der Savinja mit zahlreichen Beckenlandschaften, unter denen die von Celje eine zentrale Lage einnimmt.

Die Naturlandschaft des Gebietes zwischen Mur und Save ist schon früh und trotz Unterbrechungen fortschreitend in eine Kulturlandschaft umgewandelt worden; daran arbeiteten Illyrier und Kelten, die alten Römer, dann aber vor allem durch Neubesiedlung, Rodung und Kultivierung Alpenlawen (Slowenen) und Deutsche. Weil durch dieses Land die römische Heerstraße führte, die Italien mit der Donar (Carnuntum) verband, konnten sich Celje an der Sann und Poetovio an der Drau zu Zentren der altrömischen Kultur und Zivilisation entwickeln, die der heutigen daselbst kaum nachstand. Mindestens drei unter den heutigen jugoslawischen Heilbädern zwischen Mur und Save reichen mit ihren ersten Anfängen in die altrömische Kulturperiode zurück, Rimske Toplice an der unteren Sann, südlich von Celje, Varaždinske Toplice und Krapinske Toplice im kroatischen Zagorje in der Nähe des alt. Marktes Krapina, der im Jahre 1899 durch den Fund des diluvialen paläolithischen Homo sapiens Crapiniensis eine gleiche Berühmtheit erlangte, wie die Potočka zijalka an der obersten Sann durch die Grabungen des Professors Dr. Brodar. Für Rogaška Slatina, heute das mondänste Heilbad unter den in Rede stehenden, in der Nähe der unteren Sotla gelegen, Dobrna in einem nördlichen Seitental des Beckens von Celje verborgen, fehlen zwar noch direkte Beweise für deren Bestand in altrömischer Zeit. Urkundlich nachgewiesen ist jedoch der Gebrauch ihrer Thermalquellen von Dobrna und der Mineralquelle von Rogaška Slatina zu Heilzwecken für die ersten Jahrhunderte der Neuzeit, während die Errichtung eines Heilbades über den Radiothermen von Laško, denen eine hundertjährige volksmäßige Benützung voranging, trotz der unmittelbaren Nähe von Rimske Toplice und des alten Celje erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts anlässlich der Vervollendung der Südbahnstrecke Celje-Ljubljana durch den hiebei beschäftigten Ing. Rödl erfolgte. Die Anfänge der Mineralwasserversendung und des Heilbades von Slatina Radenci, das nur eine gute Wegstunde südlich der deutsch-jugoslawischen Staatsgrenze an der jugoslawischen Fortsetzung der Bahn Graz-Spielfeld-Radkersburg liegt, datieren aus den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Weder die Thermal- und Heilbäder von Dobrna, Rimske Toplice, Laško und Krapinske Toplice, noch die Mineralquellen und Sauerlinge von Rogaška Slatina und Slatina Radenci sind einander gleich. Verschiedene Temperatur und verschiedene Zusammensetzung sind für sie bezeichnend. Daher ist der Besuch dieser Heilbäder, die ja alle auch beliebte Sommer-

frischen und Erholungskurorte bilden, zu Heilzwecken der Gebrauch der Bäder und das Trinken ihrer Mineralwasser nur auf Grund ärztlichen Rates zu empfehlen. Die Warmbäder Laško und Dobrna sind auch für die Wintersaison eingerichtet. In Rimske Toplice besteht ein Thermal-Freibad. Auch das Landschaftsbild ändert sich bei jedem dieser Heilbäder. Liegen Radenci und Krapina sowie Rogaška Slatina im Bann lieblicher und anmutiger Weingärten eines niedlichen Hügellandes, in das nur von ferne höhere Berge wie Boč und Donatska gora grüßend winken, so sind Dobrna, Rimske Toplice und Laško in den weichen Schoß einer walddumrauschten, zwar niedrigen, aber doch ausgesprochenen Berglandschaft gebettet, über der schöngeformte Berge, walddumrauschten und felsgekrönt, in der Umgebung von Dobrna noch hoch hinauf mit Weingärten behangen, wachsen.

IM GRAJSKI KINO

wird ab 22. August die Film-Kriegsreportage

„Von Narwik bis Paris“

vorgeführt.

Medizinisches

Neues aus der medizinischen Forschung

Compolith gegen Rheuma, Nerven- und Stoffwechselerkrankungen

(RDV.)

Berlin, Ende Juli.

In sieben- bis achthundert Fällen hat sich nach Mitteilungen von Dr. R. Kießwetter - Magdeburg in der »Wiener Medizinischen Wochenschrift« das neue Rheuma- und Stoffwechselmittel Compolith bewährt. Es fand Anwendung bei Kranken, welche an Gelenkrheumatismus, Muskelverhärtungen, Neuralgien, Ischias und anderen Nervenentzündungen und schließlich an Stoffwechselerkrankungen litten. An wirksamen Substanzen enthält das Compolith das Element Lithium, Petroleum, Silicium und als Umsäuerungsmittel auf den Gesamtorganismus noch den Schwefel. Acht bis zehn Wochen dauert eine Compolith-Kur, so daß etwa acht bis zehn Flaschen dabei verbraucht werden. Dreimal täglich wird ein Teelöffel nach dem Essen, unverdünnt oder auch in Wasser gelöst, eingenommen. Der Erfolg, den Dr. Kießwetter mit dem Mittel hatte, rechtfertigt seine Empfehlung.

Priscol, ein neues Mittel für die Magen-diagnostik

Für die Bedeutung der Diagnostik von Magenkrankheiten ist es unbedingt notwendig, zu wissen, ob und wie hoch die Magenschleimhaut Säure zu bilden imstande ist. Seit Jahren kennt die Medizin in dem Histamin einen »Säurelocker«, ein Mittel, welches dem Körper eingespritzt wird und die Magenschleimhautdrüsen anregt, Salzsäure abzugeben, wenn diese überhaupt dazu imstande sind. Als störende Nebeneffekte bei dem Spritzen von Histamin stellen sich aber gelegentlich Kreislaufstörungen, Hitzegefühl, Herzklopfen, starke Gesichtsrötung und schneller Puls ein. Deswegen wurde das Histamin nie so recht populär, und seine Anwendung blieb auf die Klinik beschränkt, das Mittel fand keinen Weg in die allgemeine Praxis.

Nunmehr ist, wie Dr. W. Thiele in der »Klinischen Wochenschrift« mitteilt, im Priscol ein neues Mittel geschaffen, welches als »Säurelocker« hervorragend geeignet ist, ohne dabei die störenden Nebenwirkungen zu verursachen. Chemisch handelt es sich um ein der Adrenali Ephedrin-Gruppe nahestehendes, dem Histamin verwandtes wasserlösliches Imidazolin. Ihm kommt eine ausgesprochene Wirkung auf den Kreislauf zu, es wirkt gefäßerweiternd und blutdrucksenkend. An mehreren hundert Patienten wurde nach ausreichenden Tierversuchen im Laufe von zwei Jahren das Priscol erprobt. Es wird injiziert, und schon nach etwa zwanzig Minuten antwortet der Magen, wenn er gesund ist, mit einer starken Säureproduktion. Ein Kubikzentimeter genügt, um die Wirkung auszulösen. Schmerzen beim

Einspritzen macht es nicht. Bei dem Vorliegen von leichten Kreislaufstörungen wurden keine unangenehmen Störungen beobachtet. Mit Rücksicht auf die besondere Wirkungsweise des Präparates (Gefäßerweiterung, Blutdrucksenkung) wurde der von der Verabreichung bei schweren Herz- und Kreislaufkrankungen grundsätzlich Abstand genommen. Störende Nebenwirkungen sind nicht zu beobachten, es kann sogar mehrfach gegeben werden, wenn eine einmalige Dosis nicht genügt, um die Säure zu locken. »Jodomuc-jodfrei« — ein brauchbares Ersatzpräparat für Jodtinktur

Jod ist nicht nur eine gelegentlich rare Droge, sie bringt auch für viele Menschen bereits in geringer Dosierung Gefahren, da sie mitunter das Auftreten einer Basedowschen Krankheit begünstigen kann. Deswegen bemühen sich Klinik und Laboratorium schon lange um die Herstellung vollwertiger Ersatzpräparate, die die gleiche günstige bakterientötende Wirkung wie das Jod entfalten. Wie Dr. E. Küster-Frankfurt a. M. und J. Münch-Würzburg in der Zeitschrift »Medizinische Welt« mitteilen, gelang die Erzeugung von Tetoform »Jodomuc-jodfrei«. Es handelt sich dabei um eine fünfprozentige Glycerin-alkoholische Lösung. In der Klinik konnte ihr völlig unschädlicher Einfluß auf Haut und Schleimhäute beobachtet werden. Der alten Jodtinktur gegenüber hat das neue Mittel manche Vorteile. Es wirkt nämlich gleichzeitig leicht betäubend, wenn es auf Schleimhäute aufgetragen wird. Seine schwache rosaviolette Färbung beeinträchtigt die Übersichtlichkeit des Operationsfeldes nicht. Es verursacht ferner keine unangenehme Verfleckung der Wäsche, schließlich liegt sein Vorteil dem Jod gegenüber darin, daß es nicht wie dieses häufig eine Überempfindlichkeit erzeugt.

Acalon bei Fieber, Herzstörungen und Dysmenorrhöen

Der moderne Arzt sieht im Auftreten des Fiebers einen Kampf des Körpers, eine Reaktion des Organismus, Körperfeinde niederzuringen. Er wird deshalb das Symptom des Fiebers nicht mehr, wie es früher der Fall war, mit irgendwelchen Mitteln sofort hinunterdrücken wollen. Er wird vielmehr versuchen, die Ursache, die auch zur Fieberentstehung führte, zu bekämpfen. Dann wird das Fieber von selbst weichen. Nach diesen Gesichtspunkten versucht das Präparat Acalon zu wirken. Von ihm berichtet in der »Medizinischen Klinik« Dr. R. Wahl, Kirchen-Sieg. Er wendete es bei 85 Patienten an, bei fieberhafter Grippe und verschiedenen Krankheiten des Gefäßsystems, Stoffwechsel- und Regelstörungen und Erkrankun-

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Montag der herrliche Technicolor-Film »Die Nordbrigade«. Ein Film aus dem Wunderland in der Arktis, in dem Kameradschaft und Liebe das Hauptthema bilden. — Es folgt die Filmreportage »Von Narvik bis Paris«.

Esplanade-Tonkino. Der große orientalische prunkvolle spanische Film »Aixa, Tochter der Wüste« mit der bekannten Sängerin Imperio Argentina in der Hauptrolle. Der Film einer großen Liebe. Viel Temperament, Leidenschaft, spanische Lieder und Tänze. Achtung! In kurzem bringen wir die Ereignisse aus dem europäischen Krieg 1939-1940 »Von Danzig bis Paris«.

Union-Tonkino. Der spannende Kriminalfilm »Das Todesschiff«. Geheimnisvolle Erlebnisse auf einem sonderbaren Schiff. Mysteriöses chinesisches Viertel, in dem sich fast ausnahmslos das Spiel abwickelt. Viel Temperament und ungeklärte Rätsel.

* **Tonkino Pobrežje.** Am 17. und 18. d. läuft der Grossfilm »Flucht aus der Festung« oder »Spion Nr. 33« über die Leinwand.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Teilweise bewölkt. Beständiges Wetter.

Aus Celje

Dem geehrten Publikum gebe ich bekannt, daß ich das altbekannte und neurenovierte

Gasthaus »Pri Angelu«

in der Prešernova ulica 20 übernommen habe. Die Eröffnung des Gasthauses erfolgt heute Samstag, den 17. August um 20 Uhr. — Zum recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein
ROSA JAVORSEK.

gen des Nervensystems. Das Mittel setzt sich aus vorwiegend bei der Homöopathie gebräuchlichen Drogen zusammen; Aus Aconitum, Belladonna und Bryonia. Die Wirkstoffe, die im Acalon in sogenannten Frischauszügen enthalten sind, werden dem Körper in »unterschwellig« Dosierungen angeboten. Dadurch werden unangenehme Nebenwirkungen ausgeschlossen. Das Aconit verlangt die Pulstätigkeit und läßt eine gesteigerte Empfindlichkeit und Erregbarkeit der Sehnenreflexe geringer werden. Belladonna regt an und für sich die motorischen Zentren der Hirnrinde an, wenn sie in kleinen Dosen verordnet wird. Kombiniert mit der Bryonia, welche entzündungswidrige Wirkung hat, ist sie im Präparat Acalon besonders geeignet bei der Anwendung gegen Katarrhe der Luftwege. Gleichzeitig wirkt das Acalon bei Atemnot und Herzschwächezuständen, die mit leichten Temperaturerhöhungen verbunden sind. Drei- bis viermal täglich fünf Tropfen führten dazu, daß der Auswurf merklich geringer wurde, der Hustenreiz nachließ und sich die fieberfrei gewordenen Kranken schneller erholten. Aber auch bei Regelstörungen, also dysmenorrhöischen Beschwerden, wie sie in den Wechseljahren der Frau sich oft so störend einzustellen pflegen, entfaltet das Acalon günstige Wirkung. Die Verordnung als Tropfen gestattet leichte und ganz individuelle Dosierung. Abneigung gegen das Präparat entsteht nicht. Oft tritt der günstige Umschwung nicht sofort ein, dafür pflegt er aber nach Erfahrungen von Dr. Wahl um so nachhaltiger zu sein. Auch Kinder vertragen das Acalon, natürlich in entsprechend geringeren Mengen, gut. Hervorzuheben sei neben der Tatsache der rein pflanzlichen Herkunft und der ausgezeichneten Verträglichkeit des Acalons der Vorteil der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit des Präparats.
Dr. Wolfram Kurth (RDV).

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Am Bach Martuljek

Im Lager unferer Jungbergsteiger in Gozd Martuljek / Die Pionierarbeit des „AO“

»AO«? Das ist die Abkürzung von »alpinistični odsek« — alpinistische Sektion des Slowenischen Alpenvereines, Filiale Maribor. Die Sektion besteht aus 19 jungen Alpinisten und pflegt neben sonstiger Betätigung jährlich einen Monat auf Lager in unseren Alpen zu verbringen, um so intensiver der alpinistischen Bearbeitung unserer Berge nachgehen zu können.

Ein paar Zelte in einer Waldlichtung am Bach Martuljek, den Blick dem imposanten Špič zugewandt, dessen direkte Besteigungsrouten die schwersten Routen der Nordwand des Triglav an Schwierigkeit fast noch übertreffen. Beim »AO« nennt man so etwas »interessant«. Zwei alte Mühlen träumen am Bache. Die lagernden Alpinisten verwenden sie ganz prosaisch als Aufbewahrungsort für Proviant und Ausrüstung. Ein Dutzend braun gebrannter junger Sportler, eine Elite, denn dieser AO ist eigentlich ein ganz autonomer, exklusiver Klub mit außerordentlich schweren Aufnahmebedingungen. Die ernste Verantwortlichkeit, die der Alpinismus fordert, berechtigt auch solch einen »Sektengeist«.

So romantisch auch die Lage des Lagers ist, so ist es doch meistens ziemlich verlassen. Wer nur irgendwie kann, zieht hinauf auf Tour. Nur die eben erst Heimgekehrten ruhen, heilen ihre mitgenommenen Muskeln und Glieder und sinnen schon auf neue Großtaten, alpinistische Fachliteratur und Kartenmaterial studierend. Nur wenn am vorigen Abend und dann morgens Schlechtwetter die Pläne vereitelt, bleiben sie alle beisammen, singen, spielen Gitarre und Harmonika, debattieren eifrig (oft zu eifrig!) über alles mögliche und unmögliche, scheuern Kessel und kochen am Lagerfeuer Fest- oder besser Trostmahlzeiten. Abends wird auch gemeinsam auf Eroberungen ausgezogen, die Tanzdiele des Grandhotel »Koop« besucht oder Ständchen gesungen.

Es dämmt. Die Wenigen, die im Lager sind, lungern in der Küche herum und achten aufs Feuer. Die Küche besteht aus drei großen und drei kleinen Steinen; das sind die beiden Öfen. Im großen Ofen lodern helle Flammen, das Nachtmahl wird zubereitet. Neben den Öfen ist ein Zeltdach. Der eine Rand grenzt an die Öfen, seitwärts sind zwei Bänke, die das Dach vor Unwetter schützt, den Öfen gegenüber, auf der anderen Seite des Daches ist der Eingang in diese komfortable Küche. Zwei Gestalten im Trainingsanzug springen zum Feuer und stellen den Kessel ab. Menage wird verteilt. Mirko schaut auf die Uhr: »Schon fast zehn, die drei müßten schon zurück sein.« »Lassen wir ihnen etwas im Kessel«, rät Mirko. »Wenn sie erst um sieben ausgerückt sind, so waren sie immerhin schon um zehn Uhr vormittags in der Wand«, meint Božo. »Eigentlich müßten sie schon zurück sein...« Zvonko und Franzi sind besorgt. »Zu dritt sind sie bestimmt viel langsamer vorwärts gekommen... Gulja ist ganz außer Training, es ist dies heuer seine erste Tour... Vielleicht hocken sie jetzt erst irgendwo unter den ärgsten Platten... So kalt wie heute Abend war es heuer noch nie... Wahrscheinlich haben sie sich oben bei Joža aufgehalten, am Rückweg... (Joža ist der international bekannte Alpinist, der oben — unter dem unnahbaren Špič — eine Hütte hat.) Es wird bald elf... Vielleicht übernachten sie oben bei Joža... Wenn die jetzt wo biwakieren... Nach Möglichkeit in unbequemster Stellung, irgendwo in den Platten... Bei der Kälte... Dušan flucht bestimmt... Er mußte aber auch gleich zwei mitschleppen... Zu zweit wäre er bestimmt schon zurück...« Ein schwerer Gedanke lastet auf allen. Oder vielleicht nicht einmal. Es wird ja schon wieder gescherzt und geneckt wie immer. Keiner zeigt Sorge. Und doch — wie unsichtbar schwebt der Gedanke über allen: Einer kam wo nicht weiter, suchte kramphhaft nach Halt... ru tscht... stürzt... der zweite löst sich von der Wand... Dušan oder den beiden klebt kramphhaft in den Platten, sein Stiernacken spannt sich... das Seil zuckt... er strafft sich... das Stück Stein bleibt in seiner Hand, löst sich vom Felsen, drei schreckerstarrte

Körper überholen sich in der Luft... Es ist nur eine Vision. Oder noch weniger, bloß eine heimliche Vorstellung der Atmosphäre, die man nur instinktiv, ganz unterbewußt fühlt... Das hängt bloß so in der kalten Luft... Aber beim AO kommt so was nicht einmal in Frage. Sie sind alle viel zu voll von Leben, die Kameraden, es ist einfach unvorstellbar. In dieser Überzeugung verzichtet man sich in die heimeligen Zelte, wickelt sich in die Decken, daß einem die Kälte nichts anhaben kann und plaudert dann noch ein bißchen. Vielleicht in der Erwartung, die Kameraden noch ankommen zu hören. Bald versinkt alles in Dunkel. Nur die alabasterne Wand des Špič leuchtet kalt, ruhig und überlegen...

Fünf Uhr morgens. Miško und der zweite Dušan, Zvonko und Franzi ziehen auf Tour. Beim Erwachen grüßen sie die Massive des Špič und seiner Nachbarn durch den kalten Morgen. Beim Verlassen der Zelte erschauern sie. Brrr, wie kalt! Man frühstückt trockenes Brot mit Milch. Die Milch ist kalt wie Eis. Man will aber mit Feuer machen keine Zeit verlieren. Die drei sind noch immer nicht gekommen. »Wenn sie biwakiert haben, begannen sie um vier Uhr bestimmt schon wieder zu klettern bei der Kälte; jetzt sind sie zumindest schon am Gipfel, bis wir oben bei Joža sind, sind auch die schon dort und trinken fröhlich Tee«, rechnet Miško. Man sieht sie so richtig vor sich, die drei vom Biwak durchfornen und Joža, der sie sorgsam und mitfühlend bewirtet. Dušan schlürft seinen Tee mit Weltschmerzmiene, Gulja stolz

und siegesstrahlend, Willy mit seinem langsamen, geradezu englisch phlegmatischen Lächeln...

Bei Joža ist alles ruhig. Beim Näherkommen sieht man ihn mit dem Handtuch vor dem Gesicht, wie er gerade seine

Trübselig geht es aufwärts. — Doch was ist denn dort unten, rechts auf dem Steingeröll? Die schwarzen Gestalten? »Halloooo!!!« Da sind sie ja, die Vermissen! Sie antworten! »Alles in Ordnung?« »Jawohl!« Sie biwakieren am Gipfel, den sie erst bei Dämmerung erreichten und daher den gefährlichen Abstieg in der Finsternis nicht mehr wagen durften. »Und warum faulenzten sie morgens oben so lang? Sie konnten sich doch denken, daß man sich um sie sorgte? Die



Ogl. reg. S. Tr. 7006/38

Achtung!

Das Abführmittel Darmol wird oft nachgeahmt. — Achten Sie daher beim Einkauf, dass jede Tablette das eingeprägte Wort Darmol und die T-Kerbe trägt. — Verlangen Sie ausdrücklich **DARMOL**

Morgenwaschung beendet. — »Sind unsere Drei noch nicht zurück?« »Bei mir waren sie noch nicht«, sagt Joža. »Donnerwetter, nun wird es aber brenzlig...« »Sie sind bestimmt spät in die Wand gestiegen, außerdem sind sie zu dritt«, tröstet Joža. Natürlich will er mit, auf alle Fälle. Denn die von den vier AO-Kameraden geplanten Touren sind nun ins Wasser gefallen. Nun heißt es als Rettungsexpedition so schnell als möglich auf die Riglica zu kommen. Jožas Hilfeangebot wird dankend abgelehnt — zwei Seilschaften werden doch wohl genügen. Den ganzen Weg aufwärts wird gerufen. — Keine Antwort... Schwere Sorgen werden laut. Und doch — gerade jetzt ist jeder überzeugt, daß man sie ruhend auf einer Alm treffen wird. Ein Unglück ist einfach unmöglich... Die vier sind schon fast unter der Wand. Auf alles Rufen keine Antwort...

freudestrahlenden Retter zeigen den siegreich Heimkehrenden, die ihnen dort unten etwas von einer äußerst schwierigen neuen Route herauf brüllen, nichts von ihrer Freude, ja sie bewerten sie mit den »liebevollsten« Schimpfwörtern. »Uns so lang in Sorge zu lassen... Quinto grado, ist ja sehr erfreulich, aber morgens kommt ihr euch nicht früher auf die eine machen?« Statt den geplanten »Frdamane Police« und »Ponce« klettern die »Retter« nun auf die Riglica. Denn heimkehren wäre nun doch zu schade, bei dem schönen Wetter. Der klare, blaue Himmel lacht nun schon wieder auf eine im Werden begriffene neue Route in der Riglicawand hinab, die unter Miškos sicherer Führung entsteht, Griff für Griff. Bloß diesmal strahlt noch die Sonne, als die »Retter« vom bezwungenen Gipfel kehren; und wieder siegten die Jungens vom AO.

Nachrichten aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Morgen, Sonntag, entfällt der Gottesdienst.

c. Fußballsport. Morgen, Sonntag, treffen sich um 17 Uhr auf dem Platze des Sportklubs Celje (Glacis) die Mannschaften des Sportklubs »Maribor« und des Sportklubs »Celje« zu einem Freundschaftsspiel. Die Einheimischen, die in einer gänzlich neuen Aufstellung antreten werden, dürften den Gästen einen starken Gegner abgeben. Vorher treffen sich der Sportklub »Štore« und die zweite Mannschaft des Sportklubs »Celje«. Beginn um 15.30 Uhr.

c. Die Hopfenzupfer sind da. Seit dem Großfrauentage (15. August) bringen die Eisenbahnzüge täglich Scharen von arbeitswilligen Hopfenzupfern in unser Sanntal. Celje ist der Uebergangspunkt, der ins Herz des Sanntales führt. Zu den ankommenden Zügen stehen in Celje und an den Stationen der Sanntaler Eisenbahn geschmückte Leiterwagen der Hopfenbauern, welche die angemeldeten »Zupfer« aufnehmen und ihrem Bestimmungsort

zuföhren. Lustig und singend geht es das Sanntal aufwärts, vorbei an rankenden Hopfengärten, hinein in die stillen abgelegenen Dörfer, wo schon alles für die Hopfenpflücke vorbereitet ist. Ein gutes Einstandsmahl empfängt die Zupfer.

c. Kino Metropol. Von Samstag bis Montag: »Sergej Panjin«, ein Filmwerk von besonderer künstlerischer und dramatischer Wucht, das den Besucher in seinen Bann zwingt. Francoise Rosay, Sylvia Bataille, Denise Gray, Pierre Renois und Fürst Ivan Trubeckoj, die Träger der Hauptrollen, verleihen diesem Film eine eindrucksvollere künstlerische Note.

c. Kino »Dom«. Heute, Samstag, zum letzten Male »Die Wacht an der Grenze«. Es folgt der spannende und erschütternde Film »Seine Sünde« mit George Raft und Claire Trevor in den Hauptrollen. — Ein Film von einem Mann, der zufällig gesündigt hat u. immer tiefer in die Sumpfe des Lebens sinkt.

* Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Belebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

Gasthause Brenčič in Ptuj ein Brandenburg-Rad (Evidenznummer 2135936) abhanden. Sie erleidet einen Schaden von 600 Dinar.

p Wochendienst der Feuerwehr. Vom 18. bis einschl. 25. d. versieht die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Horvat, Rottführer Merc. Rottführerstellvertreter Cundrč sowie Murko. Ferš, Brunčič, Skaza und Zalar als Mannschaft den Bereitschaftsdienst. — Rettungsabteilung: Chauffeur Prosnik, Rottführer Merc, Murko und Ferš als Mannschaft.

p Den Apothekennachtdienst versieht bis einschl. 23. d. die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Magister Leo Behrbalk).

Aus Ptuj

p An der staatlichen Gewerbeschule für Flechtereie in Ptuj werden Schüler beiderlei Geschlechtes in die erste Klasse bis spätestens 5. September aufgenommen. Die Anstalt besitzt den Rang einer niederen Mittelschule mit der kleinen Matura. Die Anstalt hat vor allem den Zweck, tüchtige Flechtereiehilfen heranzubilden und ihnen nach dreijährigem Schulbesuch zu guten Stellen zu verhelfen, falls sie es nicht vorziehen, das Flechtereigewerbe selbst zu übernehmen. Die Schüler erhalten alle Behelfe unentgeltlich. Fleissigen Schülern werden nach Möglichkeit Unterstützungen verschafft. Einschlägige Auskünfte erteilt die Schuldirektion.

p Sturz vom Motorrad. Die 36-jährige Besitzergattin Maria Pornik fuhr mit ihrem Gatten mit dem Motorrad auf der Landstrasse. Bei Sele stürzte sie jedoch vom Rade und zog sich dabei einen Armbruch und andere bedenkliche Verletzungen zu. Sie

musste im Krankenhause untergebracht werden.

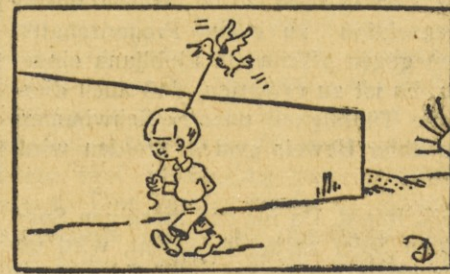
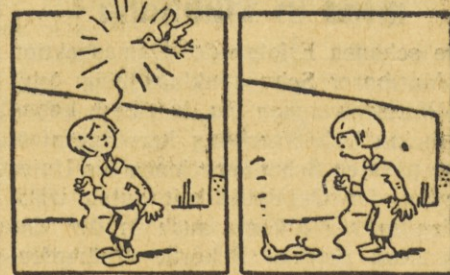
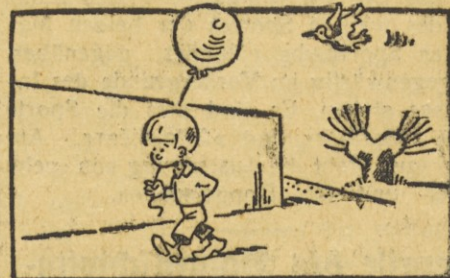
p Schweinemarkt. Auf den Schweinemarkt in Ptuj wurden Mittwoch 286 Stück aufgetrieben, wovon 106 verkauft wurden. Es kosteten 6—12 Wochen alte Jungschweine 110—180 Dinar pro Stück.

p Risiko der Arbeit. Beim Dreschen geriet der 35-jährige Winzer Franz Kosi aus Sv. Tomaž pri Ormožu mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm alle Finger zerquetschte. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

p Von einer Kuh niedergestossen wurde auf der Weide der 63-jährige Tagelöhner Anton Petek aus Vičava. Hierbei erlitt er einen Bruch des rechten Schlüsselbeines.

p Fremdenverkehr. Im abgelaufenen Monat Juli wurde die Stadt Ptuj von 245 Fremden besucht, darunter von 220 Jugoslawen und 23 Deutschen. Nächtigungen gab es 415.

p Raddiebstahl. Der Besitzerstochter Maria Prelog aus Gajevci bei Sv. Marjeta am Draufeld kam vor dem



Ersatz

Aus der Sportwelt

Nach Ljutomer rüstet sich zum traditionellen Pferderennen

AM SONNTAG, DEN 8. SEPTEMBER — PROPOSITIONEN FÜR SECHS GROSSE RENNEN DER HEIMISCHEN TRABER

Der Rennsport hat in den letzten Jahren in unseren Gegenden wieder neuen Aufschwung genommen. In Slowenien gibt es drei Zentren, die mit Feuereifer und mit wohlgedachtem Programm den edlen Rennsport pflegen. Es sind dies zunächst Maribor, wo der Trabrennverein alljährlich die weit und breit bekannten Rennen veranstaltet und kommenden Sonntag in Tezno der zweite Renntag — der erste war bekanntlich vergangener Donnerstag — vor sich gehen wird. Ungefähr dieselbe Berühmtheit errang das zweite Zentrum der Pferdezucht in Slowenien, die Stadt Ljutomer am Murfeld, die alljährlich im benachbarten Cven ihre schon Tradition gewordenen Rennen abhält. Das dritte Zentrum endlich ist St. Jernej bei Novo mesto in Unterkrain, wo ebenfalls fast alljährlich Rennen abgehalten werden.

Während die Rennen in Unterkrain mehr, man könnte sagen, bäuerlichen Charakter tragen und jene in Maribor sozusagen einen bürgerlichen Anstrich aufweisen, hält Ljutomer mehr oder weniger die Mitte. Weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus geht der Ruf, den die Murfelder amerikanischen Vollblüter genießen, die von der Landbevölkerung meist als Wagenpferde verwendet werden, aber auch leichtere Feldarbeiten verrichten. Die Murfelder Warmblüter laufen auch gegenwärtig bei den Mariborer Rennen und haben vorgestern schöne Siege erzielt.

Das diesjährige Rennen auf der Renn-

bahn in Cven bei Ljutomer ist für Sonntag, den 8. September nachmittags um 14.30 angesetzt und verspricht wieder einen recht interessanten Verlauf, da bereits Anmeldungen von bekannten, preisgekrönten Trabern vorliegen. Die Nennungen werden Sonntag, den 1. September um 11 Uhr abgeschlossen und sind an Herrn Franz Slavič, Gemeindeamt Ljutomer, zu richten, wobei die Dreifarben anzugeben sind. Das Nenngeld ist gleichzeitig mit der Nennung einzusenden. Die Überprüfung der Pferde wird eine Stunde vor Rennbeginn vorgenommen. Die Rennen gehen nach den Bestimmungen des Trabrenn-Reglements vor sich. Die ausgesetzten Preise sind namhaft und erreichen die schöne Summe von 8000 Dinar.

Das Programm umfaßt diesmal sechs große Rennen, und zwar: 1. Rennen der Fohlenzüchtergenossenschaft in Ljutomer, für zweijährige jugoslawische Pferde, Rennstrecke 1400 Meter; 2. Rennen des Bezirks-Landwirtschaftsausschusses Ljutomer, für dreijährige jugoslawische Pferde, 2100 Meter; 3. Bäuerliches Galopprennen Zagreb, für alle Pferde, 1600 Meter; 4. Rennen des Draubanats, für drei- bis zwölfjährige jugoslawische Pferde, 2200 Meter; 5. Hindernis-Galopprennen Čakovec, für alle Pferde, 1920 Meter; 6. Gedächtnisrennen Joško Reich (Doppelspänner), für drei- bis zwölfjährige jugoslawische Pferde, 2400 Meter. Veranstalter des Rennens in Cven ist der Trabrenn- und Reitverein in Ljutomer.

Wettschwimmen MPR — SK. Mura

Am Donnerstag, den 22. August findet im Mariborer Inselbad ein freundschaftliches Wettschwimmen zwischen der Männersektion des Mariborer Schwimmklubs mit dem SK Mura statt. Am Programm stehen folgende Disziplinen: 400 Meter Freistil, Herren; 100 Meter Freistil, Herren; 100 Meter Rückenschwimmen, Herren; 100 Meter Brustschwimmen, Herren; Staffette 3×100 Meter gemischt und 5×50 Meter frei. Auch ein Waterpolo-Match wird gespielt werden. Beginn um 14.30; Eintritt frei.

: Der Motoklub »Pohorje« hält Samstag, den 24. d. um 20 Uhr in seinen Klubräumen im Hotel »Mariborski dvor« die Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Bei ungenügender Teilnehmerzahl findet eine halbe Stunde später eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder statt.

: Horthy-Pokal mit Ueberraschungen. Aus Budapest wird berichtet: Der zweite Tag des internationalen Tennis-Turniers um den Pokal des ungarischen Reichsverwesers Horthy begann in Gödöllő mit einer Riesenüberraschung; die favorisierte italienische Spitzenspielerin Tonnoli verlor im Fraueneinzel gegen die bisher nur wenig hervorgetretene Ungarin Jusits glatt 3—6, 7—9. Im zweiten Satz raffte sich die Italienerin wohl zu verzweifelterm Widerstand auf, konnte sich aber gegen die überaus schnell spielende Ungarin nicht durchsetzen. Fr. Florian (Jugoslawien) siegte erwartungsgemäß gegen Javorio 6—4, 6—4. Die Herrenbewerbe verliefen ohne Aufregung. Das Treffen Romani (Italien) — Macskasy (Ungarn) wurde eine leichte Beute des Ita-

lieners, der mühelos 6—4, 6—2 davonzog. Schließlich fertigte Asboth seinen jungen Landsmann Bolgar 6—0, 6—3 ab.

: »Politika« über das Bleder Turnier. Der Sportreferent der »Politika« hat in einer der letzten Nummern des Beogr. Tagblattes das Bleder Tennisturnier einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Bei dieser Gelegenheit hat er für die slowenischen Spieler Worte der schönsten Anerkennung gefunden. Unter anderem schreibt er: »Von den slowenischen Spielern tat sich am meisten der junge Alibanež aus Maribor hervor, dann der junge Luckmann aus Ljubljana und Blanke (Maribor), der aber viel besser spielen könnte. Im übrigen haben die jungen Spieler einen großen Fortschritt zu verzeichnen, sodaß von den Jungen aus Slowenien wie auch aus Serbien in kürzester Zeit zu erwarten ist, daß sie an die Stelle Branović und Smerdus treten werden.«

Internationale Leichtathletik

Der amerikanische Trainer der italienischen Leichtathleten, Comstock, hat die gesamte National-Mannschaft u. einige Nachwuchsleute, insgesamt über 50 Mann — zu gemeinschaftlichem Training einberufen, das der Vorbereitung für den nächsten Länderkampf gegen Deutschland am 14. und 15. September in Turin gilt. Zuerst finden an diesem Wochenende Kämpfe in Mailand statt. Comstock will vor allem die Springfähigkeit der Langstreckler steigern. Deshalb läßt er die 5000-Meter-Läufer, darunter auch den Meister Beviacqua über 1500 Meter gehen. Auf die Zeit, die der kleine Italiener über diese für ihn ungewohnt kurze Strecke erzielen wird, kann man gespannt sein. Lanzi startet, wie immer, über 400 und 800 Meter. An den beiden, bis zum Länderkampf noch verbleibenden Wochenend-Terminen werden weiterhin in Florenz und Turin Treffen veranstaltet und am 8. September bezieht dann die Mannschaft in der Umgebung Turins ein Gemeinschaftslager.

Fußball am Sonntag

»Hermes« (Ljubljana) gegen die »Železnik«-Junioren. — Im Vorspiel: Subjunioren »Maribor« und »Železnik«.

Am morgigen Sonntag, den 18. d. nachmittags um 17.30 Uhr gelangt im Železnik-Stadion ein Fußballmatch zur Austragung, das die Mannschaft des Sportklubs »Hermes« aus Ljubljana den Junioren des SK. Železnik liefern wird. — Im Vorspiel treten die Subjunioren der hiesigen Sportklubs »Maribor« und »Železnik« einander gegenüber.

Tennis-Dreifachkampf »Maribor« — »Železnik«

Sonntag, den 18. August vormittags.

Im Železnik-Stadion in der Tržaška cesta treten morgen, Sonntag, den 18. d. um 8.30 Uhr vormittags die besten Kämpfer des weißen Sportes der beiden Mariborer Sportklubs einander gegenüber, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehen. Es sind dies die Sportklubs »Maribor« und »Železnik«. Am Programm steht die Austragung von sechs Einzel- und drei Doppelspielen.

Reprise des Damenschwimmens in Ljubljana

Die schönen Erfolge der Damensektion des Mariborer Schwimmklubs beim letzten Wettschwimmen im Inselbad haben allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Wenn unseren Schwimmerinnen die Unterstützung der Öffentlichkeit zuteil wird, werden unsere Mädels auch in der Zukunft noch manche Rekorde erkämpfen.

Für Freitag, den 23. d. wurde unsere Damensektion zu einem Freundschaftstreffen gegen »Ilirija« in Ljubljana eingeladen. Es ist zu erwarten, daß auch diesmal die Tüchtigkeit unserer Schwimmerinnen unter Beweis gestellt werden wird.

: SK. Rapid. Da für den morgigen Sonntag kein Spiel zustande kommt, wird um 9 Uhr ein Training auf zwei Tore abgehalten. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Die Sektionsleitung.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Schiffahrt in der Adria

Zagreb, August. Der Eisenbahnverkehr hat in Jugoslawien stark zugenommen. Die offiziellen Statistiken zeigen für das erste Halbjahr 1940 die Zahl der verladenen Waggons mit 901.000 Stück an, während sie am 30. Juni 1939 für die ersten sechs Monate des vergangenen Jahres nur 796.000 erreichten. Zu gleicher Zeit ist der Durchgangsverkehr größer geworden und es wird ein weiteres Anwachsen erwartet. Die veränderte Lage in Rumänien bewirkt, daß sein Petroleum jetzt nicht mehr auf dem Seeweg nach dem Westen gelangen kann, sondern den Landweg, zu einem sehr großen Teil durch Jugoslawien, nehmen muß.

Demgegenüber ist der jugoslawische Verkehr zur See stark zurückgegangen. Bis Ende April hat die Tonnage der in jugoslawischen Häfen eingelaufenen Schiffe um 22% weniger betragen als in der gleichen Zeit des Jahres 1939, bis jetzt dürfte der Ausfall an die 30% betragen. Da die große Tonnagezahl, welche für das Einlaufen in jugoslawischen Häfen gewöhnlich errechnet wird, in erster Linie von den Dampfern der regelmäßigen Küstenschiffahrt stammt, so bedeutet ein derartiges Nachlassen praktisch den vollkommenen Stillstand des Seeverkehrs zwischen Jugoslawien und den fremden Häfen. Um die Schiffe zu beschäftigen, arbeitet man jetzt daran, den Seeverkehr mit Italien wieder aufleben zu lassen und auf diese Weise auch die Eisenbahnen zu entlasten.

Die Schiffahrt in der Adria kann sich trotz dem Kriegszustand im Mittelmeer vollkommen normal und ungestört entwickeln. Frachtraum ist in genügenden Men-

gen vorhanden, und die Tarife sind günstiger als auf der Bahn. Es wird versucht werden, so viel von der jugoslawischen Ausfuhr als nur möglich nach Italien auf dem Seeweg zu transportieren, was besonders den südlich gelegenen Häfen Dubrovnik, Metković, Split und Šibenik zugute kommen wird. Außerdem soll ein direkter Schiffsverkehr mit Griechenland aufrecht erhalten werden.

Nationale jugoslawische Industrie

Beograd, August. Die guten Aussichten, die sich einer auf inländische Rohstoffe basierende Industrie in Jugoslawien bieten, geben den Anreiz zu ständig neuen Gründungen. Die Industrialisierung wird auch von seiten der Regierung durch verschiedene Sondermaßnahmen unterstützt, die meist in einem entsprechenden Steuernachlaß für mehrere Jahre oder auch in Barzuschüssen oder Beteiligungen bestehen. In neuester Zeit wird nun versucht, die starke Ueberfremdung der Industrie mit westlichem Kapital durch die Gründung nationaler Gesellschaften einzudämmen. Vor allem versucht derzeit Jugoslawien, seine Schwerindustrie fest in die Hand zu bekommen. In dieser Linie liegt auch die Gründung mehrerer Gesellschaften, an denen, wie verlautet, die öffentliche Hand nicht unwesentlich beteiligt sein soll. So wurde eine neue Bergwerksgesellschaft unter der Firma »Jugomonta A-G«, Beograd, ins Leben gerufen, die mit einem Anfangskapital von 5 Millionen Dinar Erzlager an der Drina ausbeuten soll. Die Gvozđa A-G hat mit dem Bau einer neuen Eisen- und Metallgießerei begonnen, der auch eine große

Reparaturanstalt für Fahrzeuge und Maschinen angegliedert werden soll. Gerade die Montan- und Eisenindustrie in Jugoslawien befand sich bisher fast ausschließlich in Händen des ausländischen, besonders des westlichen Kapitals.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen: London 177.71 bis 180.91 (i. freien Verkehr 219.77 bis 222.97), New York 4425 bis 4485 (5480 b. 5520), Zürich 1010.74 b. 1020.74 (1249 b. 1259), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 16. August. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 443—444, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 50.50—0, 6% Belgik 76—0, 6% dalmat. Agrar 69—70, 7% Stabilisationsanleihe 94—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 97—0; Priv. Agrarbank 0—185.

Schöne Vasen aus Craquelégas.

Die Reichsmesse Leipzig ist in aller Welt dafür bekannt, daß sie eine besondere Schule des guten Geschmacks ist. Die auf ihr ständig herauskommenden Neuheiten in allen Branchen haben die Kritik von Zehntausenden von branchenkundigen Fachleuten auszuhalten. Auch die Leipziger Herbstmesse 1940 (25. bis 29. August) bringt auf allen Gebieten neue und geschmackvolle Muster. Auf dem Gebiete der Glasherstellung und Verwertung ist der technische Fortschritt unverkennbar.

Ein schlesisches Glaswerk zeigt auf der Leipziger Herbstmesse dieses Jahres schöne Vasen und Craquelégas. Das Glas, aus glühendem Zustand in Wasser getaucht und dadurch mit einem Netz silbriger Risse bedeckt. Durch nochmaliges Ueberschmelzen gewinnt das Glas damit seine Haltbarkeit wieder.

Kultur-Chronik

Daniela Thode von Bülow

DIE »HÜTERIN DER BAYREUTHER TRADITION« GESTORBEN

In Bayreuth starb, kurz vor ihrem 80. Geburtstag Daniela Thode von Bülow, die Tochter aus Cosima Wagners erster Ehe und Stieftochter Richard Wagners. Daniela Thode, die Ehrenbürgerin von Bayreuth war, wurde in einem Ehrenbegräbnis auf dem berühmten alten Friedhof der Stadt Bayreuth beigesetzt.

Zusammen mit ihrer Schwester Eva Chamberlain war sie die Letzte aus dem Familienkreis um Richard Wagner. Sie war diejenige, die der jungen Generation die Ideen und das Wollen Wagners am lebendigsten nahezubringen vermochte, da sie als älteste Tochter Cosimas die letzten zwei Jahrzehnte von Wagners Leben und Schaffen noch als aufwachsender und verständnisvoller junger Mensch miterlebt hatte.

Daniela Thode wurde 1860 geboren. Sie war eine Tochter Hans v. Bülows, dem großen Dirigenten und Wagnerfreund, mit dem Cosima in erster Ehe verheiratet gewesen war. In der Taufe hatten ihr die Eltern die Namen Daniela Senta gegeben. Daniela wurde sie zur Erinnerung an den geliebten jungen Bruder Cosimas genannt, der Daniel geheißenen hatte und zehn Monate vor der Geburt des kleinen Mädchens in Berlin gestorben war.

Senta hieß sie nach der Hauptfigur in Richard Wagners »Fliegendem Holländer«. Ihre Eltern wollten sie der Treue zu allem Hohen und Schönen weihen und nannten sie daher nach jener Gestalt in Wagners Werk, die die Treue verkörpert.

Daniela und ihre beiden, nach ihr geborenen Schwestern folgten der Mutter, als diese 1876 nach Tribschen in der Schweiz zu Richard Wagner übersiedelte. Von der Tribschener Zeit an ist die junge Daniela stets um Richard Wagner gewesen. Sie hat es miterlebt, wie der »Siegfried« und die »Götterdämmerung« geschaffen wurden, wie die Familie 1872 nach Bayreuth übersiedelte und das Fest-

spielhaus erbaut wurde. Sie war 16 Jahre alt, als die ersten Festspiele in Bayreuth stattfanden, und 22 Jahre, als der »Parsifal« 1882 in Bayreuth uraufgeführt wurde.

An ihrem 22. Geburtstag lernte sie in Venedig ihren späteren Gatten, den jungen Kunstgelehrten Henry Thode kennen, mit dem sie sich 1886 vermählte. Es ist ihr besonderes Verdienst, daß sie nach dem Tode Richard Wagners ihre Mutter dazu bestimmen konnte, die Leitung der Bayreuther Festspiele zu übernehmen. Cosima Wagner war nach dem Tode des Gatten seelisch gebrochen. Sie zur Übernahme der Festspiele zu bewegen, bedurfte es einer List. Daniela führte sie in eine »Tristan«-Aufführung des Festspieljahres 1885, die in manchem nicht das erreichte, was Wagner für seine Werke forderte. Dieses Erlebnis gab Cosima dem Leben zurück. Sie erkannte, daß sie eine Mission hatte, nahm die Leitung in starke Hände und führte Bayreuth zu der Höhe des Ruhms, auf dem die Wagnerstadt seit her steht. Daniela war die treue Helferin der Mutter, besonders auf dem Gebiet der Regie und des Kostümwesens. Als die Mutter im Alter blind geworden war, pflegte die Tochter sie mit Hingabe bis zum Tode der mehr als Neunzigjährigen im Jahre 1930.

In unverbrüchlicher Treue hielt Daniela Thode die Überlieferung ihre Stiefvaters fest. Sie sah in Wagners eigenen Worten und Angaben zu seinen Werken etwas Unantastbares, und sie, die Wagner noch gekannt hatte und in zahllosen Gesprächen mit ihm in sein Wollen eingeweiht war, gab diese Überlieferung als Letzte an die Gegenwart weiter. Daniela Thode ist zugleich Enkelin von Franz Liszt gewesen. Sie hat verschiedene Bücher über ihren Großvater Liszt herausgegeben, darunter ein Buch »Liszt als Lehrer«. In Vorträgen, mit denen sie Deutschland und andere europ. Länder bereiste, sprach sie über die Freundschaft Wagners und

Lissts. Auch das Andenken an sie selbst wird in der Literatur stehen bleiben. Denn an sie sind jene herrlichen Briefe Cosimas gerichtet, die in dem Buch »Cosimas Briefe an ihre Tochter« zusammengefaßt sind. Daniela Thode wurde in Bayreuth »die Hüterin der Tradition« genannt. Sie trug diesen Namen als Ehrentitel.

† Ein Van Gogh-Drama. Der deutsche Dramatiker Paul Rose hat ein Drama »Vincent van Gogh« geschrieben, das im Herbst im Berliner Rose-Theater uraufgeführt werden soll.

† Ein Museum für Druckfehler. In Boston in Amerika wurde vor kurzem ein Museum für Druckfehler eröffnet. Hier werden die klassischen Druckfehler, die den Sinn des Satzes völlig entstellten, zur Schau gebracht. Das größte Werk, das hier sozusagen einen Ehrenplatz einnimmt, ist die letzte Ausgabe des bürgerlichen Gesetzbuches, die im Jahre 1933 erschienen ist und die nochmals ausgegeben werden mußte, da das Buch wegen der unzähligen Druckfehler unverständlich wurde.

† Juš Kozak bei den Kroaten. In einer der letzten Nummern des »Hrvatski Dnevnik« ist eine kurzgefaßte Monographie des slowenischen Schriftstellers Juš Kozak erschienen, die das Werk des bekannten slowenischen Romanciers einer eingehenden kritischen Betrachtung unterzieht. Der Autor dieses Artikels ist der auch in Slowenien bekannte kroatische Dichter Ivo Kozarčani, der sich mit seiner publizistischen Tätigkeit in der kroatischen Presse um die gegenseitigen Kulturbeziehungen schon sehr verdient gemacht hat.

† Eine Jules-Verne-Ausstellung in Leningrad. In Leningrad wird in diesem Jahr eine großangelegte Ausstellung zur Feier des französischen Abenteuerschriftstellers Jules Verne veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird gezeigt werden, wie viele von Vernes poetischen Prophezeiungen bereits in Erfüllung gegangen sind. Ein Theaterstück unter dem Titel »Eine Wanderung in das Land Jules Ver-

nes«, bei dem 3000 Studenten auftreten werden, wird den Feierlichkeiten den äußeren Rahmen abgeben.

† Ein Streifzug durch das kroatische Kulturleben. In Kroatien ist soeben eine Statistik erschienen, aus der einige interessante Schlüsse auf das Kulturniveau des Banats Kroatien gezogen werden können. Die kroatische Presse ist außerordentlich mannigfaltig und reich. Unter den kroatischen Kulturzentren ist Zagreb weit vor allen anderen. Von 487 Zeitschriften, die am Territorium des Banats Kroatien erscheinen, werden 373 in Zagreb herausgegeben. Kroatien besitzt heute 15 Tagblätter (10 davon nur Zagreb). Druckereien gibt es im Nachbarbanat nicht weniger als 166 (56 davon in Zagreb).

Bücherschau

b. Westermanns Monatshefte. August 1940. Die von Otto August Ehlers geleiteten »Westermanns Monatshefte« bringen interessanten und aufschlußreichen Lesestoff für jedermann. Es erscheinen Beiträge zum Zeitgeschene wie z. B. der Artikel Prof. Dr. Trusens über das Wirken des britischen Secret Service oder Berichte über die Sozialarbeit als Frauenberuf (von Ingeborg Altgelt) und reichlich illustrierte Beiträge aus der Kunstwelt, wie die Darstellung des italienischen Landschaftsmalers Vincenzo Fumicello (von Dr. Enrico Altavilla) und eine ganze Reihe von Artikeln, die das Interesse des Lesers wecken.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinari in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER
»MARIBORER ZEITUNG«.

Unsere Kucageschichte

Jetzt bin ich ja da!

Von Draga Nitsche-Hegedušić

Als sie geboren wurde, ging ein Unwetter nieder, mit Blitz und Donner, und der Regen ergoss sich wie eine Sturzflut über das Land. Es hatte lange Trockenheit geherrscht und alles atmete auf, obgleich das Wetter hätte gut etwas sanfter kommen können. Durch das Toben der Elemente machte sich die kräftige Stimme der Neugeborenen bemerkbar. Die Mutter lachte und sagte: Sie soll Erdmüte heißen!

Dieser Name schien gut gewählt. Denn Erdmüte war mit Erde und Boden verwachsen, frisch und mutig, mit hellen Augen und lichtem Haar.

Sie war die Letzte von 6 Geschwistern, was aber die Führung anbelangte, war sie die Erste. Nicht dass sie sich gerade vorgedrängt hatte, aber was immer man in ihre Hände legte, lag gut und ordentlich, das wusste jeder. Und Erdmüte schien es auch zu wissen, denn sie sagte in ganz verfahrenen Fällen mit beruhigender Sicherheit: »Jetzt bin ich ja da!« — was so viel bedeutete, wie: Jetzt kommt alles in Ordnung.

Schon frühzeitig musste sie ihr Brot verdienen, denn bei 6 Kindern nicht wohlhabender Leute kann keines zu lange im Nest bleiben.

Erdmüte pflegte kranke Damen, war Stütze in kinderreichen Haushalten u. hatte immer so viel mit anderen zu tun, dass sie nie für sich selbst Zeit bekam.

Nun hatte die Haustochter, bei der sie zuletzt Gesellschafterin gewesen, geheiratet, und Erdmüte musste wie-

der weiter ziehen. Mit etwas gemischten Gefühlen trat sie ihren neuen Posten an, denn einem frauenlosen Haushalt war sie noch nie vorgestanden. So zögerte sie eine Weile, ehe sie auf den Klingelknopf bei Herrn Vollgard drückte.

Neugierig kam ein magerer Junge angerast, starrte sie verwundert an und schrie dann nach rückwärts: »Eva! Die Neue ist da!«

Eva schien anderweitig beschäftigt, denn sie schrie zurück: »Soll reinkommen — ich kann vom Stuhl nicht runter!«

Der Junge öffnete grinsend die Tür zur Küche und verschwand dann eilig. Der ganze Raum war mit Wäsche vollgehängt und von Eva sah Erdmüte nur die Beine, das übrige steckte hinter einem Leintuch. »Papa ist noch nicht da!« klang es von dort heraus, »vielleicht legen Sie inzwischen ab.«

Erdmüte stellte ihr Kofferchen hin, nahm das Leintuch beim anderen Zipfel und steckte eine Wäscheklammer darauf. Jetzt sah sie Evas Gesicht. Ein mageres Jungmädchengesicht, mit eigenwilligen Zügen, auf denen Aerger und Verdrossenheit stand. »Noch so viel!« sagte sie und wies auf den Korb am Boden — »Und ich wäre heute so gerne ins Kino gegangen — Harry Piel!«

»Ach so,« nickte Erdmüte verständnisvoll, »aber wir werden rasch fertig sein, jetzt bin ich ja da!«

Der Korb leerte sich wirklich zusehends, als ein langgezogenes Geheul

die Arbeit unterbrach. Der magere Junge von vorhin, einen Fußball im Arm kam hereingestürzt, griff mit seinen schmutzigen Händen ungeniert die Wäsche an und suchte hinter einem Tischtuch Deckung. »Nichts verraten!« flüsterte er, »sie sind hinter mir her!«

Bald darauf läutete es an der Tür Sturm.

Erdmüte eilte mit raschen Schritten ins Vorzimmer und rief zwei ebenso mageren, schmutzigen Jungen an der Tür ein resolutes Halt zu. »Was fällt euch denn ein?« schalt sie, »wir sind doch nicht in Wildwest! Diese Cowboymanieren will ich mir ausgebeten habe. Jetzt bin ich ja da!«

Betreten trollten sich die Jungen. Franz, der Sohn des Hauses aber strahlte »Fein haben Sie das gemacht, Fräulein!«

Da hatte er schon eine schallende Ohrfeige weg. »Das ist für die beschnitzte Wäsche,« sagte Erdmüte kaltblütig.

Nun begann Eva häftig zu lachen. Sie lachte so, dass sie fast vom Stuhl gefallen wäre, — als man im Flur das Umdrehen eines Schlüssels vernahm.

»Das ist Papa!« riefen die Kinder wie aus einem Munde, und das schien im Nu die Situation zu beschatten.

Alle Drei starrten dem Hausherrn wortlos entgegen, der in Sporthosen, eine Zigarette im Mund, in die Küche trat. »Nun, ist jemand gestorben?« fragte er aufmunternd und zog sich einen Stuhl heran.

Erdmüte fand es an der Zeit sich vorzustellen, aber Herr Vollgard hörte sie gar nicht an. »Nichts da! Ihren Lebenslauf kenne ich schon aus ihrem Bewerbungsschreiben,« rief er. Erzählen Sie mir lieber schnell, ob Sie glauben mit meinen Sprösslingen auskommen zu können. Aber kurz! Denn um 7 Uhr muss ich zum Kegel-

abend und vorher will ich essen!«

»Wir aber wollen vorher die Wäsche fertig bekommen,« sagte Erdmüte sanft, aber bestimmt, denn sein Auftreten ärgerte sie.

Herr Vollgard schien von so viel Ordnung angenehm berührt zu sein, denn er verschwand widerspruchslos in sein Zimmer.

Um 7 Uhr wurde genachtmahlt. Alle sassen zusammen um den nettgedeckten Tisch, was dem Hausherrn sichtlich Freude zu machen schien. »Seit meine Frau tot ist, gab es das nicht mehr,« bemerkte er mit Anerkennung. Und Erdmüte antwortete darauf zuversichtlich: »Jetzt bin ich ja da!«

Die Kegelabende gefielen ihr überhaupt nicht. Mit Eva war sie bald auf gutem Fusse, und bei Franz half gelegentlich ein Kopfstück nach. Aber mit den Kegelabenden war es immer das selbe: ein unausstehlicher, weil unausgeschlafener Mann, der polternd nachhause kam, leere Taschen und der Dunst von Alkohol und Tabak in den Kleidern.

»Muss denn immer bis 4 Uhr Früh Kegel geschoben werden?« bemerkte sie eines Tages grollend, während sie sich bemühte einen Weinfleck von Herrn Vollgards Weste zu entfernen.

»Nein, mein lieber Piepmatz, es gibt noch andere Lokale,« antwortete er lachend.

»Piepmatz?« schrie Erdmüte empört — »oh! Und überhaupt, was sucht ein Vater von zwei erwachsenen Kindern in anderen Lokalen?«

Diesmal kam Herr Vollgard leise schleichend in sein Zimmer. Die Uhr zeigte erst zwei, das war immerhin etwas. Und dann blieb er daheim.

Erdmüte sorgte für ein gutes Essen und eine Flasche Wein stand auch immer am Tisch. Die Kinder waren sauber und manierlich. Und dann

Mariborer Lokalgeschichte

Maribor als Festung

und deren technische Entwicklung

VON PAUL SCHLOSSER.

(4. Fortsetzung und Schluß.)

Die bisherige Darstellung hellte die Frühzeit der Befestigungen Maribors in geschichtlicher und befestigungstechnischer Richtung hinreichend auf; damit wurden die Unterlagen geschaffen, an die Rekonstruktion der

Grundrisse der Gesamtanlage

zu schreiten, u. zw. für die Zeit um das Jahr 1400, 1540 und 1770. Sie konnten auch kartographisch festgehalten werden.

Ursachen des rechteckigen Grundrisses.

Für die Planerstellung älterer Befestigungen war in erster Linie die taktische Ausnutzung des Geländes maßgebend. Bei Städten, die aus Märkten oder Dörfern hervorgegangen waren, wie in unserem Falle, wirkte die Siedlungsanlage (Hofstättenzeilen und Blöcke und die Verkehrslinien) mitbestimmend. Anders bei Burgen, deren Grundriß allein vom Gelände bestimmt wurde, und wieder and. b. d. Schlössern. Für die früh. Bauten bestand der Wehrzweck weiter, besonders im gefährdeten Grenzlande, doch drängte die Bequemlichkeit des Wohnens vor und siegte bei den späteren Schlössern ganz.

So wurde die mehr oder minder regelmäßige Rechtecksform sichtlich bevorzugt, war aber an Voraussetzungen geknüpft. So bestehen Parallelscheinungen im engeren und nahen Ostraume, genauer bei kleineren Wehrobjecten, bei Städten annähernd. Auf jene des Ringwalles bei Limbuš, die dies Gleichnis in Ursache und Wirkung besonders getreu zur Anschauung bringt, trotzdem zwischen ihr und Maribors Ring eine Zeitspanne von 1600 Jahren liegt, habe ich in einem Aufsatz in Nr. 160 der »Maribor Zeitung« von 1936 hingewiesen.

Grundriß I.

Ob der Erstbau der Rgm. Stützpunkt hatte oder keine, also etwa die glatte Form als hohe Mauer mit abgerundeten Ecken aufwies, ist nicht mehr ergründbar, doch sind Hinweise vorhanden. An der Stelle des NW-Rondells, top. Nr. 7, steht das ehemalige Knabenhortgebäude, Stroß majerjeva ulica 26. Es birgt einen geräumigen Hof und zeigt Befestigungsgrundriß. Eine Bastion ist aber bisnun nicht nachweisbar. Die Baugeschichte des Hortes verneint sie. Das SO-Eck des Baues ist auffallend schmal gehalten und biegt in der Rgm.-Flucht halbrund aus S nach O um. In diesem gebogenen Teil führt die Treppe, ebenso halbrund sich wendend, in den I. Stock hinauf. Dieser Grundriß ist in Maribor nicht vereinzelt, so daß er die Vermutung nahelegt, er gehe auf die Eckrundung eines (1.)

turmlosen Mauergürtels zurück und müsse auf den ältesten Fundamenten stehen, dem der zuletzt feststellbare Rundturm nach Demolierung des Mauerrundes aufgesetzt worden ist. Eine ebensolche Rundung zeigt das NO-Eck der Ringmauer im Burggrundrisse. Vgl. die hier gebrachten Grundrisse!

Ähnlich liegt es beim Allerheiligenturm top. Nr. 18, der ja erst 1465 erbaut worden ist. Der Bauplatz ist hier nach S und O so beengt, der Baugrund rutschhafter Schotter oder Konglomerate, daher für die Erstzeit die älteste Eckform nahe liegt. Dies schloße einen ursprünglich etwa bestandenen hölzernen Wachturm nicht aus.

Im deutschen Zentralbrunnen waren glatte Rgm. zur Karolingerzeit nicht mehr Regel, nach Meier fällt dort die Blütezeit der Mauerbefestigungen in das 12./13. Jhdt., und die Anlagen des 13. Jhds. hatten zumindest schon die Ecktürme. Dem neige ich daher auch für Maribor zu. Für spätere Stadtbefestigungen war dies schon selbstverständlich.

Die Kurtinen zwischen den Stützpunkten der N-Front messen nur 50 bis 70 m, gehen also noch auf den Wirkungsbereich der primitivsten Waffen, höchstens der ersten Handfeuerwaffen zurück. Ursprüngliche Schalen fallen damit in eine sehr frühe Zeit. Auch die Kurtine zwischen top. Nr. 21 und 23, 76 m, ordnet sich hier ein.

Drau und Kärlntertor werden anfangs einfache Mauertore gewesen sein, die dann später zu Durchgangstoren ausgebaut wurden. Sichtlich nützte die Stadt am 25. März 1305 die gute Gelegenheit aus, für die Zubilligung von Begünstigungen bei Ausfuhr von Wein, und bürdete als Gegengabe dem Kloster Viktring die Errichtung eines Turmtorgeländes, damals eine vollendete Form, auf.

Demnach datiert der I. Grundriß um 1400, was früher war, scheint zu wenig sicherer begründet.

Weit sicherer steht der

Grundriß II.

Er zeigt schon die Errungenschaften der 1. Modernisierung (1445—1478). Die Schalen waren durch vorspringende Mauertürme ersetzt, nur top. Nr. 12 und 17 standen noch, doch wurde letztere, mit dem Fortschritte gehend, später zu einem »Runddach« ausgestaltet (s. Grundriß III). Die wassergefüllten Gräben in O und W waren bedeutende Hindernisse, die N-Front mit dem Niederwall verstärkt.

Die alten Katzen (bei, auf top. Nr. 5 und 20) können mangels technischer Anhaltspunkte im Grundrisse nicht einwand-

frei dargestellt werden. Der Vorgänger der Bastion (Grundriß III »Pulverturm«) ist als mögliche Rundform angedeutet.

Grundriß III.

Er zeigt den Befestigungsring knapp vor der Auflassung 1770, und wurde erstmals in der »Maribor Zeitung« vom 26. November 1939, zur Beendigung der I. Folge abgedruckt.

Grundriß IV. und V.

Die Indikationsskizze des franziszäischen Katasters zeigt den

Grundriß IV, 1824. Er hält auf amtlicher Unterlage schon die fortschreitende Auflösung des Mauerringes fest, dessen Reste von heute zeigt die Karte 1 meiner Veröffentlichung in der Zeitschrift des histor. Vereines in Graz, sie ist zugleich

Grundriß V. Damit ist die Entwicklung der Befestigung von Maribor für die Zeit 1400 bis 1939 (539 Jahre) fünfmal kartographisch festgehalten worden.

Vordringlich ist nun die Frage:

Wann wurde die Ringmauer erbaut?

Maribor stand schon zur Babenbergerzeit in hoher Blüte. Selbst Brückenort, wurde allhier 1224 über den Bau der steinernen Brücke über die Save verhandelt. Für Graz wird die Rgm. erstmals 1265—1267 erwähnt. Zieht man nun die hier vorgelegte Entwicklung des Mauergürtels mit heran, die noch bis zuletzt Merkmale frühester Zeit vielfach trug, so ergibt sich der Schluß, daß ihn die Stadt zu früher Zeit, etwa um 1250 herum, erhalten, wie es auch Pirchegger auf Grund rein geschichtlicher Überlegungen ausgesprochen. Ein lateinisch abgefaßter Freiheitsbrief aus der Babenbergerzeit (974—1246) erwähnt erstmals die Ringmauer in Maribor, wenn auch noch 1924 dessen Verlässlichkeit angezweifelt worden ist, ist ihm nun doch zuzumuten, die Wahrheit berichtet zu haben. Stadtgründung und Mauerberingung Maribors ordnen sich damit harmonisch in jene Zeit der Städtegründungen in unserem Ostraume ein.

Die letzten, bisnun ungeklärten Fragen (vgl. 1. und 2. Grundriß) könnten nur durch eine eingehende Untersuchung der heute zumeist unter Verputz liegenden bzw. hoch angeschütteten und verbauten Rgm.-Eckpartien und -Objekte top. Nr. 3 bis 25 der Südmauer und 7, allenfalls auch 14, erlangt, damit auch die Frage gelöst werde, ob das Minoritenkloster (1284) schon vor dem Rgm.-Baue bestanden hat, wie es eine Sage andeutet. Auf Grund der Aussagen der »Mauertechnik« scheint diese Unrecht zu haben.

Schlußworte.

Überblickt man den Werdegang der Befestigungen unserer Draustadt, so ergibt sich zusammenfassend: Unsere Altfestung hatte weder je einen richtigen Batterieturm, noch ein Oreillon in der Bastion, weder ein Ravelin, noch irgendeine höhere Ausgestaltung der Kontereskarpe und kaum ein Scharwachttürmchen erlebt; dagegen hatte es bis zur Auflassung der Befestigungen noch das Ideal der alten Art, den breiten Graben, und schleppte eine Menge altertümlicher Objekte mit sich. Und obwohl weder Pläne, noch Planungstexte aus der Zeit des bastionären Umbaues erhalten geblieben sind, läßt es sich noch 1650 das technische Elaborat Montecuccolis ganz deutlich erkennen, daß Maribor eine Festung zweiter Linie gewesen ist; an deren vordere Front stand. Taktisch-technisch genügte sie noch knapp für die Frühzeit, aber schon während der 2. Modernisierung (1549—1562) war sie veraltet.

Dennoch war diese ärmliche Festung eine hartnäckige Trutzburg. Nur im Adelsaufstande, 1469, nur einmal kapitulierte sie während ihres 530-jährigen Bestandes, niemals aber ist sie dem Ansturm blut- und heutigetiger asiatischer Horden unterlegen, dank dem Gemeinsein

und der mutigen, zähen Einsatzbereitschaft ihrer tapferen, heimatliebenden Bürgerschaft.

Neue Verfahren zur Staubbekämpfung in Deutschland

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, August. In den neuzeitlichen Industrien läßt sich auch heute ein Staubanfall nicht vermeiden. Die Zerkleinerungstechnik und Mahltechnik hat sich so schnell und bedeutungsvoll entwickelt, daß nicht allein eine Belästigung innerhalb des Werkes, sondern auch der Umgebung vorhanden ist. Der Staubanfall beispielsweise in Zementwerken und auch Kraftwerken ist besonders in den letzten 15 Jahren stark gestiegen, weil die Intensivierung der Leistung einer Arbeitsmaschine auf das Dreifache gesteigert worden ist, wodurch aber der Staubanfall nicht ebenfalls auf das Dreifache, sondern meistens wesentlich mehr zugenommen hat. Das Problem Staub ist deshalb auch in Deutschland in ein akutes Stadium getreten.

Ist weder durch Selbstlüftung noch durch Aenderung des Arbeitsvorganges die Beseitigung der Staubeentwicklung vermeidbar, so wird zuerst einmal die Ausbreitung zu verhindern versucht und zwar mit der einfachsten Absauganlage bis zur Klimaanlage. Absauganlagen für groben und feinen Staub können in pneumatische Förderanlagen übergehen. Sie sind bekannt an Holzbearbeitungsmaschinen, an Polier- und Schleifmaschinen, an Schüttel- und Mischwerken, an Mühlenbetrieb, an Farbspritzkabinen usw.

Ist dagegen eine verlässliche örtliche Stauberfassung nicht möglich oder ist die Entwicklung über den ganzen Raum verteilt, so muß eine Ablüftung des ganzen Raumes erfolgen. Soweit dies durch Selbstlüftung nicht möglich ist, wird es notwendig, eine Kraftlüftung einzubauen, in ihrer einfachsten Form dargestellt durch den Wanderschraubenlüfter. In gewerblichen Arbeitsräumen vereinigt man beim Flachbau gern Windsauger mit motorisch betriebenen Schraubenlüftern. Im Hochbau baut man meist lieber — schon mit Rücksicht auf die Sicherheit, daß nicht bei Windanfall die Luftströmung umgekehrt geht, ein Luftverteilungsnetz mit einem Fliehkraftlüfter ein.

Eine Reihe von Fehllösungen, die an der Aufgabe vorbeigegangen sind, lassen sich darauf zurückführen, daß verabsäumt worden ist, bei einer entsprechenden Ablüftung des Raumes auch für die entsprechende Zuluft zu sorgen. Dadurch ließ sich das neuerliche Eindringen von Staub und Kälte nie vermeiden. Als typisches Beispiel finden wir Schwitzwasserbildung in Feuchtbetrieben, wie Papiermaschinen usw. Heute gibt es aber eine unendliche Anzahl von Zuluftanlagen und Zuluftsysteimen, die die abgeführten Luftmengen wieder neu zuführen.

Die einfachste Lösung ist der Wandluftherhitzer oder zentralisiert eine Lüftungsanlage mit dem entsprechenden Rohrleitungsnetz. Gehen die Anforderungen darüber hinaus, Außenluft dem Raum zuzuführen, die zwar im Winter vorgewärmt, aber sonst höchstens noch durch Staubfilter gereinigt ist, etwa durch die Forderung nach einer Befeuchtung, Kühlung, Trocknung der Luft u. dergleichen, so handelt es sich um Klimaanlagen, welche entweder nur als Teilklimaanlage od. als Vollklimaanlagen ausgeführt sind. Aufgabe einer Vollklimaanlage ist es, einen Raumluftzustand hinsichtlich Temperatur, Reinheit, Feuchte und Bewegung der Luft in vorherbestimmten — gegebenenfalls dem Anwendungszweck angepaßten — Grenzen herzustellen und einzuhalten, unabhängig von der Jahreszeit. Wenn man sich vor Augen hält, daß in einer Brauneisengrube 57,7% aller Todesfälle Lungenerkrankung zur Ursache hatten, daß die Sterblichkeit der Arbeiter in Thomasmehl-Mühlen 30. bis 30mal so groß war wie die anderer Bergarbeiter, daß seit 1929 über 60 Millionen Reichsmark Renten für Staublungenkranke oder deren Hinterbliebene gezahlt wurden, dann haben wir einen ungefähren Begriff von der Wichtigkeit dieser systematischen Staubbekämpfung.

spielte man Karten. Es wurde sehr vergnügt und Eva vergass sogar ihren Harry Piel.

Aber eines Abends kamen zwei nicht sehr saubere Herrn und verlangten Herrn Vollgard zu sprechen.

„Wir sind eben beim Nachtmahl“, sagte Erdmut und sah die beiden Zechbrüder so selbstsicher und unerschütterlich an, dass sie bald wieder zur Türe hinausfanden. Dieser plötzliche Aufbruch löste laute Begeisterung aus. Auch Herr Vollgard lachte, dass man sein beneidenswertes Gebiss sehen konnte. Dann aber schickte er die Kinder hinaus und sagte: „Finden Sie nicht auch, dass die Frau vor dem Manne Angst haben muss, wenn alles gut gehen soll?“

„Welche Frau, vor welchem Mann?“ lautete Erdmutes ebenso sachliche, wie verständnislose Antwort.

„Nun, Du — vor mir!“ erklärte Herr Vollgard verlegen und stand da, wie ein Schuljunge, der auf seine Strafe wartet.

Da verlor Erdmut zum erstenmal ihre Sicherheit. Trotzdem sie schon oft gedacht hatte, welch prächtigen Ehegatten Herr Vollgard abgeben musste, war sie doch vollkommen

überrascht. Das gab ihm seinen Mut wieder und er bestimmte: „In zwei Wochen heiraten wir!“

Da hatte sich Erdmut schon gefasst. „Erst müssen die Zimmer gemalt werden“, bemerkte sie, „und die Kinder brauchen neue Kleider. Und dann — ich bin keine Frau, die vor dem Mann Angst hat — das weißt Du wohl?“

„Ich weiss es“, bestätigte Herr Vollgard kummervoll und schloss sie in die Arme.

Zur Hochzeit waren auch die beiden Zechkumpanen geladen, aber Herr Vollgard blieb so mässig, dass sie sich innerlich gratulierten, nicht verheiratet zu sein. Nach dem Festmahl wollten sie noch in ein Weinhaus, aber die junge Frau flüsterte ihrem Gatten etwas zu, worauf sich sein Gesicht hellte, und er zum Aufbruch drängte. Als das junge Ehepaar zu Hause war, sagte Vollgard, ehe er einschlief: „Viel Autorität werde ich ja bei meinen Freunden jetzt wohl nicht mehr genießen, nachdem ich sie heute...“

„Mach Dir drüber keine Sorgen!“ murmelte Erdmut halb im Schlaf — „jetzt bin ich ja da!“

Der Kolonialkrieg in Afrika

Ununterbrochene Kämpfe im Sudan, in Kenja und in Britisch-Somalien

Rom, August, (UTA).

In italienischen Militärkreisen wird erklärt: Während über dem lybisch-ägyptischen Grenzgebiet die italienische Luftwaffe in täglichen Offensiv-Aktionen den Gegner zermürbt, setzen die italienischen Territorialtruppen an den drei anderen Fronten des afrikanischen Kriegsschauplatzes, im Sudan, in Kenja u. in Britisch-Somaliland, ihren Vormarsch unaufhaltsam fort. Im Sudan ist die strategisch wichtige Eisenbahn Port Sudan-Karthum das nächste militärische Ziel. Im nördlichen Kenja-Gebiet sind trotz aller Klima- und Terrainschwierigkeiten die italienischen Truppen — Panzerabteilungen und eingeborene Askari- und Dubat-Formationen — von Dibel aus in das Vorgebirge und damit auf die nach Nairobi führende Straße vorgestoßen. Italiens Kolonialkrieg gegen das britische Empire ist also, wie die Welt, vor allem auch England selbst, heute erkennt, in vollem Gange. Dank der italienischen Initiative und Offensivkraft handelt es sich um einen schnellen Zermürbungskrieg, der alle strategischen Pläne des englisch-afrikanischen



Generalstabes über den Haufen wirft. Denn auch in Afrika wollte sich England an den Grenzen verschanzen und in einem langwierigen Stellungskrieg dem Gegner trotzen.

Die ursprünglich von der englischen Propaganda verbreitete Absicht Abessinien in die Sudan-Kenja-Zange zu nehmen und das äthiopische Reich abzuriegeln und aufzurollen, hat sich als leere Drohung Englands erwiesen, hinter deren Hochmut sich die Unlust zum Kampfe verbarg. Die konservativen Kolonialstrategen des englischen Imperiums haben sich

vor allem in zwei Punkten verrechnet: sie unterschätzten die Rolle und die Kapazität der faschistischen Luft- und Panzerwaffe in diesem Feldzug, und sie überschätzten die Klima- und Bodenschwierigkeiten, die sich den italienischen Truppen als unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen mußten.

Die Hoffnung auf den Ausbruch von Eingeborenenaufständen mußte gleichfalls angesichts der Haltung der abessinischen Stämme gegenüber Italien bald schwinden. Die Engländer haben mit anderen Worten weder aus Grazianis Senussi-Kämpfen noch aus dem siegreichen abessinischen Feldzug etwas gelernt. Nicht nur die in den Dienst der italienischen Kolonialstreitkräfte gestellte Technik triumphiert in Afrika, sondern auch der Kampfgeist und die Kriegsdoktrin des Faschismus. Mussolinis Schule, die militärische Erfahrung des Afrika-Spezialisten Graziani, das sind die treibenden Gewalten, die die Italiener und die von ihnen angeführten Eingeborenen im Sudan, im Kenja-Gebiet und in Britisch-Somaliland marschieren, kämpfen und siegen lassen. Die Italiener sind nicht nur dabei, diese ganze italienische Kolonie zu erobern, sie haben vielmehr die besten Aussichten, den Gegner in den Golf von Aden zu werfen. Berbera kann eine Art ostafrikanisches Dinkirchen werden.

de, Töpfer, Gerber und Weber sind sie geschickte Handwerker.

Sie wohnen in bienenkorbbartigen, mit Matten und Fellen bedeckten Hütten. In den Städten bauen sie auch Hütten aus Stein und mit Dachziegeln, während die Hütten der Nomaden zeltartig sind. Ein Somalidorf besteht im allgemeinen nur aus vier bis fünf niedrigen, von einer Dornhecke umgebenen Hütten, die jede von einer Familie bewohnt sind und einem Häuptling unterstehen. Es herrscht Polygamie. Jeder heiratet, die jungen Männer etwa mit 15, die Mädchen mit 13 Jahren. Über der Keuschheit der jungen Mädchen und Ehefrauen wird eifersüchtig gewacht. Augenscheinlich wählt oft das Mädchen den Mann, der aber trotzdem gezwungen ist, die Frau zu kaufen. Die Heirat zwischen nahen Verwandten ist verboten. Der Preis für die Frauen schwankt sehr, zwischen 10 und 150 Kamelen und 10 bis 15 Pferden, bei den Armen 10 bis 20 Ziegen, die man nötigenfalls zu dem Zweck erst raubt. Die Sprache gehört zu den äthiopischen Gruppen, doch ist in den Städten und an der Küste die Kenntnis des Arabischen ziemlich verbreitet. Ihren kriegerischen Sinn haben die Somali unter Mohammed Ibn Abdallah bewiesen, der in den Jahren 1902/03 sein Volk zum Kampf gegen die englischen Eroberer führte und der, unter dem Namen der »Tolle Mullah« berühmt geworden, den Engländern immer wieder bis zu seinem Tod 1920 empfindlich zu schaffen machte.

Somaliland

Somaliland, das altägyptische Punt, die römische Aromatica regio, so genannt wegen der harzreichen Aloe- und Myrrhengewächse, war früh, wenn auch als äußerster Vorposten, in den Bereich der antiken Kultur einbezogen. Die Macht des ägyptischen Reiches strahlte bis hierher aus, Phönizier landeten an der Küste, und im Lande selbst zeugen noch heute griechische und römische Ruinen von der einstigen Anwesenheit dieser Völker. Durch seine Lage am Ausgang der Straße von Bab el Mandeb, gegenüber von Aden, wo die Römer seit 24 vor Christi eine Kolonie hatten, besaß Somaliland von jeher strategische Wichtigkeit, wenn auch die wirtschaftliche Bedeutung des wasserarmen Steppenlandes nicht groß war.

Als im achten Jahrhundert der junge Islam seinen gewaltigen Eroberungszug antrat, begannen die Araber auch nach Somaliland zu strömen und setzten sich im 13. Jahrhundert endgültig an der Küste fest. Sie brachten den Somali den Islam, an dem sie heute noch fanatisch festhalten. Die Somali selbst führen ihren Ursprung auf zwei sagenhafte arabische Brüder zurück. Tatsächlich hat die arabische Blutmischung bei den Somali deutliche Spuren hinterlassen, die sie von anderen afrikanischen Völkern abheben. Der bahnbrechende Erforscher der Völker und Rassenkunde Nordostafrikas, der Ostmärker Philipp Paulitschke, der, noch bevor die Engländer sich hier politisch festsetzten, das Land wissenschaftlich erschloß, hat uns in seinen Büchern »Ethnographie Nordostafrikas« und »Ethnographie und Anthropologie der Somali, Galla und Harrari« ein lebendiges Bild von den Somali entworfen.

Die Somali sind groß, schlank, von heller Hautfarbe, haben ein schmales Gesicht, scharf geschnittene, oft ein wenig gebogene Nase, hohe Stirn, tiefliegende Augen, vorspringende Backenknochen, stark entwickelte Kinnbacken und breite Lippen, das Kinn fast immer spitz zulaufend. Das üppige, gelockte, ebenso wie der Körper reichlich mit Öl getränkte Haar gibt den Häuptern etwas Medusenähnliches und verleiht den mageren Gestalten der Männer ein wildes und schreckenerregendes Aussehen. Die Frauen haben manchmal sehr angenehme Züge, schöne Gestalten. Allerdings welkt diese Schönheit schon zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr und nach dem 40. Lebensjahr sind sie sehr häßlich. Der Somali tätowiert den Körper und besonders die Ar-

me, manchmal auch das Gesicht um Nase und Mund. Doch bedeuten die Tätowierungen keine Stammes- oder Familienzugehörigkeit. Die Körper sind fast immer mit Brandnarben bedeckt, weil sie alle Krankheiten damit heilen, daß sie die Haut mit Holzspänen brennen. Vom geistigen Standpunkt aus betrachtet haben die Somali bei wenig erregbarem Temperament beachtenswerte geistige und moralische Fähigkeiten. Sie begreifen rasch, obwohl ihr Geist nicht sehr beweglich ist, und im allgemeinen sind die Eigenschaften des Gemütes weniger entwickelt als die des Verstandes. Untereinander ehrlich, sind sie gegen Fremde treulos und verräterisch.

Die etwa 1½ bis 2 Millionen zählenden, in mehrere Stämme gegliederten Somali sind Viehzüchter. Sie besitzen Kamele, Rinder, Pferde, Esel, Strauße, Schafe und

Ziegen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Milch und Sahne, Hirse und Reis und einem Hirsegebäck. Fleisch essen sie verhältnismäßig selten und verabscheuen gewisse Nahrungsmittel, wie Hühner, die sie nicht züchten, Eier, Fische, Wild und frisches Blut. Sie kennen weder geistige Getränke noch die Käsebereitung. Ihr Hauptkleidungsstück ist eine Art Hemd oder Mantel aus weißer Baumwolle, das sie Narro nennen. Bei den Frauen hat dieses Kleidungsstück die Form eines langen Hemdes, das um die Hüften gegürtet ist. Die Füße stecken in Sandalen. Männer und Frauen sind überladen mit Schmucksachen, Ohrgehängen, Arm- und Halsspangen aus Blei und Zinn. Um den Hals tragen sie auch gern Amulette aus Elfenbein oder Glasperlen. Ihre Waffen sind Lanzen und Speere, runde Lederschilde und schwertähnliche Dolche. Als Schmie-

Deutschlands Kolonialanspruch

(Von unserem Fa-Mitarbeiter)

Berlin, August. So eingehend man sich in Deutschland mit der Ausgestaltung des mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes beschäftigt, so wenig übersieht man die hohe Bedeutung der Kolonien u. ihrer Produktion. Bei aller Zurückhaltung, die sich die deutsche Presse in der Einschätzung kolonialer Lieferungen im Kriegsfall auferlegt, wird doch die devisenpolitische Bedeutung der kolonialen Produktion für das Mutterland uneingeschränkt anerkannt. Deutschland ist nach den Worten des Wirtschaftsministers Funk nicht geeignet, das Gold als Grundlage der Währung anzuerkennen und die auf Gold begründeten Devisen zur kurzfristigen Abtragung von Außenhandels-salden zu benutzen; es ist aber einmütig in der Ansicht darüber, daß eine Versorgung im eigenen Raum das beste, die Versorgung innerhalb befreundeter Räume brauchbar und möglich, die Versorgung in fremden Räumen dagegen nur in begrenztem Umfang erträglich ist.

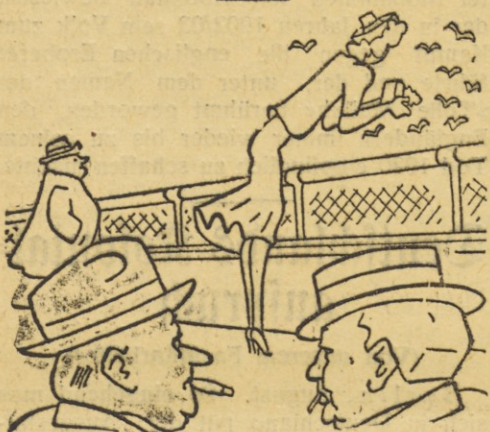
Im vorigen Jahr hat ein Ausschuß zum Studium der Rohstofffragen, dessen Vorsitz einer der bekanntesten deutschen Wirtschaftskenner, der frühere Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg, führte, einen Bericht über Rohstoffe und Kolonien erstattet. Der Ausschuß kam zu folgenden interessanten Ergebnissen: an Ölfrüchten, Ölsaaten und Ölen exportierten die früheren deutschen Kolonien im Jahre 1913 80.200 t, im Jahre 1937 230.300 t. Der deutsche Einfuhrüberschuß im Jahre 1937 betrug 1.725.000 t. Die Ausfuhr der deutschen Kolonien an Ölfrüchten, Ölsaaten und Ölen machte also 13% des deutschen Einfuhrüberschusses aus. Weniger günstig lagen die Dinge bei einigen Feldfrüchten wie Mais, Hirse, Reis und Hülsenfrüchten sowie bei Wolle und Kautschuk. Obwohl auch bei den meisten dieser Artikel die Ausfuhr der deutschen Kolonien innerhalb der 26-jährigen Periode stark gestiegen ist, machte sie im Jahre 1937 nicht einmal 2% aus; bei Baumwolle belief sich dieser Prozentsatz auf etwas über 4%. Der deutsche Kaffeebedarf des Jahres 1937 hätte aus der Ausfuhr der deutschen Kolonien im Jahre 1937 zu mehr als 11% gedeckt werden können.

Sehr viel größer sind die Prozentzah-



Die Besitzverteilung in Afrika

len bei einigen wichtigen Kolonialwaren. Am frischen und getrockneten Bananen haben die deutschen Kolonien im Jahre 1937 fast dreihundertmal so viel ausgeführt wie 26 Jahre zuvor. Mit dieser Ausfuhrmenge hätte der deutsche Einfuhrbedarf zu 60% gedeckt werden können. Noch günstiger liegen die Dinge beim Kakao. Die Ausfuhr hat sich in den 26 Jahren fast verachtfacht; der deutsche Bedarf hätte aus dieser Ausfuhr zu 68,5% gedeckt werden können. Bei Sisal-Hanf u. anderen Hanffasern hätte sich der deutsche Einfuhrbedarf des Jahres 1937 zu 150% aus der Ausfuhr der Kolonien decken lassen. Wenn bei Bau- und Nutzholz die Versorgungsquote mit nicht einmal 1 1/2% sehr niedrig ist, so liegt das nicht an der mangelnden Produktionskraft der ehemaligen deutschen Kolonien, sondern an der mangelnden Bereitschaft der Mandatsländer, die vorhandenen Möglichkeiten planvoll und tatkräftig zu entwickeln. Deutschland hat, — so heißt es anschließend in dem deutschen Kommentar zu diesem Thema — vor dem europäischen Kriege und während des Krieges so viele Beweise seiner Energie und Organisationskraft abgelegt, daß man ihm die Entwicklung von Kolonien zu höchster Produktivkraft durchaus zutrauen kann. Für die Weltversorgung wird die deutsche Treuhänderschaft in weiten kolonialen Gebieten eine bessere Garantie sein als die britische und französische Treuhänderschaft über unverdauliche Riesengebiete.



»Was ist denn das für eine lange Bohnenstange dort?«
»Das ist meine Tochter!«
»Donnerwetter — — ist das aber ein großes und schönes Mädel geworden!«

Die Technik des Sturzfluges

Wien, August. UTA berichtet: Im Weltkrieg kannte man das Sturzkampfflugzeug noch nicht, das heute aus einer neuzeitlichen Luftwaffe nicht mehr wegzudenken ist. Sturzkampfflugzeuge gehören zum Begriff der Kampfflugzeuge, die ein wichtiges Angriffsmittel der operativen Luftwaffe darstellen und den Kampf weit in das Land des Feindes hineintagen. Was aber den Sturzkampfflieger grundlegend vom sonstigen Kampfflieger unterscheidet, das ist die Angriffsart. Während nämlich das schwere mehrmotorige Kampfflugzeug die Bomben aus dem Horizontalflug abwirft, stößt der Sturzkampfflieger überraschend aus großen Höhen herab, wisiert — ohne besonderes Bombenzielgerät — sein Ziel (genau wie der Jagdflieger) mit dem ganzen Flugzeug an und löst die Bombe, die in der Richtung des Sturzfluges weiterfällt, in einer Höhe von etwa 600—800 Meter über dem Angriffsobjekt aus. Unmittelbar nach dem Auslösen der Bomben wird die Maschine wieder aufgerichtet, um schnellstens dem feindlichen Abwehrfeuer zu entgehen.

Es ist noch gar nicht allzu lang her, daß man von den Stukas überhaupt nichts oder doch nur sehr wenig wußte, bis aus dem spanischen Krieg mehr und mehr über dieses neue Kampfmittel an die Öffentlichkeit kam. Im Krieg mit Polen wuchs es dann aber zu einem förmlichen Begriff, der für deutsche Luftwaffe einen Riesenerfolg, für den Gegner aber Furcht und Grausen bedeutete. Am erschütterndsten wirkte sich der Einsatz dieser gefürchteten Waffe beim Zurückfluten der Belgier, Engländer (Dünkirchen!) und Franzosen aus. Die herabsausenden Bomben der Stukas richteten beim fliehenden Gegner ungeheure Verwirrung an und verwandelten die Heeresstraßen in ein chaotisches Trümmerfeld.

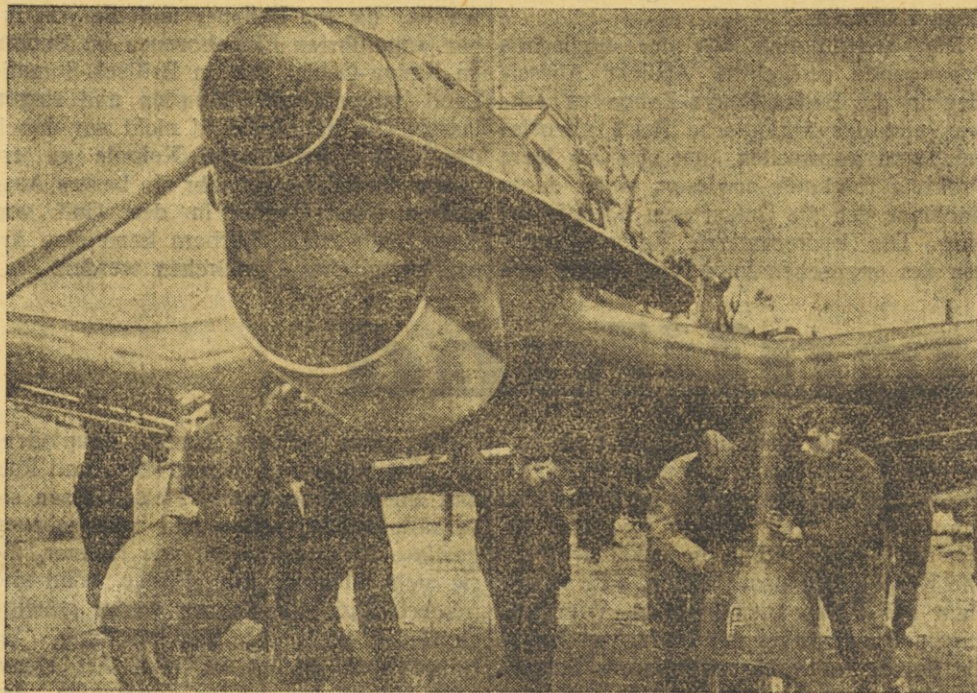
Der Einsatz der Stukas, die einmotorig sind, erfolgt vor allem gegen sogenannte Punktziele (z. B. Bunker, Flugplätze, Straßenkreuzungen, Bahnhöfe, Brücken) oder gegen beweglich Ziele (Kriegsschiffe). Sturzkampfflugzeuge können ein- oder zweisitzig sein; die Auslösung der Bomben erfolgt aber in jedem Falle durch den Piloten. Im Gegensatz zu den mehrmoto-

rigen Kampfflugzeugen, die ihre Bombenlast im Innern des Rumpfes in besonderen Magazinen lagern, sind beim Sturzkampfflugzeug die Bomben horizontal unter den Tragflächen bzw. unter dem Rumpf aufgehängt, ein Verfahren, das bereits bei den Kampfgeschwadern im Weltkrieg angewendet wurde. Die Bomben sind am Ende mit Flügeln Stabilisierungsflächen versehen, damit im Fallen kein Überschlag eintritt. Der Vorteil der Stukas liegt im Überraschungsmoment und in der ausgezeichneten Treffsicherheit. Die Bombenwirkung ist ungeheuer. Der Volltreffer einer Bombe genügt, um durch den entstandenen Sprengtrichter den Verkehr auf der betreffenden Straße völlig zu unterbinden oder — wie es in Polen der Fall war — um einen fahrenden Panzerzug aus den Schienen zu schleudern.

Die Anforderungen, die an einen Sturzkampfflieger gestellt werden, sind freilich außergewöhnlich hoch. Es darf nicht vergessen werden, daß beim Sturzflug rasende Geschwindigkeiten eintreten, die die 600 km-Std. oft übersteigen und die Baufestigkeit der Maschine besonders im Augenblick der Wiederaufrichtung des Flugzeuges gewaltig beanspruchen. Die Gesundheit dieser Flieger muß einwandfrei sein, denn beim Sturzflug muß bei kühlem Verstand das Ziel fest im Auge behalten werden, und im Augenblick des »Abfangens« machen sich die Fliehkräfte auf Schultern, Arme und Beine des Piloten geltend, so daß er hart in den Sitz gedrückt wird. Besonders müssen Herz und Lunge kerngesund sein, um alle Beanspruchungen physischer und psychischer Art aushalten zu können. Neuzeitliche Stukas sind mit Sturzflugbremsen ausgerüstet, um im Sturzflug zu hohe Geschwindigkeiten zu begrenzen und ein genaues Zielen zu ermöglichen.

Mißverstanden.

»So, so, Erna, also Sie waren gestern im Theater? Was gab es denn?«
»Der zerbrochene Krug.«
»Aha, dann haben Sie also mit Kleist Bekanntschaft gemacht.«
Errötet Erna: »Nein, gnädige Frau, er heißt Krause.«



Moderner Sturzkampfbomber (Stuka)

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Ha — auch aus Berlin? Fein. Also die Geschichte müssen Sie mir erzählen, mein Fräulein.«

Sie wandern nun einen Feldweg entlang, der zum Fluß und weiter aus dem Dorf hinausführt. Es ist ihnen beiden, als wären sie einander gar nicht so fremd. Etwas wie miteinander vertrautsein hängt um sie, jen. geheimnisvolle Fluidum einer plötzlichen Sympathie. Und es mag auch noch die immer etwas gehobene, erlebnisreiche Stimmung einer sorglosen Ferienherrlichkeit hinzukommen.

Das Mädchen Ilse berichtet, während sie an der Seite Friedewalds dahinschreitet. Mit einem versonnenen Lächeln hört er zu und ertappt sich plötzlich dabei, daß es mehr der weiche, zarte Klang ihrer Stimme ist, dem er lauscht. Der Ausdruck seines Gesichts ist gelockert, die Falten um Mund und Nase haben sich verwischt.

»Ja, ja — es gibt schon so Geschichten«, sagt er, als das Mädchen geendet hat. »In diesem Falle war ich also sozusagen der Spukjochen aus dem Kuhlenskamp. Sehen Sie, wie rot der Fluß jetzt aussieht unter der sinkenden Sonne. Rot und gold. Und die einsamen Pappeln und die Weidenstümpfe an den Ufern. Und dort hinten das alte Bauernhaus mit dem spitzen Strohdach — darin müßte gut hausen sein.«

Das Mädchen blickt ihn verwundert von der Seite an.

»Der Grumbkowhof«, sagt sie.

»Ja«, nickt Friedewald. »Das ist er.

Eines der ältesten Häuser hier im Land.« Sie sind stehengeblieben.

»Sie wissen hier Bescheid, Herr Friedewald?«

»Ja, so ein bißchen«, lächelt er und blickt noch immer zu dem Gehöft hinüber. »Schweinerei, wie der Mann da alles bekommen läßt, der jetzt auf dem Hof sitzt. Ich hörte davon im Krug.«

»Ja, wenn Sie solche Lieder kennen — dann, dann müssen Sie vielleicht gar selber von hier sein?« fragt das Mädchen.

Jochen Friedewald wendet den Blick von dem Gehöft ab und sieht seine Begleiterin an. Der Widerschein des flutenden Abendrotes überloht ihre beiden Gesichter, goldenrote Funken sprühen aus dem Haar des Mädchens.

»Das nicht gerade, Fräulein Ilse — aber es ist das Blut der Generationen. Sehen Sie die beiden alten Pappeln vor dem Haus dort? Sie stehen noch immer — ein Wunder, daß der jetzige Besitzer sie noch nicht abgehauen hat. Morgen erzähle ich Ihnen mehr.«

»Es ist auch höchste Zeit zum Umkehren, Herr Rechtsanwalt. Die Dunkelheit kommt so schnell. Sehen Sie, da hinten steigen schon wieder Nebel auf.«

Sie wandern wieder zurück. Ein großes Schweigen liegt über dem Land. Das Schweigen des sonntäglichen Feierabends. Es macht auch die beiden wie von selbst stumm.

Erst als sie am Eingang des Dorfes sind, fragt Friedewald:

»Und wo und wann sehe ich Sie morgen wieder, Fräulein Ilse?«

Er hält ihre Hand in der seinen. Sie läßt es mit einem ersten Lächeln geschehen.

»Im Kuhlenskamp?« sagt sie. »Wenn es schönes Wetter ist, bin ich schon am Vormittag dort.«

»Ja, gern. Ich danke Ihnen. Dann wird es so sein, als ob wir uns schon lange kennen.«

Sie legt den Kopf ein wenig in den Nacken und schaut ihn voll an, ein wenig nachdenklich und forschend und auch mit einer verhaltenen, kameradschaftlichen Herzlichkeit.

»Das — sollte auch mich freuen«, antwortet sie heiter. »Werden Sie heute nacht wieder durch die Wiesen geistern?«

»Nein«, gibt er ebenso fröhlich zurück. »Heute gehe ich früh auf mein Zimmer und werde von lauter schönen Dingen träumen.«

Dann trennen sie sich. Einmal noch bleibt Jochen Friedewald auf der Straße stehen und blickt zurück. Die schlanke Mädchengestalt in dem hellen, leicht flatternden Kleid steht am Zaun des Föllmerschen Hofes und hebt winkend die Hand. Er schwenkt die Mütze und klimpert rasch noch einige helle Takte auf der Laute:

»Es steht ein Haus zwischen Heide und Moor —«

Der letzte Abschiedsgruß. Schon fällt die blaue Dämmerung über das Dorf.

Es ist doch nichts mit dem Träumen von lauter schönen Dingen, worunter er wohl auch das Wiedersehen am nächsten Tage mit der jungen Dame verstanden haben wird. Denn Peter Jens, der Krugwirt, meldet ihm gleich, als er in das Wirtshaus zurückkommt, daß ein telefonischer Anruf auf Berlin gekommen sei. Es handle sich offenbar um etwas Dringendes, denn der Anrufende hätte die Telefonnummer hinterlassen, unter der

Herr Friedewald sich gleich nach seiner Rückkehr vom Spaziergang melden solle.

Jochen Friedewald zieht die Stirn in Falten. Er brummt etwas Kerniges vor sich hin, was sich nicht nach einem Glückwunsch anhört, und starrt auf den Zettel, auf den der Wirt die Nummer notiert hat.

Es ist die Privatnummer von seinem jüngeren Sozium, Dr. Schmitthammer, der erst seit einem Jahr in seinem Büro tätig ist.

»Wann kam der Anruf?«

Peter Jens dienert und dreht die Daumen über dem gutgenährten Bauch.

»Vor zwei Stunden schon«, antwortet er.

Friedewald seufzt vernehmlich. Zum Teufel — ist das nun so dringend? Die mageren Prozeßsachen erledigt doch Schmitthammer selber. Dazu ist er doch da. Was ist denn da so dringend? Pah — es wird sich natürlich nur um eine Anfrage, eine Instruktionseinholung handeln. Der gute Schmitthammer ist manchmal noch etwas ängstlich. Er, Friedewald, hat ja reichlich mit der juristischen Betreuung der großen Firmen und Gesellschaften zu tun, für die er seit dem Tode seines Vaters, des Justizrates Friedewald, tätig ist. Der kleinere Prozeßkram wird von seinem neuen Sozium erledigt.

Na, mal hören.

Jochen Friedewald verschwindet in der kleinen Telefonzelle, die sich auf dem Flur, zwischen dem Gastzimmer und der immer angenehm riechenden gewaltigen Wirtshausküche, befindet.

Die Verbindung ist schnell hergestellt. Dr. Schmitthammers Stimme klingt im Draht.

»Gott sei Dank, Herr Friedewald, daß Sie sich melden.«

»Man los, Doktor, wo brennt's denn? So wichtig wird's doch nicht sein. Sie wissen, ich will noch bis morgen abend hier bleiben.«

(Fortsetzung folgt.)

Frauenwelt

Wiener Mode kommt den Frauen entgegen

KLEINE INDISKRETIONEN ÜBER DIE NEUHEITEN DES HEURIGEN HERBSTES

Wien, August. Gleich für den 1. September, den Eröffnungstag der diesjährigen Wiener Herbstmesse, hat das Haus der Mode die Vertreter von dreizehn europäischen Nationen in ihr Heim auf dem Lobkowitzplatz geladen, um ihnen hier die neuesten Schöpfungen der Wiener Mode vor Augen zu führen. Wir nehmen wohl nicht allzu viel von den zu erwartenden Überraschungen vorweg, wenn wir schon jetzt ausplaudern, welche Linie die Herbstmode dieses Jahres vorschreiben wird. Vorschreiben ist vielleicht auch etwas zu viel gesagt, denn gerade die Wiener Mode hat den Frauen immer noch genug Spielraum gelassen, damit diese sich auch bei Beobachtung aller modischen Gebote doch nach eigenem Geschmack kleiden können.

Also kurz gesagt, im Herbst wird man den geraden Rock neben mäßig weiten Glockenröcken zu sehen bekommen, lange Jacken neben kurzen in allen Formen, bloß die Kleider werden obenherum weniger anliegen, sondern mehr blusig gehalten sein. Ähnlich verhält es sich auch bei den Mänteln, die ja mit jedem Herbst eine neue Auferstehung feiern. Da gibt es Stücke von fast geometrischer Einfachheit der Linien, die als Reisemäntel oder als Bestandteile eines Komplexes getragen werden können. Vervollständigt man sie mit einem Gürtel, so ändern sie im Augenblick ihr ganzes Aussehen und bieten somit mehrere Möglichkeiten. Dann finden wir auch knapper gehaltene Mäntel, bei denen Kragen, Taschen weniger stiefmütterlich behandelt sind, und selbstverständlich auch den Modemantel, der etwas weicher im Umriß gehalten ist als sein um ein Jahr älterer Bruder, und sich daher auch nicht so streng an die Linie des Kleides anpassen braucht.

Das klassische Wiener Schneiderkostüm stellt sich uns mit einer längeren Jacke vor, die mitunter zum dreiviertellangen Paletot wird; der dazu gehörige Rock ist gerade und enganliegend, kann dafür aber auch in Falten oder Plissees gelegt werden. Eleganz mit Würde verbindet das Nachmittagskleid, bei dem der Oberteil gleichfalls eine gewisse Neigung zur Länge verrät, die durch schürzenartige Schössel noch verstärkt wird.

Die Schulterpartie erscheint jetzt weniger stark betont und zeigt sich gemäßigter in der Linienführung. Daß das »Verwandlungskleid« vorläufig seine Rolle noch nicht ausgespielt hat, braucht wohl nicht eigens betont zu werden.

Bei den Abendkleidern behauptet sich die langgestreckte schlanke Linie neben Zusammensetzungen aus Kasack u. Rock, außerdem das große Abendkleid aus Seide, Imprimee oder Taft, mit leichten Anklängen an Alt-Wien, denn schließlich sind unsere Wiener-Modeschöpfer nicht so undankbar, daß sie nicht pietätvoll das Andenken einer Mode zu wahren müßten, die vor mehr als hundert Jahren mit diesen faltenreichen »Alt-Wiener Kleidern« zum erstenmal die Welt für sich eroberte.

Einfachsniffe

Man braucht nicht durchaus Weckgläser. Auch Flaschen mit weitem, oder wenn es sich um kleinere Früchte handelt, auch mit engerem Hals sind verwendbar. Wohl aber sind verlässliche Verschlüsse nötig: Korke sind zwar meist da, aber oft nicht in hinreichender Zahl. Man zerschneidet die vorhandenen in 2 Zentimeter dicke Scheiben und macht so aus einem Kork zwei bis drei. Die Hauptsache ist, daß sie heil und nicht durchbohrt sind. Damit das Durchbohren auch in Zukunft nur ausnahmsweise geschieht, verwendet man zum Öffnen der Flaschen anstatt des früher allgemein üblichen Korkenziehers einen Korkenheber, der die Korke entfernt, ohne sie zu durchbohren. Vor Verwendung kocht man die Korke gründlich

aus, wobei man sie beschwert, damit sie während der ganzen Kochdauer rings vom Wasser umspült werden. Nachdem das Obst vorgedünstet und heiß in geschwefelte Flaschen eingefüllt ist, werden die Korke sofort eingedrückt, dann aber noch mit Siegelack oder Kerzenwachs abgedichtet. Man kann auch ziemlich fest eingerührten Gipsbrei auf die Kappen aufstreichen. Dabei ist darauf zu achten, daß der Kork vorher glatt geschliffen ist und daß beim Aufstreichen die Rillen zwischen Flaschenhals und Kork mit der Messerspitze etwas abgedrückt und gleichzeitig mit Gipsbrei gefüllt werden.

Wo alle diese Behelfe fehlen, kommt noch der Wattenbausehverschluß in Frage. Der Bakteriologe Pasteur hat das erstmal festgestellt, daß ein trockener Wattenbauseh wie ein Filter wirkt, der wohl die Außenluft, nicht aber die Bakterien durchläßt. Er genügt vollständig, um den Inhalt eines so geschlossenen Gefäßes vor einer Neubesiedlung mit Bakterien zu bewahren. Seitdem ist der Pasteurverschluß in der Bakteriologie allgemein in An-

wendung. Man kann die im Handel erhältliche Watte verwenden, kann sich aber solche durch Charpiezupfen aus reinen Leinen- oder Baumwollresten mit reinen Händen selbst herstellen.

Bei Verwendung von gekaufter Watte schneidet man daraus zweifingerdicke Streifen und stellt durch festes Zusammenrollen Pfropfen her. Nachdem die Flaschen gefüllt sind, wird der innere Flaschenhals mit einem reinen Tuch abgewischt. Der Inhalt der Flasche darf nur bis zu 8 Zentimeter unter den oberen Flaschenhals reichen. Nun drückt man den Wattenpfropfen in den Flaschenhals ein, aber so, daß er nicht in das Einmachgut oder die Flüssigkeit hineintragt, da er dann wie ein Docht die Flüssigkeit ansaugt.

Die 6 Gebote der Strumpfpflege

Manche Frau würde heute mit ihren wenigen Paar Strümpfen weit länger reichen, wenn sie die folgenden Gebote kennen und sich nach ihnen richten würde:

1. Achten Sie beim Einkauf auf die richtige Größe. Sie beeinflußt entscheidend die Haltbarkeit.
2. Ziehen Sie die Strümpfe so an: bis zur Ferse aufrollen, hineinschlüpfen und dann erst über das Bein ziehen.
3. Befestigen Sie die Strumpfhalter nur am verstärkten Rand. Vier Strumpfhalter halten besser als zwei.
4. Sorgen Sie stets für einwandfreies Schuhwerk und benutzen Sie zum Anziehen einen Schuhlöffel.
5. Waschen Sie Ihre Strümpfe regelmäßig — legen Sie vorher die Fingerlinge ab!
6. Trocknen Sie die Strümpfe durch Aufhängen an den Spitzen, und zwar niemals in der Sonne oder in Ofennähe!

Schuhstrumpf und Schuhputz-falten

Um Schuhe in Form zu halten, ist es angebracht, daß man sie unmittelbar nach der Benutzung auf Leisten zieht. Zum Einreiben des Schuhputzmittels benutze man weiche Tücher, eine scharfe Wischbürste verwende man nur bei festem Leder.

Schmutz greift das Leder an, also

Aus alten Garnresten gehäkelt

Eine unterhaltende Handarbeit ist die Weißhäkelei mit den vielen verschiedenartigen Mustern. Handgehäkelte Nachthemd- oder Taghemdpassen und kleine Deckchen sind stets ein passendes Geschenk. Sehr hübsch sind auch die kleinen Decken in Verbindung mit Stoff.

Abb. 1. Die hübsche gehäkelte Nachthemdpasse ist leicht nachzuarbeiten. Kleine Blüten werden zuletzt aufgehäkelt. In dem gleichen Muster kann man auch eine Taghemdpasse arbeiten. Zur Nacht- und Taghemdpasse ist das Beyer-Zählmuster Nr. 71088/IV erhältlich.

Abb. 2. Gehäkelte Passe mit Blütenmotiv. Als Material wählt man feines Häkelgarn, und die Passe kann jedem Taghemd oder Unterkleid angearbeitet werden. Breite in vorderer Mitte etwa 7,5 cm. Entnommen aus dem Beyer-Band 407.

Abb. 3. Taghemdpasse im einfachen

Häkelmuster. Die kleinen verstreuten Blüten sind später aufgehäkelt und wirken dadurch besonders plastisch. In der vorderen Mitte ist die Passe etwa 9 cm breit. Die Passe ist dem Beyer-Band 407 entnommen, in dem Sie viele Vorschläge für Weißhäkelei finden.

Abb. 4—7. Ein hübsches Geschenk für viele Gelegenheiten ist so eine kleine Häkeldecke in diesen zarten Mustern. Die Decken sind etwa 12—19 cm im Durchmesser groß und finden überall Verwendung. Entnommen aus Beyer-Band 420.

Abb. 8 und 9. Mit wenig Garn und wenig Stoff kann man diese beiden hübschen Decken arbeiten. Der Mittelteil aus Stoff in der Farbe des Garnes bringt die schönen Häkelmuster besonders klar zur Geltung. Die Deckchen sind dem Beyer-Band 407 entnommen.

Abb. 10. Runde Decke mit bogigem

Außenrand und Rosenmuster in Filethäkelei. Besonders hübsch wirkt die Decke durch die Gegenüberstellung von dichter und lockerer Häkelei. Größe etwa 55 cm im Durchmesser. Beyer-Zählmuster Nr. 71086/II.

Abb. 11. Auf verschiedene Arten lassen sich die Sterne des Gedeckes verwenden, da jeder Stern zunächst für sich gehäkelt wird. Große und kleine Decken, ja sogar Bettdecken kann man in dieser Art häkeln. Größe eines Sternes: etwa 7 cm im Durchmesser. Entnommen aus Beyer-Band 407.



Abb. 11

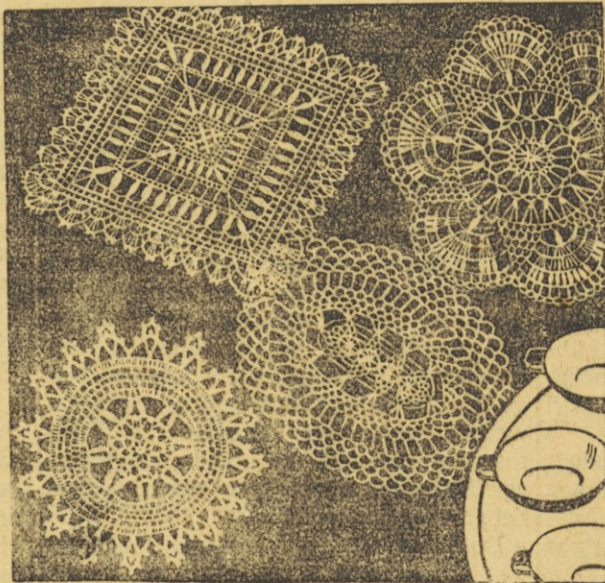


Abb. 4-7

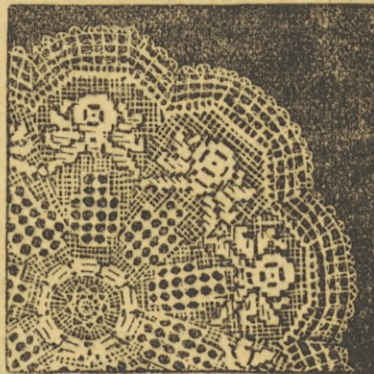


Abb. 10

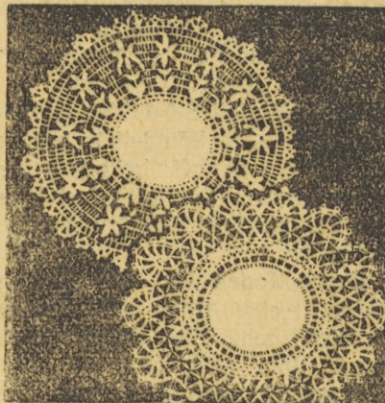


Abb. 8 u. 9

Fernschreiben

Die modernste Nachrichtenübermittlung

müssen beschmutzte Schuhe gleich nach dem Trockenwerden gereinigt und niemals ungeputzt weggestellt werden.

Man darf nur Reinigungs- und Konservierungsmittel nehmen, die der Lederart und Lederfarbe angepaßt sind.

Die Schuhcreme ist nur hauchdünn aufzutragen, da überflüssiges Cremes das Leder verkrustet.

Wildleder- oder Nubukschuhe reibt man mit einer Gummischwammbürste ab, während die Schmutzstellen vorsichtig mit feinem Sandpapier abgeschmirgelt werden.

Lackschuhe behandelt man mit Lacklederöl und älteren Lackschuhen gibt man durch Abreiben mit frischgeschchnittener Zwiebel neuen Glanz.

Leinenschuhe werden abgewaschen, mit weißer Paste oder käuflicher Lösung bestrichen und in Luft oder Sonne gut zum Trocknen aufgestellt.

Schließt das Einkochglas?

In dieser Zeit sind von vielen Hausfrauen bereits junge Gemüse, Rhabarber, grüne Stachelbeeren usw. für den Winter eingekocht worden und sie blicken voller Stolz auf die ersten Gläser in ihrer Speisekammer. Dabei ist es jedoch besonders wichtig, das Öffnen zu prüfen, ob die Deckel der Gläser auch fest schließen. Angefangene Gläser müssen, nachdem man festgestellt hat, daß der Inhalt unverdorben ist, von neuem sorgfältig verschlossen und nochmals sterilisiert werden.

Was unser Säugling braucht...



ist der Gedanke, der alle Mütter und handarbeitsfreudigen Tanten vor und nach seiner Ankunft beschäftigt. Mit Liebe und wenig Mühe kann er auch heute gut ausgestattet werden. Stoff- und Garnreste sind dabei wichtige Helfer.

Beyer-Modell SK 58413. Die Hemdchen von denen eins seitlich auf der Schulter das andere auf dem Rücken gebunden wird, brauchen nur je 45 cm Stoff, 80 cm breit und erhalten als Ausputz eine kleine Spitze.

Beyer-Modell SK 3771 (für 1 Jahr). Diese aus Waschseide hergestellte Garnitur erhält als Schmuck Schnurstepperei und leichte Stickerei. Erforderlich etwa 1,80 m, 80 breit.

Beyer-Modell SK 55403 (für ½ bis 1 Jahr). Das ist das Richtige zum Strampeln! Träger und Bandzug oben und an den Füßlingen sorgen für festen Sitz. Wir können lustige Stoffreste dafür verwenden und brauchen bei Neuanschaffung etwa 1,40 m Stoff, 70 cm breit.

Beyer-Modell SK 1177 (½ bis 1 Jahr). Das praktische Windelhöschen aus beliebigem Waschstoff bekommt sein hübsches Aussehen durch die farbig umstochenen Ränder. Erforderlich etwa 65 cm Stoff 80 cm breit.

Beyer-Modell Pl. 1080 (für ½ Jahr). So recht eine Arbeit für fleißige Hände ist diese gehäkelte Garnitur für die Ausfahrt. Vom Mützchen mit der lustigen Bummel bis zum Flaschenwärmer ist alles da. Die genaue Beschreibung mit Arbeitsprobe liegt dem Schnitt bei.

In der Fernmeldetechnik setzt sich, als bedeutende Verbesserung, in der letzten Zeit immer mehr der Fernschreiber durch. In Deutschland bestehen schon seit 1933 die ersten Fernschreibämter in Berlin und Hamburg.

Telegramm und Telefonat haben verschiedene Nachteile. Der Nachteil verhältnismäßiger Langsamkeit des Telegramms drückt sich in der Tatsache aus, daß 1929 nicht mehr Telegramme durch die deutsche Reichspost befördert wurden als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Beim Telefonieren dagegen hat man nicht immer die Gewähr, die gewünschte Persönlichkeit anzutreffen und Hörfehler können verhängnisvoll werden. Alle diese Mißstände vermeidet der Fernschreiber, der zu allen Tages- und Nachtstunden aufnimmt, gleich, ob jemand anwesend ist oder nicht. Bahnbrechend für die Entwicklung der Geräte und die Einführung des Betriebes war die Firma Siemens, die 1929 einen Fernschreibdienst zwischen ihren vielen Werken mit Hilfe von gemieteten Kabeln der Reichspost einrichtete, mit dem Erfolg, daß der starke Briefverkehr zwischen den Werken sehr schnell in den Hintergrund gedrängt wurde.

Äußerlich gesehen ist der Vorgang des Fernschreibens sehr einfach. Auf einem schreibmaschinenartigen Gerät wird die Nachricht auf einer langen Papierrolle niedergeschrieben. Der über das Telefonnetz mit diesem Apparat verbundene Apparat des Empfängers aber schreibt im selben Moment dieselben Buchstaben auf seine Papierrolle. Gewählt wird der Teilnehmer wie beim automatischen Telefonverkehr mit der Wählscheibe. Geistreiche technische Einrichtungen verhindern, daß Fehlverbindungen vorkommen. Sie funktionieren auch dann, wenn der Empfangsapparat unbeaufsichtigt arbeitet. Sitzt jemand am Empfangsapparat, so kann jederzeit rückgefragt werden, falls etwas unklar blieb, und es können ganze Debatten geführt werden.

Warum nun aber der Empfangsapparat zum Beispiel den Buchstaben »e« anschlagen muß, wenn man ihn auf den Gebeapparat anschlägt, und keinen anderen, ist ein sehr komplizierter Vorgang, der hier besser unberücksichtigt bleibt; ebenso wie die noch komplizierteren Einrichtungen des gleichfalls in Deutschland erfundenen drahtlosen Schreibfunks.

Seine Vervollständigung findet der Fernschreiber im Lochstreifengerät. Der zu sendende Text wird ebenfalls durch einen schreibmaschinenähnlichen Apparat in einen Papierstreifen eingestanz, und zwar nicht in Buchstaben, sondern in Form von Punkt-Kombinationen. Jede Kombination entspricht einem Buchstaben. Diesen Lochstreifen läßt man durch eine dritte Maschine laufen, die ihrerseits den Fernschreibapparat selbst zum Arbeiten veranlaßt, nachdem man die Verbindung mit dem Empfänger hergestellt hat. Darauf entsteht sowohl auf der Papierrolle des Gebenden, wie auf der des empfangenden Apparates der Text in Klarschrift. Der Vorteil zeigt sich, wenn derselbe Text an verschiedene Fernschreibteilnehmer gegeben werden soll: er braucht dann nur einmal von Hand geschrieben zu werden. Der andere Vorteil ist der der Schnelligkeit. Es werden bis zu 7 Buchstaben in der Sekunde geschrieben, also eine Seite von 30 Zeilen in 2½ Minuten. Auf Grund dieser Vorzüge, der Sicherheit und der Schnelligkeit der Übermittlung, wird sich die Zahl der Teilnehmer am Fernschreibnetz, die heute in Deutschland 1000 beträgt, sicherlich schnell vergrößern.

Leben, das sechs Jahraufende überdauerte

VERSUCHE EINES DEUTSCHEN GELEHRTEN AN ALTÄGYPTISCHEN MUMIEN.

Wien, August. Wie die interessanten Untersuchungen des in Argentinien lebenden deutschen Gelehrten Professor Dr. Busse-Grawitz zeigen, haben die Zellen des menschlichen Organismus eine ganz ungeheure Lebensfähigkeit, die selbst über den Zerfall des Lebens hinaus anhält. — Damit gibt er den Biologen recht, die den Substanzen des pflanzlichen, tierischen u. menschlichen Zellkerns eine unbegrenzte Lebensfähigkeit zuschreiben. Nur ein Element kann dem Zelleben gefährlich werden: das Feuer. Diese Feststellung hat auch Professor Grawitz gemacht: sie grenzt, wie er in der »Deutschen medizinischen Wochenschrift« mitteilt, ans Wunderbare. Kein Gift ist imstande, das Leben in den Zellen abzutöten, sondern nur Temperaturen zwischen 190 u. 220 Gradd. Bei der Kaninchenhornhaut liegt die Widerstandsgrenze zwischen 185 und 190 Grad Celsius. Wie die Untersuchungen zeigten, hat jedes Gewebe seine eigene Hitzgrenze.

Die großen Dampfsterilisatoren, in denen die Instrumente und Wäsche für die chirurgischen Operationen keimfrei gemacht werden, sind nicht imstande, menschliche Gewebe abzutöten, selbst nach dem längsten Aufenthalt im Hochdruckdampfkessel werden sie in einer entsprechenden Nährflüssigkeit zu reagieren beginnen und den Beobachter mit einer lebhaften Zellteilung überraschen. Auch unsere Fixiermittel, wie Formol, Sublimat, sind niemals in der Lage, die Reaktionsfähigkeit der menschlichen Gewebe zu vernichten. Von einem argentinischen Forscher wurden tierische Organstücke dem Gelehrten überlassen, die bereits seit 38 Jahren in Alkohol aufbewahrt waren. Als man versuchsweise Gewebekulturen anlegte, begannen diese zu wachsen.

Geradezu sensationell muten seine Untersuchungen an den Geweben indianischer und ägyptischer Mumien an. — Zu diesem Zwecke begab sich der Forscher in die nordwestlichen Gebirge Argentiniens, wo die Leichen von Indianern, der Vorinkas, die in der trockenen Gebirgsluft mumifizierten, im Lokalmuseum aufbewahrt sind. Sie haben ein Alter von ungefähr 600 Jahren. Die entnommenen Gewebestücke konnten ebenfalls im Laboratorium, wie die der Arbeit beigegebenen Mikrofotografien beweisen, zu neuem Leben erweckt werden.

Durch das Entgegenkommen des Direktors des argentinischen Nationalmuseums in La Plata konnte Professor Busse-Grawitz 5300 Jahre alten ägyptischen Mumi-

en kleine Muskelstückchen und Teile von Armsehnern entnehmen. Auch diese alten Gewebe zeigten eine lebhafte Reaktion. Mit Hilfe des Mikroskops konnte er aus der Grundsubstanz das Entstehen organischer Formen beobachten und mit der Kamera festhalten. Diese Formen führten schließlich zu den bekannten Zellteilungsvorgängen. Insgesamt wurden die Gewebe von 12 Mumien untersucht und in jedem Fall ergab sich das gleiche sensationelle Ergebnis — die Zellen der Mumien sind nicht tot, sondern leben.

• Diese Funde haben nach der Ansicht des Forschers auch eine große praktische Bedeutung. Dem Krebsforscher zeigen sie, daß selbst mit massiven Strahlendosen ein Gewebestück nicht hundertprozentig vernichtet werden kann, denn die Zelle hat nur einen Feind: das Feuer oder die abnorme Hitze.

Portsmouth

Der englische Kriegshafen Portsmouth, dem die deutsche Luftwaffe dieser Tage schwer zugesetzt hat, ist der älteste Kriegshafen der englischen Flotte. Er wurde bereits unter Richard Löwenherz im dreizehnten Jahrhundert errichtet. Im sechzehnten Jahrhundert vereinigte er die gesamte englische Flotte zur Zeit der Regierung Eduards VI. Von hier aus lief unter dem Kommando des Lords Howard die englische Flotte zum Kampf gegen die spanische Armada aus. Die Portsmouth vorgelagerte Insel Wight ist mit außerordentlich starken Küstenforts und anderen natürlichen Befestigungen ausgestattet.

Bis zum Eintritt der Luftwaffe in die Kriegsgeschichte galt Portsmouth sowohl vom Land wie von der See her als unangreifbar. Der Kriegshafen von Portsmouth hat eine wunderbare natürliche Gestalt. Er ist 6,4 Kilometer lang, 5 Kilometer breit und besitzt eine Einfahrtbreite von nur 350 Meter. Vor dem Hafen liegt die Reede von Spithead, auf der die alljährlichen großen Flottenparaden in Gegenwart des englischen Königs stattfinden.

Der Hafen von Portsmouth kann die größten Kriegsflotten der Welt gemeinsam aufnehmen. Im übrigen liegt in einem der Docks das alte Flaggschiff Nelsons, die »Victory«, die erst in den Jahren 1923 bis 1927 restauriert wurde. Sie trägt noch heute die Flagge des Oberkommandierenden des Hafens von Portsmouth.

Unsere Anekdoten

Ordens-Eitelkeit

Um die Jahrhundertwende waren der Ritter von Possart und Ludwig Barnay zwei gefeierte Theaterhelden. Beide waren dafür bekannt, daß sie große Freunde von Ordensauszeichnungen waren.

Eines Tages nun war Possart beim Konsul N. eingeladen. Hier machte man ihm große Komplimente; in einem Anfall von Rührung hob er den kleinen vierjährigen Carl-Martin, den Liebling des Hauses zu sich empor, wahrscheinlich, um auch von ihm Lobsprüche zu hören.

Aber der Kleine spielte lieber mit dem schönen Orden, der im Knopfloch hing und fragte dann:

»Was ist das, Onkel?«

Possart zog voll Stolz die Brauen hoch, setzte Carl-Martinchen ab und erklärte mit rollendem Stolz:

»Das ist der Kronenorden Errsterr Klasse.«

Und nach einer rhetorischen Pause fuhr er fort:

»Barnay seinerseits hat nurr zweiter Klasse!«

*

Die geprellte Kaiserin.

Die Gemahlin des Zaren Nikolaus I., eine Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm I., kam eines Tages nach Moskau und ging in ein großes Geschäft, um dort mehrere Einkäufe zu machen. Die Kaiserin blieb mit ihrem Gefolge stundenlang in dem Geschäft, suchte Waren aus und ließ sich immer wieder neue Sachen vorlegen.

Abseits stand ein Mann, der unaufhörlich Notizen machte. Das Gefolge der Kaiserin meinte, es sei ein Angestellter der Firma, welcher die Liste der gekauften Gegenstände aufstellte und der Geschäftsinhaber nahm an, es sei ein Sekretär aus der Umgebung der Kaiserin, der sich zu dem erwähnten Zweck in der Nähe der Zarin aufhalte. Der Kaufmann und sein Personal waren daher sehr zuvorkommend gegen den hochgestellten Herrn und nannten ihm selbst die gekauften Gegenstände.

Am nächsten Tage wurde dem Hofmarschall der Kaiserin die Rechnung des Kaufhauses über die gekauften Gegenstände vorgelegt und die Rechnung wurde anstandslos bezahlt. Am folgenden Tage kam jedoch diese Rechnung noch einmal und es stellte sich heraus, daß die zweite Rechnung die richtige war. Die erste stammte von einem Spitzbuben, von demselben Mann, der so eifrig die Liste der gekauften Gegenstände angefertigt hatte.

Die Kaiserin war außer sich über den unerhörten Betrug. Kaiser Nikolaus aber lachte und sagte: »Bezahle und vergiß nicht, daß es überall Schwindler gibt, vor denen man auf der Hut sein muß!«

Geschäftsübersiedlung!

Das Schneideratelier „**GENTLEMAN**“ in Maribor hat seinen Laden und die Werkstätte von der Cankarjeva ulica 1 in die **Cankarjeva ulica 6** übersiedelt.

Ständig grosse Auswahl in englischen Stoffen und anderen Qualitäts-Manufakturwaren zu soliden Preisen.

Zu weiterer Gewogenheit empfehlen sich die Inhaber der Firma

STUHEC & KOSI

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratenpreise (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Meeraufenthalt! Hotel Rokan
Selce, Hrv. (2 1/2 km von Crikvenica). Billig, rein, gut. Autogarage. 5546-1

Maschinschreibarbeiten, Ver-
vielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 5388-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schnitterabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhader, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15. Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Guter Kostplatz für 2 bis 3
Mädchen zu vergeben Stein-schegg, Kopališka 22/II, T. 5. 6576-1

Teppich - Ausstellung. Die Banovinska tkalnica aus Sarajevo stellt ihre Teppiche u. Persianer auf der Ljubljanaer Mustermesse aus. Uebernommen werden Bestellungen auf langfristige Abzahlung. 6572-1

Buschenschank Kučer, Melj-
ski hrib, noch geöffnet. 6535-1

Unentgeltlich für jedermann
ein populäres Büchel über die Richtlinien zur physischen u. psychischen Wiedergeburt. Anzofordern: Miloš Marković, Beograd, Masarykova 9. 6119-1

Privathaus bietet billige Er-
holung jenen, die sich schwach fühlen nach irgend einer Krankheit oder Operation u. dies in einem bekannten Orte am Bachern, mit Fichtenwald. Volle Pension 30 din täglich. Informationen bei Hladje Krista, Selnica ob Dravi 144. 6603-1

Damen und Herren werden
auf gute Kost genommen. Kneza Koclja 2/II, links. 6580-1

Beteilige mich mit din 100.000
an Apfel- oder Holzgeschäft. Geil. Anträge unter »100.000« an die Verw. 6581-1

Sonntag, den 18. August
Gartenkonzert im Gasthaus »Mesto Maribor«. Es spielt die Ehrlich-Kapelle unter Leitung Schönheers. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich Milka Hribernik. 6518-1

Gasthaus ober den Drei Tel-
chen, billige Backhühner, sortierte Weine, Stimmungsmusik bei jedem Wetter. 6622-1

Sie kauft Sommerkleider günstig im Abverkauf bei

konfekcija greta maribor grajski trg

Realitäten

Kaufe Feld oder Parzelle in
nächster Nähe Maribors ohne Vermittler. Adr. Verw. 6360-2

Suche Haus — Villa oder Be-
sitz für ernsten Käufer. Anträge an Rapidbüro, Gosposka 28. 6509-2

Wegen Uebersiedlung ertrag-
reiches Zinshaus im Zentrum günstig zu verkaufen. Antr. unter »Sommer« an die Verwaltung. 6366-2

Suche Besitz in der Nähe Ma-
ribors oder in einer Bahnstation in der Größe von 60 bis 120 Joch, geeignet für Obstbau. Anträge unter »Dober plačilec« an die Verw. Vermittler ausgeschlossen. 6533-2

Kaufleute! Schönes Geschäfts-
haus, gut eingeführt, an verkehrsreicher Straße, wird verkauft. Anträge unter »Desni breg« an die Verw. 6611-2

Bauparzelle oder Einfamilien-
haus, Betnavska-Radvanjska cesta zu kaufen gesucht. Anträge unter »Sogleich« an d. Verw. 6587-2

Schöne Zinsvilla mit Garten
242.000. — Ertragreiches Zinshaus 250.000. — Kleines Familienhaus, villenartig, gr. Garten 98.000. — Bestzungen, ertragreich, 165.000 und 180.000. — Schöne Bauplätze hier und in Banjaluka. — Rapidbüro, Gosposka 28, Maribor. 6617-2

Wer sucht, der findet alles bei Rapid! Schöne Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Gasthäuser, Besitzungen, Güter, Neuanmeldungen eingelangt. Vorspesenfrei. Neuanmeldungen von Verkäufern übernimmt jederzeit gerne »Rapid«, Maribor, Gosposka ul. 28. 6616-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe jedes Quantum Aepfel
zum Tagespreis. Jakob Kunter, Obstexport, Maribor, Kopitarjeva 12. 6513-3

Kaufe altes Gold, Silberkro-
nen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine
dringend zu kaufen gesucht. **M. Ilgerjev sin** Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe täglich jede Menge
schöne

Apfel

Birnen, Pflirsche u. Zwetschen
zu den Tageshöchstpreisen. Josipina BOLE, Obst- u. Gemüse en gros, Maribor, Koroška 20 im Hofe. 6640

Pelzmantel für mittlere Fi-
gur, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Fein, rein« an die Verw. 6569-3

Walzenstuhl von Ganz u. Co.
Nr. 3/8 oder 8 oder 3 in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Geil. Offerte an Engler mlin, Kutina. 6571-3

Einlagebücher der Mestna
hranilnica Maribor kaufe gegen Ware oder Geld. Offerte an Veletrgovina Trgovski dom, Maribor. 6574-3

Versicherungspolizze im Wer-
te von 10.000 Din verkaufe unter 2500 Din. Lenšek, Dušanova 12, Maribor. 6528-3

Schönes, gut erhaltenes Spei-
sezimmer preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 6534-3

Schulbücher (gebrauchte)
werden in Verkauf genommen und gekauft im Geschäfte A. Franko, Maribor, Valvazorjeva 36, Frankopanova ulica 16. 6583-3

Großer Oleander in schönster
Blüte zu verkaufen. Adresse in d. Verw. 6604-3

Kaffeehaustische, Eisengestell
mit oder ohne Marmorplatte, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Kaffeehaustisch« an d. Verw. 6600-3

Kaufe Handwagen, — Kosec
Albin, Betnavska 47. 6630-3

Zu verkaufen

Fotoapparat 6X9 zu verkauf-
en. Adr. Verw. 6207-4

Prima Vollmilch wird ins
Haus gestellt. Kormann, Kamnica 22. 6552-4

Manufakturgeschäft in Maribor
wird günstig verkauft. Ernste Reflektanten schreiben unter »Gelegenheit« an die Verw. 6560-4

Für Tischler! Alte Stellagen,
starke Geschäftstische billig zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 16. 6554-4

Modernes Schlafzimmer aus
Sperrplatten, Kaukasisch-Nuß emittiert u. poliert, aus zwei- und dreiteiligen Kästen, billig zu verkaufen. Tischlerei Kolar, Koroška c. 114. 6561-4

Radio billig zu verkaufen.
Orožnova ulica 5. Anfragen von 8—12 Uhr, Part. rechts. 6551-4

Mako-Leibwäsche

für Herren, Damen und Kinder, hygienisch, dauerhaft, in großer Auswahl, auch nach Maß erzeugt billigst »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24.

Verkaufe Radio »Körting«.
Adr. in der Verw. 6507-4

Schustermaschine zu verkauf-
en. Lipold, Mechaniker, Koroška c. 90. 6615-4

Eichenbrennholz, gemischt,
Scheiter und Prügel, 10 Waggon abzugeben. Preis pro Klafter fko. Haus gestellt din 600, ab Bahnhof Maribor din 550. Anton Birgmayr, Maribor, Aleksandrova 147a. Bestellungen übernimmt auch Spedition Balkan, Tel. 23-75. 6578-4

Briefmarken-Sammlung, Öster-
reich und Tschechoslowakei, zu verkaufen. Urschitz, Koroška 90. 6579-4

Junge weiße Hunde zu ha-
ben. Koseskega ul. 5. 6585-4

Komplett. Schlafzimmer, gut
erhalten, Nuß, dunkel, billig zu verkaufen. Anfragen Vojasniška ul. 12. 6597-4

Möbelhaus Makotter, Kreko-
va 6, liefert Matratzen, Ein-sätze, Fautenils, Bügeltische, Vorhänge. 6608-4

Nähmaschine »Singer«, gut
erhalten din 800.— verkauft Ussar, Trubarjeva ul. 9. 6609-4

Junger Vorsteherhund billig
zu verkaufen. Liebisch, Glavni trg 1, Hof. 6594-4

Gurkeneinlegen! Spezialessig
schon auf Kräuter gebeizt. Auch für heikle Mägen. Erhältlich bei »Kavalir«, Gosposka 28. 6621-4

Zwei gebrauchte Speisezim-
mer billig zu verkaufen. Anzufragen bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva 6. 6623-4

Gemischwarengeschäft gün-
stig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 6629-4

Zu vermieten

Schöne Wohnung vermietet
ab 15. September Student, Ciril-Metodova 17, gegenüb. Postamt. 6539-5

Ejn- ev. Zweizimmerwohnung
dortselbst Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Anfrage Taborska ul. 11, Hausmeister 6367-5

Schön möbl. Zimmer mit 2
oder 1 Bett, Badezimmerbenützung, event. auch mit feiner Kost zu vermieten. Kneza Koclja 2-I, links. 6501-5

Dreizimmerwohnung mit Bad
zu vergeben, ebenso ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Anfr. Ciril-Metodova 14-II, rechts. 6501-5

Wohnung, Zimmer u. Küche,
zu vermieten. Student, Radvanjska c. 6. 6553-5

Zweizimmerwohnung mit Kü-
che, Bade- und Dienstboten-zimmer, Marijina ulica 10, ist mit 1. Oktober 1940, zu vergeben. Anzufragen: Hobacher, Sodna ul. 14/III. 6555-5

Zwei reine, schön möblierte
Zimmer mit Badezimmerbenützung, mit oder ohne Kost, an bessere Damen oder Herren sofort zu vermieten. Anzufr. Aleksandrova 47, Tür 9. 6588-5

Dreizimmerwohnung mit Ba-
dezimmer, ebenso dort möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzufr. Ciril-Metodova 14/II rechts. 6590-5

Parterrewohnung, 3 Zimmer,
ab 15. September zu vermieten. Anfr. Koroščeua ul. 7, Hausmeister. 6566-5

Sparherdzimmer an kinder-
lose Eheleute billig mit Gegenleistung zu vermieten in der Jadranska c. 53. 6557-5

Schön möbliertes Zimmer,
gute Lage, 1. Stock, Badezimmer, elektr. Licht, ist sofort zu vermieten. Anzufragen von 3—5 Uhr Popovičeva ulica, bei der Kralja Petra Kaserne. 6558-5

Leeres Zimmer zu vermie-
ten. Anfragen Krekova ul. 6, Werkstätte. 6607-5

Schönes Lokal im Zentrum
zu vergeben mit oder ohne Wohnung. Stritarjeva ul. 37. 6559-5

Quartier mit Kost bekommen
bis zwei Personen sofort. Aljaževa ul. 6. 6563-5

Schönes möbliertes Zimmer,
separ. Eingang im Zentrum mit 15. VIII. zu vermieten. Maistrova 17, II, St. Tür 12. 6496-5

Schönes, zweibettiges Zimmer
zentral gelegen, mit guter bürgerlicher Kost, zu vermieten. Anfr. in der Verw. 6567-5

Schöne Mansardenwohnung,
Zimmer, Kabinett, Küche und Sparherdzimmer ab 1. Sept. vermietbar. Betnavska cesta št. 39. 6531-5

Wohnung, Zimmer u. Küche,
ab 1. September zu vermieten. Koseskega 48. 6532-5

Wohnung mit 2 Zimmern und
Küche (Aleksandrova c. 64) ist sofort zu vergeben. Anzufragen: Hobacher, Sodna ulica 14/III. 6556-5

4 Zimmerwohnung in Studen-
ci, Aleksandrova cesta 48, verberge sofort. Anzufragen im Hause 1. Stock. 6549-5

4 Zimmerwohnung beim Park
verberge sofort. Anzufr. Kaič, Maribor, Vrazova 9. 6548-5

Geschäftslokal in Studenti pri
Mariboru, Aleksandrova c. 48 neben der Pfarrkirche, geeignet auch zu Kanzleizwecken mit event. Wohnung verberge sofort. Anzufr. Kaič, Maribor, Vrazova 9. 6550-5

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

fortige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flattelldecken
Federn
Damen
Inlette

nur im Spezialgeschäft
Steppdeckenherzeugung

A. Stuhec, Maribor

STOLNA ULICA 5

Schönes Sparherdzimmer an
kinderlose Partei ab 1. Sept. zu vermieten. Slana, Praprotnikova 27, Krčevina. 6586-5

Sonniges Zimmer mit voller
Verpflegung an 2 Studentinnen zu vergeben. Liebisch, Glavni trg 1, Hof. 6593-5

Villenzimmer mit Badbenüt-
zung und Licht, unmöbliert, im Neubau billig vermietbar. Adr. Verw. 6592-5

Schönes Absteigezimmer für
14 Tage — auch reines Zimmer für 2 Stud., event. Klavier. Adr. Verw. 6612-5

Elegant möbl. Zimmer zu
vermieten. Prešernova ul. 2, I, St. rechts. 6601-5

Leeres Zimmer zu vermie-
ten. Kottejeva 24, Maribor. 6631-5

Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Ptujška c. 39, Tezno. 6636-5

Schönes sonniges Zimmer
leer oder möbliert mit 1. September zu vermieten. Pirnat, Glavni rg 18-I. 6635-5

Geschäftslokal, geeignet für
Spezerei, in Krčevina, Aleksandrova Nr. 7, sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 6626-5

Zwei- und Dreizimmerwoh-
nungen mit und ohne Badezimmer sofort zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei Vrtna 12. 6625-5

Zu mieten gesucht

Suche im Zentrum eine Werk
stätte, hell und trocken, für ruhiges und reines Gewerbe. Größe ca. 30—40 m². Adresse in der Verw. 6529-6

Pünktlicher Zahler sucht 2
bis 3-Zimmerwohnung. Antr. unter »Separierte Zimmer« an die Verw. 6598-6

Stellengesuche

Nette Köchin sucht Stelle zu
kleinerer Familie. Adr. Verw. 6589-7

Suche ehestens Posten zu
einem edlen Herrn, event. Frau. An die Verwaltung unter »H. G. 40«. 6570-7

Handlungsgehilfe aus gutem
Hause, vollkommen verlässlich, kautionsfähig, sucht Stelle als Magazineur oder ähnliches. Zuschriften unt. »Verlässlich« an d. Verw. 6582-7

Offene Stellen

Kontoristin mit einigen Jah-
ren Praxis, perf. in Deutsch-slowenisch, Maschinschreiben Stenographie wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Stellen und Lichtbild unter »Flinke jüngere Kraft« an d. Verw. 6546-8

TISCHLER

werden per sofort aufgenom-men. Möbelhaus Zelenka, Ulica 10, oktobra 5. 6500-8

Gelernte Schneiderin als Stu-
denmädchen mit guten Referenzen aufs Land gesucht. Offerte mit Bild an die Verwaltung unter »G. K.«

Besseres Mädchen für alles,
deutschsprechend, mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Aljaževa 8. 6466-8

Gute Köchin wird per sofort
gesucht. Anträge an Ana Miklan, Rogaška Slatina. 6568-8

Verlässliches Mädchen für
alles, gute Köchin, zu kleiner Familie für Maribor-Umgebung per 1. Sept. gesucht. Zuschriften unter »Jüngere Kraft« an die Verw. 6564-8

Lehrjunge, mit 3 oder 4 Bür-
gerschulen wird aufgenommen in der Eisenhandlung Alf. Meuz, Maribor. 6565-8

Lehrling (Lehrmädchen) mit
4 Klassen Mittelschule wird aufgenommen bei C. Bidefeldt, Gosposka ul. 4. 6562-8

Stütze gesucht! Tüchtig im
Haushalt, gesund und ohne Anhang, auf Landbesitz nächst Maribor gesucht. Anträge unter »Tüchtige« an die Verw. 6530-8

Perfekte, erfahrene Korre-
spondentin für serbokroatisch, slovenisch und deutsch, deutsche Stenographie Bedingung, wird in Industrieunternehmen in Maribor sofort aufgenommen. Angebote mit näheren Angaben unter »Ständig« an die Verw. 6541-8

Suche für Zagreb zu zwei
Arten Kindern, 3 und 6 Jahre, besseres Mädchen, ca. 30 J., von angenehmen Äußeren, gutmütig und kinderliebend, welche bereit ist, Köchin im Hause, auch alle anderen Hausarbeiten zu verrichten. Ausführliche Offerte mit guten Referenzen, event. Fotografie auf die Adresse: Pastiovič Marija, Ljubljana, Zidovska ul. 8. 6577-8

Ein gutpassendes MIEDER

nur in der ersten
SPEZIALWERKSTATTE K O C M U T

Ab 1. August 1940
MELJSKA CESTA 1

Verlässliche Köchin für alles,
deutsch sprechend, zu 2 Personen gesucht. Anträge unter »Jüngere Person« an die V. 6602-8

Verlässliches deutsch spre-
chendes Mädchen mit guter Nachfrage wird zu kleinen Kindern für ganz oder über Tag gesucht. Adr. in d. Verw. 6606-8

Herrnschneiderin und Schnei-
derlehrling wird sofort aufgenommen. Ivan Jeremic, Schneider-Mode-Salon, Maribor, Koroška c. 20. 6605-8

Tüchtige Weißnäherin f. Bett-
wäsche, für Umgebung Maribor gesucht. Nüchternheitsgelegenheit. Adr. in d. Verw. 6610-8

Kaffeehaus-Köchin per sofort
gesucht. Offerte unter »Café Köchin« an die Red. d. Bl. 6595-8

Lehrjunge mit Bürgerschule
wird aufgenommen. Eisenhandlung Povh, Glavni trg Nr. 21. 6614-8

Tüchtige Schneidergehilfin
sofort gesucht. »Ekspress«, Meljska c. 3. 6619-8

Braves Mädchen für alles,
welches etwas kochen kann, gesucht. Gregorčičeva 8-I, r. 6613-8

Schneiderin nimmt sofort auf
Kürschnerei Semko, Aleksandrova 13. 6634-8

Besseres Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen wird aufgenommen. E. Zelenka, Ul. 10. oktobra 5. 6628-8

Rechnungsführer und Korrespondent. Das Karl Auersperg'sche Forstamt in Soteska. Post Straza bei Novo mesto sucht einen Rechnungsführer und Korrespondenten. Deutsch-slowenisch in Wort und Schrift, deutsche Stenographie und schnelles Maschinschreiben Bedingung. — Gesuche sind an obiges Amt zu richten. 6633-8

Korrespondenzen

Zwei junge Herren suchen zwei oder eine gut situierte Dame zwecks Gemeinschaftsausflüge. Baldige Zuschriften an die Verw. unter »Unvergeßliche Erlebnisse« 6596-10

Fesche Witwe, 41 Jahre, ohne Anhang, mittelstatur, Intelligenzberuf mit Ausstattung, sucht charakterfesten Mann, deutsch gesinnt, in sicherer Stellung, zur Ehe. Zuschriften unter »Scherz verboten« an die Verw. 6469-10

Junge Frau sucht älteren intelligenten Freund, der ihr kleineren Betrag borgt. Zuschriften an die Verwaltung unter »Volles Vertrauen«. 6599-10

Alter Pensionist am Lande sucht besseres, armes, gesundes Mädchen, nicht über 40 Jahre alt, von angenehmen, sympathischen Äußeren, gute Katholikin, welche kochen kann, perfekt deutsch spricht, zur alleinigen Führung seines kleinen Haushaltes, Humane Behandlung, und bei Zufriedenstellung lebenslängliche Versorgung zugesichert. Anträge mit näheren Angaben, Lohnanspruch und Bild an die Verw. unter »Nr. 6493«. 6493-10

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovac mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage, Bahnbegünstigung, Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Einschreibung täglich. Maribor, Tyrseva 14. 5389-11

Sind Sie Mitglied der Antifaschistischen Bewegung?

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Sehen Sie sich diese Dame an!



Sie quält sich nicht mehr mit ihren geschwollenen, entzündeten, wunden, hühneraugigen Füßen.

Dieses Bild beweist, daß wir uns sehr leicht von den Quälern der Füße befreien können. Wir kaufen in der nächsten Apotheke oder Drogerie 1 Päckchen echtes St. Rochus-Fuß-Salz. Wir lösen ein Eßlöffel voll in einem Lavoir heißen Wassers, bis dieses ganz milchartig wird. In dieser woltuenden Lösung weichen wir unsere wehen Füße ungefähr 10 Minuten lang. Wir wiederholen dies mindestens 3 Tage. Welche Erleichterung, ein wahres Wunder! Der Oxygeengehalt des Sankt Rochus-Fuß-Salzes verjüngt die Füße und macht sie gesund. Längeres Weichen macht Hühneraugen und harte Haut so weich, daß diese mit der Hand leicht entfernt werden können. Sie werden sich so wohlfühlen, daß Sie nach Belieben tanzen, spazieren und Sport betreiben können. — Sie werden nicht müde. St. Rochus-Salz befreit Sie von Frostbeulen, Knöchelgeschwulst sowie vom Brennen und Wunden der Füße, es erhält die Füße stets gesund und in guter Kondition. Warten Sie nicht, kaufen Sie noch heute ein Päckchen echtes St. Rochus-Fuß-Salz, welches nur Din 9.—, 16.— und 25.— kostet und überall erhältlich ist. Es ist diese Summe wert und es wird Ihnen Freude machen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien!

DANKSAGUNG

Allen, die uns in unserem unermesslichen Leide beligestanden und die unseren liebsten Atek

Dr. JOSIP KRONVOGEL

zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Linoleum, Wachsleinen, Gummileinen liefert billigst

„Obnova“

F. NOVAK

Jurčičeva ul. 6

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT

HOHNER

GENERAL-VERTRETER:

SCHNEIDER

ZAGREB, NIKOLIĆEVA 10

VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

Geschäftsübernahme

Teile dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich die Herrenschneiderei für Zivilanzüge und Uniformen vom Herrn Sajko in Maribor, Frankopanova ulica 31. übernommen habe.

Ich ersuche das P. T. Publikum, mir die solide und klaglose Ausführung aller in mein Fach fallenden Arbeiten zu entsprechenden Preisen anzuvertrauen und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

6638 **IVAN SENICA, Schneidermeister.**

Junge, nette

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche, slo wenisch u. deutsch perfekt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Lichtbild und genauen Angaben der bisherigen Stellen an die Verwaltung unter »Dauerstellung und ehrlich«. 6632

PENSION PENDE - RAB

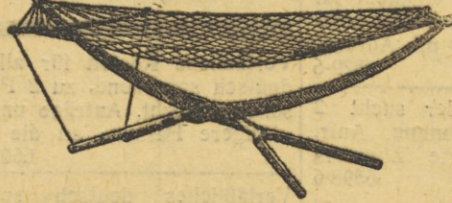
Pächter FRANZ LEDERER

Pension 65 — 70 Din

Ingenieur-Schule **Mittweida** (Deutschland)

Maschinenbau / Elektrotechnik

Druckschriften kostenlos



Fürs Ausruhen

ist nicht mehr notwendig einen geeigneten Baum oder Säulen für das Anbringen der Hängematten zu suchen, da auf Grund der neuen Erfindung die Hängematte »Odmor« an jeder Stelle verwendet werden kann. Prospekte werden über Anforderung versandt durch Dragutin Rastovski, Beograd, Vasi-na 18. Preis Din 330.— fco. Station Beograd.

DANKSAGUNG

Anlaßlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

IVAN FLIEGER

danken wir herzlichst dem Herrn Senior Pfarrer Baron für die am offenem Grabe gesprochen tief zu Herzen gehenden Trost Worte sowie der verehrten Friseurgenossenschaft, allen Hausbewohnern und Angestellten für die schönen Kranzspenden. Wir danken auch allen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Krčevina, Maribor.

Tieftrauernde Familie FLIEGER

+

Caroline PATERNOLLI als Mutter, Rainer Aglaja als Schwester, Arthur Paternolli als Bruder und Generalmajor Franz Rainer als Schwager, geben im eignen, sowie im Namen aller Verwandten schmerz erfüllt die Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Tochter, bezw. Schwester und Schwägerin, Fräulein

Marcella Paternolli

nach langem, schweren Leiden plötzlich verschieden ist.

Die feierliche Beisetzung findet Sonntag, den 18. August 1940 um 16 Uhr vom Ortsfriedhof in Kamnica bei Maribor aus in die Familiengruft statt.

Maribor, Wien, den 17. August 1940.

Statt jeder besonderen Anzeige.

6641